Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 835. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 27. November 1888.

Bulgarien.

Aus Petersburg kommt die Meldung, Rußland füge sich resignirt in die vollendeten Thatsachen und gebe den Gedanken an die Einmischung in Bulgarien auf. Die bulgarischen Auswanderer, welche im Zarenreiche Aufenthalt genommen haben, sollen den Kopf hängen lassen, der Zar wolle von Bulgarien nichts mehr wissen, und selbst die „Moskauer Zeitung" berichtet in melancholischer Stimmung, die russische Diplomatie, in der Hoffnung auf eine vermittelnde Thätigkeit Deutschlands getäuscht, beschäftige sich mit der bulgarischen Frage nicht mehr, welche jedes Interesse für sie verloren habe. Der russische Einfluß in Bulgarien gelte als unwiderruflich vernichtet, und nur wenige Diplomaten lebten noch der Hoffnung auf einen günstigen Umschwung in der Zukunft. Die Mehrheit des russischen Volkes habe sich bereits mit dem Fiasco versöhnt, und die sechszig bulgarischen Offiziere, welche der russischen Armee angeschlossen seien, würden mit Ende dieses Jahres in den russischen Dienst treten oder aber heimkehren müssen. Wenn diese Berichte zuverlässig wären, so würden sie Europa von dem Alp einer der gefährlichsten Streitfragen des Völkerrechts erlösen. Aber die bulgarische Frage ist nicht aus der Summe von Einzelfragen zu lösen, welche den Gesammtnamen der orientalischen Frage führen. Der Glaube an einen Verzicht Rußlands auf Bulgarien wird erst dann möglich sein, wenn Rußland nicht nur auf seine Stellung in Bulgarien, sondern auf seine alten Pläne der Herstellung des russisch-byzantinischen Kaiserreiches und auf den Ruhm verzichtet, das griechische Kreuz auf der Sophienmoschee aufzupflanzen.

Bulgarien hat gar keine selbstständige Bedeutung. Weder wirthschaftlich, noch politisch, noch culturell kommt es irgendwie als besonderer Staat in Betracht. Läge Bulgarien unter denselben Verhältnissen wie gegenwärtig etwa dort, wo Belgien liegt, so würde sicherlich das Zarenreich nicht das geringste Begehr nach jenem Besitze tragen; noch weniger würde sich Rußland um Bulgariens willen in einen Krieg stürzen. Dann wäre Bulgarien wie gegenwärtig für Deutschland so auch für Rußland „Hekuba". Aber das heutige Bulgarien ist ein Stück jenes Reiches, auf dessen Eroberung Rußland seine letzten Absichten gerichtet hat. Das heutige Bulgarien ist politisch, wirthschaftlich und ganz besonders strategisch von der höchsten Bedeutung, weil es eine Etappe auf dem Wege nach Constantinopel bildet. Weshalb legte denn Rußland so großen Werth auf die Bildung eines großbulgarischen Fürstenthums? Schon vor dem letzten orientalischen Kriege suchte sich die russische Diplomatie mit Oesterreich über den Orient auseinanderzusetzen. Man wünschte eine Parallelaction zwischen beiden Staaten dergestalt, daß Oesterreich Bosnien und Rußland Bulgarien besetze. Graf Andrassy ging damals auf eine solche Theilung der Türkei nicht ein. Die Verhandlungen wurden fortgesetzt, insbesondere bei der Begegnung der Kaiser in Reichstadt, und wiederum wurde der habsburgischen Monarchie das Angebot von Bosnien und der Herzegowina gemacht. Aber jetzt waren die moskowitischen Staatsmänner klug genug, nicht mehr Bulgarien zu fordern, sondern sich nur die Neutralität Oesterreichs in einem Kriege mit der Türkei auszubedingen und sich die Zustimmung zu der Zurücknahme Bessarabiens und der Eroberung von Kars versprechen zu lassen. Von Bulgarien war in diesen Abmachungen nicht mehr die Rede. Nichtsdestoweniger schuf der Vertrag von San Stefano ein völlig dem russischen Einflusse ausgeliefertes Großbulgarien, welches nicht nur das engere Fürstenthum, sondern auch Ostrumelien und Macedonien umfassen sollte. Diese Pläne verletzten dermaßen das Interesse Oesterreichs, daß die Mobilmachung vorbereitet wurde. Nur mühsam gelang es auf dem Berliner Congresse, die bulgarischen Pläne Rußlands zu beschränken. Und gerade weil Großbulgarien vernichtet war, erhob sich in Rußland ein einziger Schrei der Entrüstung über die Niederlage, welche der Congreß dem siegreichen Zarenreiche bereitet habe. Einer der entschiedensten Gegner der auf dem Congreß beliebten Lösung der bulgarischen Frage war der heutige Zar. Alle Staatsmänner, welche heute Einfluß auf den Zaren üben, sind Gegner jenes Vertrages gewesen. Die ganze russische Politik seit 1878 ist bestrebt gewesen, aus dem kleinen Fürstenthum Bulgarien eine unbedingt russische Satrapie zu machen und alsdann durch einen Staatsstreich die Grenzen Bulgariens so zu erweitern, wie sie der Vertrag von San Stefano geplant hatte. Die Tragweite eines solchen Schrittes leuchtet bei dem ersten Blick auf die Karte ein. Großbulgarien umschließt die letzten natürlichen Bollwerke, welche den Norden von Konstantinopel trennen. Der Balkan, der mit russischem Blute gedüngt ist, wäre dann in den Händen der Russen, und die Kosaken ständen vor den Thoren Konstantinopels. Es ist daher begreiflich, daß Rußland die bulgarische Frage keineswegs so gleichgiltig ansieht, wie der deutsche Kanzler, und daß andererseits ebenso wenig Oesterreich-Ungarn wie Rußland fragen kann: „Was ist uns Hekuba?" Bulgarien ist die letzte Station auf dem Landwege zu den Dardanellen. Wer mithin glauben wollte, daß Rußland im Ernste seine Absichten auf Bulgarien aufgebe und sich bei seinem Fiasco beruhige, der würde allerdings durchaus getrost in die Zukunft blicken müssen. Der würde auch überzeugt sein, daß das Moskowiterthum endlich von einer Politik abgekommen sei, welche es seit zweihundert Jahren unbeirrt verfolgt hat und welche selbst nach den schwersten Niederlagen, selbst nach dem Verluste von Sebastopol weder von den russischen Staatsmännern noch von dem russischen Volke einen Augenblick aufgegeben worden ist.

Aber immerhin ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß man an der Newa gegenwärtig für gut findet, die unerschütterlichste Gleichgültigkeit der bulgarischen Frage gegenüber an den Tag zu legen. Denn einerseits weiß man, daß jeder Versuch einer diplomatischen Lösung dieser Frage im russischen Sinne von vornherein aussichtslos ist, und sodann tritt das Zarenreich soeben mit seinen Anforderungen an den europäischen Geldmarkt. Wenn man sich am Newski-Prospect wirklich eine Vermittelung Deutschlands gedacht hat, so mußten solche Erwartungen getäuscht werden. Denn Rußland weiß, daß alle Schritte, welche Deutschland in der orientalischen Frage gethan hat, nur dazu beigetragen haben, die Mißstimmung des Moskowiterthums zu steigern und die gehässigsten Deutungen hervorzurufen. Fürst Bismarck hat deshalb längst jede Vermittelung abgelehnt. Zudem befindet sich Deutschland, wie man auch in Rußland nicht übersehen dürfte, nicht in der Lage, einem schlechten Freunde und Nachbarn Liebesdienste auf Kosten seiner wahren Freunde und Verbündeten zu erweisen. Aus dieser Erkenntniß brauchte freilich für Rußland noch kein Verzicht auf jede Einmischung in Bulgarien zu folgen. Aber die Verbreitung einer solchen Meinung ist geeignet, wenn nicht bestimmt, die Friedensliebe Rußlands in bengalischem Lichte zu zeigen. Und da das Zarenreich gegenwärtig Europa fünfhundert Millionen abzunehmen die Güte haben will, so darf wohl selbst die „Moskauer Zeitung" Töne anstimmen, welche von dem üblichen Säbelgerassel weit entfernt sind. Nur Schade, daß mit diesen Worten nicht auch die Thaten in Einklang stehen! Würde Rußland seine Truppen statt nach Westen vorzuschieben, wieder nach Osten zurückziehen, so würde die philosophische Resignation in der bulgarischen Frage allgemeinen Glauben finden. Bis dahin wird man wenigstens denken, daß heute wie vor einem Menschenalter lediglich das Wort gilt, welches Gortschakow gesprochen hat: „Rußland grollt nicht, Rußland verzichtet nicht, sondern Rußland sammelt sich" — hoffentlich noch recht viele Jahre!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Novbr. [Frankreich.] Es geht den Völkern wie den Einzelnen; die können anhaltendes Fieber nicht lange vertragen. Die heutige Republik zeigt eine unheimliche Aehnlichkeit mit dem niedergehenden Kaiserreiche. Jeder Tag bringt eine neue Aufregung; ein Scandal löst den andern ab; Enthüllungen, Duelle, Processe, — die politische Tagesgeschichte ist eine chronique scandaleuse geworden. Noch beschäftigt der Proceß Gilly-Andrieux alle Gemüther, da taucht Wilson mit seinen Actenbündeln auf. Kaum sind die grundstürzenden Beschlüsse des Verfassungsausschusses bekannt, so wird Paris durch die Mittheilung von einem geplanten Staatsstreich beunruhigt. Heute fesselt die dreiste „Entlarvung" des Fürsten Bismarck die öffentliche Aufmerksamkeit und schon wird die Wallfahrt zum Grabe Baudin's zu einer Hauptstaatsaction aufgebauscht. Zwischendurch spielt die Absetzung und Versetzung von Offizieren, welche für Boulanger Partei ergriffen, die Maßregelung von Polizeiagenten, welche als Boulanger's Agenten öffentlich auftraten, die Verbrüderung der französischen Machthaber mit den russischen Großfürsten, die Entdeckung eines spionirenden Kanonenboots der Franzosen an der italienischen Küste — wie soll das enden? „Wir werden die Welt durch unsere Energie überraschen", soll Herr Goblet jüngst geäußert haben. Einstweilen ist diese Energie im Reiche der Hoffnungen. Wenn die Regierung wirklich ein entschiedenes Einschreiten gegen die Todtengräber der Republik beabsichtigt hatte, so wird ihr jetzt vor ihrer Gottähnlichkeit wieder bange geworden sein. Denn sie könnte leicht den Verdacht erwecken, als sei an dem „enthüllten Attentate" doch etwas gewesen. Daß allerdings Floquet beabsichtigt haben sollte, wie Rochefort und Déroulède behaupten, alle Häupter der Boulangisten und Bonapartisten einfach am 2. December aufgreifen zu lassen und den Belagerungszustand zu verhängen, wird schwerlich Glauben finden, wenigstens außerhalb Frankreichs. Aber welche noch so tolle Erfindung wäre heute nicht Wasser auf die Mühlen des Boulangismus? Ob man immer sagt, Gilly's Anklagen seien Klatschereien, — bei der Masse bleibt immer etwas hängen, man mag immer Wilson als einen entlarvten Schwindler bezeichnen — daß mancher französische Gesetzgeber sich vor den 22 000 Actenbündeln fürchtet, ist zweifellos. Wie lange ist es denn her, daß Herr Wilson ein Ehrenmann vor der Welt war wie seine Collegen in der Kammer? Jahre lang haben die Caffarel, Limousin und Genossen ihr Spiel treiben können, — warum sollte denn heute schon der Augiasstall ausgekehrt, warum nichts mehr faul sein im Staate Dänemark? Und sind sie wirklich Alle ehrenwerth — die Masse sagt doch: Wo Rauch ist, ist auch Feuer. Das sagt sie um so eher, als in Frankreich der Staat nur zu oft von den herrschenden Parteien ausgebeutet worden ist. „Enrichissez-Vous!" Das Wort, das unter Louis Philipp von dem Minister öffentlich gesprochen worden ist, hat auch unter Napoleon gegolten, und eine durch Menschenalter künstlich genährte Sittenverderbniß ist nicht mit einem Schlage auszurotten. Jedenfalls aber ist es begreiflich, wenn angesichts der Erfahrungen von Menschenaltern selbst die ungeheuerlichsten Anschuldigungen in Frankreich in weiten Kreisen leicht Gehör finden. Jetzt, da einige der Schuldigen entlarvt sind, haben sie zum Stillschweigen keinen Anlaß mehr, und daher darf man glauben, daß der Scandal nicht so bald von der Tagesordnung verschwinden werde. Aber durch diese beständige Aufregung könnte auch eine festere Constitution als diejenige der Franzosen erschüttert werden. Ihre Verfassung jedoch gehört zu denjenigen, welchen man schmeicheln muß. Je länger diese Kammer besteht, um so allgemeiner wird die Ueberzeugung, daß der heutige Zustand nicht andauern könne. Im nächsten Herbst aber ist die Legislaturperiode ohnehin abgelaufen. Die republikanische Partei hat Grund genug, den Neuwahlen mit Sorge entgegenzusehen. Aber was kann bis dahin noch geschehen? Man will das Wahlsystem ändern und wagt es nicht; man will die Verfassung umgestalten und kann es nicht. Die Regierung lebt von der Hand in den Mund und kann nicht über den nächsten Tag verfügen. Ein Hauch kann sie fällen. Wenn der Einzelne lange genug vom aufreibenden Fieber heimgesucht ist, steht er vor der Katastrophe. Wenn die heutige Erregung in Frankreich anwährt, wird auch für die Republik die Katastrophe nicht mehr fern sein.

[Die Reichseinnahmen] haben betragen in der Isteinnahme von Anfang April bis Ende October abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten: Zölle 141 728 622 M. (+ 7 678 172 M.), Tabaksteuer 7 582 841 M. (— 40 133 M.), Zuckermaterialsteuer 15 164 308 Mark (+ 1 265 753 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker — 106 794 M. (— 106 794 M.), Salzsteuer 20 887 005 M. (+ 474 354 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 9 029 921 M., Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 37 237 789 M., Nachsteuer für Branntwein 9 294 664 M. (+ 32 088 650 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 12 612 395 M. (+ 581 530 M.); Summe 253 430 751 M. (+ 41 941 532 M.). — Spielkartenstempel 585 777 M. (+ 27 790 M.). Zur Anschreibung gelangt sind in der Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schluß des Monats October 1888, einschließlich der creditirten Beträge, folgende Summen: Zölle 166 133 492 M. (+ 16 522 440 Mark), Tabaksteuer 4 738 116 M. (+ 267 682 M.), Zuckermaterialsteuer — 86 684 434 M. (+ 14 889 224 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 2 221 506 M. (+ 2 221 506 M.), Salzsteuer 22 077 800 M (+ 509 516 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer — 681 164 M. (— 15 673 546 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 58 277 900 M. (+ 57 441 835 M.), Nachsteuer für Branntwein 23 048 M. (— 13 028 878 M.), Brausteuer 13 315 175 M. (+ 487 946 Mark), Uebergangsabgabe von Bier (1 540 220 M. (+ 181 273 M.); Summe 180 961 659 M. (+ 63 818 998 M.). — Spielkartenstempel 620 015 M. (+ 23 930 M.), Wechselstempelsteuer 3 968 103 M. (+ 40 183 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 4 271 963 M. (+ 1 332 789 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6 906 124 Mark (+ 2 892 542 M.), c. Loose zu Privatlotterien 239 239 M. (— 20 190 Mark), Staatslotterien 3 820 371 M. (— 59 147 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 113 084 330 M. (+ 6 529 270 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 30 108 900 M. (+ 1 024 500 M.).

[Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen] hat sich in seiner am 20. d. Mts. hier abgehaltenen Versammlung eingehend mit der Angelegenheit der Gründung eines Feuerversicherungs-Verbandes deutscher Fabriken beschäftigt und folgenden Beschluß in dieser Sache gefaßt: Der Verein kann ein Bedürfniß zur Begründung eines Feuerversicherungs-Verbandes deutscher Fabriken nicht anerkennen; er vermag demgemäß das von dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands geplante Unternehmen nicht zu empfehlen, da die Grundlagen desselben den rationellen Grundprincipien des Versicherungswesens widersprechen, daher die Betheiligten der Möglichkeit finanzieller Verluste aussetzen, wie solche bei einigen früheren ähnlichen Unternehmungen in Chemnitz, Ludwigshafen, Mülhausen thatsächlich in erheblichem Umfange eingetreten sind.

[Die Verbreitung der heiligen Schrift in der Armee.] Die „N. A. Z." schreibt: „Nachdem die britische und ausländische Bibelgesellschaft in London die seit einer langen Reihe von Jahren bewirkte Lieferung des Bedarfs an heiligen Schriften für unsere Armee hinsichtlich der deutschen Bibeln und Testamente lutherischer Uebersetzung in neuerer Zeit eingestellt hat, ist für dieses Bedürfniß die preußische Hauptbibelgesellschaft eingetreten. Letztere Gesellschaft liefert die heilige Schrift den Mannschaften, welche eine solche zu erwerben wünschen und dieselbe aus eigenen Mitteln zu bezahlen haben, zu denselben niedrigen Preisen wie die erstere. Da ihre Herstellungskosten aber erheblich höher sind, der preußischen Hauptbibelgesellschaft auch nicht so reichliche Mittel zur Verfügung stehen, wie der britischen, so ist seitens der Militärverwaltung in dem Etat für 1889/90 die Summe von 5200 M. in Ansatz gebracht, um die preußische Gesellschaft durch Beihilfe in ihren Bestrebungen und nach Maßgabe ihrer Leistungen für die Armee unterstützen zu können und dadurch bei letzterer einer Abnahme der Verbreitung heiliger Schriften vorzubeugen."

[Mißstände auf einem Oceandampfer.] Die „Frkf. Ztg." veröffentlicht folgendes Schreiben: Unterzeichnete Passagiere, an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Graf Bismarck" auf der Reise von Bremen nach Buenos-Aires begriffen, sehen sich veranlaßt, Folgendes öffentlich festzustellen und eventuell auch die Aufmerksamkeit deutscher Behörden darauf zu lenken. Am 28. September unterm (circa) 15. Grad nördlicher Breite hatten wir eine so hohe Temperatur, daß der Aufenthalt für die im Kohlenraume beschäftigten Arbeiter, welcher unserer Ansicht nach ungenügend ventilirt war, fast unmöglich erschien, umsomehr, als die betreffenden Arbeiter nur alle 4 Stunden abgelöst wurden. Ein siebzehn bis achtzehnjähriger junger Mann, der als Kohlenzieher in Bremen angemustert war, mußte infolge dieser Umstände zu verschiedenen Malen fast besinnungslos die Arbeit unterbrechen und eröffnete sowohl dem Schiffsarzte als auch den Passagieren, daß er diese Beschäftigung nicht länger aushalten könne und seinem Leben ein Ende machen müsse. Trotz alledem brachte man den betreffenden jungen Mann zwangsweise wieder zur Arbeit. Die Folge davon war, daß der Unglückliche das wahr machte, was er Tags zuvor geäußert: er sprang Nachmittags 2½ Uhr über Bord und konnte nicht mehr gerettet werden. Am 26. September hatten wir einen zweiten ähnlichen, gewissermaßen noch traurigeren Fall zu verzeichnen. Ein verheiratheter Mann von circa vierzig Jahren, Vater von drei Kindern, welcher gegen Arbeitsleistung die Ueberfahrt nach Buenos-Aires machte, wurde, nachdem einer der gemusterten Arbeiter erkrankte, ebenfalls zum Kohlenziehen herbeigezogen. Der betreffende Mann sprach sich gegen die Passagiere wiederholt dahin aus, daß er bei seiner Körperconstitution eine derartige Arbeit unmöglich aushalten könne. Dessen ungeachtet wurde er selbst dann noch gewaltsam dazu herangezogen, als er fast bewußtlos in krampfähnlichem Zustande auf Deck geschafft wurde. Dem Schiffsarzte vorgestellt, erklärte dieser den Zustand als Verstellung. Nachdem der Unglückliche sich einigermaßen erholt, wurde er von Neuem hinunter in den Kohlenraum gebracht. Dort konnte er es natürlicher Weise nur ganz kurze Zeit aushalten, die Ohnmachten wiederholten sich in sehr bedenklicher Weise und nach Verlauf einiger Stunden war derselbe eine Leiche. Sollte diesen nicht zu leugnenden Uebelständen nicht in der Art abzuhelfen sein, daß Ventilatoren angebracht werden oder daß das ohnehin nur mit dreißig bis vierzig Mark bezahlte Personal verdoppelt würde? Könnte man einen solchen Arbeiter, statt ihn namentlich in den heißen Zonen vier Stunden und mehr arbeiten zu lassen, nicht etwa alle zwei resp. eine Stunde ablösen? Unsere Fabrikgesetze auf dem Festlande schützen doch den Arbeiter in jeder Weise, warum geschieht dies nicht auf See? W. Oetliet aus Kaufbeuren. Franz Blanchart aus Erfurt."

[Erhöhung der Brotpreise.] Weitere Nachrichten über Erhöhungen der Brotpreise liegen vor aus dem unteren Maingau. Neben den Kartoffeln, welche in den letzten Tagen erheblich in die Höhe gingen, ist das Kornbrot allenthalben um 3 oder 4 Pfennige pro Laib, das gemischte Brot um 4—6 Pfennige aufgeschlagen. — Aus Plettenberg (in Westfalen) wird gemeldet, daß dort der Preis des siebenpfündigen Brotes von 55 auf 65 Pfennige gestiegen ist. — Aus Stollberg (in Sachsen) schreibt man der „Frkf. Ztg.": „Während noch vor wenigen Wochen ein Sechspfundbrot hierorts mit 55 Pfennige bezahlt wurde, beträgt gegenwärtig der Preis eines derartigen Brotes 68 Pfennige. Diese Preissteigerung wird von den zahlreichen Arbeitern um so härter empfunden, als die Arbeitslöhne der Strumpfwaarenbranche sich schon seit längerer Zeit auf absteigender Linie bewegen". — Endlich wird aus Ohligs (Rheinland) berichtet: „Die dortigen Bäcker haben beschlossen, das siebenpfündige Schwarzbrot jetzt zu 70 Pfennige (früher 60 Pfennige und weniger) zu verkaufen, ferner nicht mehr sechs, sondern vier Brötchen für 10 Pfennige zu geben."

[Majestätsbeleidigung.] Das „Hofer Tgbl." ist wegen einer Notiz über die Schenkung des Begas-Brunnen wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung gezogen.

Nürnberg, 23. Novbr. [Die Strafkammer des Landgerichts Nürnberg] hatte sich heute mit einem Falle zu beschäftigen, der nicht blos in hiesigen Bevölkerungskreisen mit Interesse verfolgt werden wird, sondern eine ungleich höhere Bedeutung für die ganze medicinische Welt besitzt. Einer unserer gesuchtesten hiesigen Aerzte ist eines Vergehens der fahrlässigen Tödtung angeklagt. Herr Dr. med. Heinrich Heinlein, 35 Jahre alt, verheiratheter prakt. Arzt dahier, der sich der allgemeinen Hochachtung der hiesigen Bevölkerung erfreut, ist beschuldigt, das Leben eines allerdings hoffnungslos schwer kranken Menschen in fahrlässiger Weise verkürzt zu haben. Die Anklage nimmt an, der Dr. Heinlein habe den am Mittag des 5. December v. J. dahier erfolgten Tod des Professors Karl Jäger durch Fahrlässigkeit und zwar unter Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, zu deren Wahrung er vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war, dadurch verursacht, daß er dem Genannten am Morgen des bezeichneten Tages zwei Morphium-Einspritzungen gegeben habe, welche in Folge seinerseits vorgekommener Unterlassung der nöthigen Gründlichkeit bei Berechnung des Morphiumgehaltes der betreffenden Lösung und bei deren Verabreichung über das Gewollte und Zulässige dieses Mittels hinausgegangen sein und deshalb nach mehreren Stunden das Ableben des Patienten herbeigeführt haben sollen. Zur Verhandlung, welche von einem äußerst zahlreichen Auditorium besucht wurde, waren geladen und erschienen 8 Zeugen und 5 Sachver-

ständige. Der Angeklagte hob hervor, daß er die Ueberzeugung in sich trage, im concreten Falle die nöthige Sorgfalt nicht außer Acht gelassen zu haben, und daß in Anbetracht der klinischen Erscheinungen bei der Erkrankung des Herrn Professors Jäger und im Zusammenhalt dieser mit dem Sectionsbefund keine Morphiumvergiftung vorliege. Am 5. Decbr. vorigen Jahres, so gab Herr Dr. Heinlein weiter an, sei er Vormittags 9 Uhr auf dem Wege zu seinen Patienten zu Herrn Professor Jäger gerufen worden, der, wie die Haushälterin angab, gräßliche Schmerzen hätte und den Herrn Dr. Heinlein bitten lasse, gleich die Morphiumspritze mitzubringen. Auf dieses hin sei er zunächst in die Rosenapotheke gegangen. Dort habe er den Apothekergehilfen Sattler getroffen, der kein absolvirter Pharmazeut gewesen sei, weshalb er (Herr Dr. Heinlein) die Rechnung für die Morphiumlösung selbst ausgeführt habe. Währenddem sei Herr Apotheker Behl hinzugekommen. Herr Dr. Heinlein gab ferner an, daß er die Morphiumlösung in einer solchen Stärke in der Apotheke gewünscht habe, daß die Spritze nur eine gebräuchlich zulässige Dosis Morphium enthalten würde, wobei er der festen Meinung gewesen sei, daß man ihm den Grund der Lösung in der Apotheke auf 0,1 : 30 angegeben habe. Beim Besuche des Patienten hatte derselbe sehr hochgradige Schmerzen, namentlich in der Nähe des Blinddarms und in der Richtung zur rechten Rippenkrümmung. Damals habe er gleich die Diagnose auf Bauchfellentzündung gestellt. Er habe dann 2 Einspritzungen gemacht, deren Morphiumgehalt er auf 7 Milligramm gewollt hatte. Er sei in der Apotheke nicht übereilt gewesen, sondern habe nur rasche und energische Hilfe leisten wollen; er schreibe das Jahr über mehrere Tausend Recepte und sei seit Beginn seiner hiesigen Praxis noch nie bei einem seiner Recepte eines Irrthums wegen berichtigt worden. Als Todesursache habe er Schrumpfnieren und Herzlähmung angegeben. Er glaube, daß Prof. Jäger auch ohne Morphium gestorben wäre, vielleicht schon eher, wenn er die Einspritzungen nicht erhalten haben würde; durch die Bauchfellentzündung und den krankhaften Zustand des Herzens könne Dieses erklärt werden. Hätte er gewußt, daß er in der Apotheke eine stärkere Lösung, als er glaubte, erhalten habe, hätte er sie vielleicht doch angewendet, wenn er, um die außerordentlichen Schmerzen des Patienten zu stillen, zu einem genügend starken schmerzstillenden Mittel hätte schreiten müssen, doch glaube er, daß auch so durch die Morphiumeinspritzung nichts geschadet worden sei, weil durch die Beschaffenheit der Morphiumspritze, welche zudem 10 Tage außer Gebrauch gewesen sei, der Patient ohnedies nicht die volle Quantität beim Einspritzen erhalten haben kann. Im Laufe der Verhandlungen kam ein Gutachten zur Verlesung, welches Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum in München auf erfolgte Requisition des hiesigen Königlichen Landgerichts und nach vorheriger genauer Kenntnißnahme der betreffenden Acten eidlich abgegeben hat. Dasselbe geht dahin, daß Prof. Jäger ganz zweifellos an perforativer Bauchfellentzündung gestorben ist und daß die benutzte Morphiumeinspritzung die letzten Stunden vor dem Tode zwar verändert, das Leben aber um nichts verkürzt hat. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

Oesterreich-Ungarn.

[Entgleisung.] Am 24. d. Mts. fand auf der Tischnowitzer Bahn eine Entgleisung statt, über welche das „N. W. Tgbl." Folgendes berichtet: Um 6 Uhr früh wurde vom Brünner Staatsbahnhofe der fahrplanmäßige Personenzug Nr. 1701 nach Tischnowitz abgelassen. Derselbe bestand aus der Locomotive und sechs Waggons. Der Zug passirte die Station Obrowitz und war im Begriffe, in die Station Königsfeld einzufahren, als auf der Straßenübersetzungsbrücke nächst der Königsfelder Zuckerfabrik die zwei letzten Waggons aus bisher unbekannter Ursache entgleisten; ihnen nach entgleisten der erste Personenwaggon und der zweite Lastwaggon. Dem Locomotivführer war es nicht möglich, den Zug zum Halten zu bringen, und so stürzten die zwei letzten Personenwagen, indem sie sich gleichzeitig von dem Zuge losrissen, den fünf Meter hohen Bahndamm, und zwar an der linken Seite desselben herab. Im Zuge befanden sich außer dem Zugbegleitungspersonale im Ganzen sechs Passagiere. Der letzte Waggon kippte während des Sturzes um und fiel auf die linke Seite, wobei der im Hüttelwagen befindliche Bremser eine leichte Verletzung durch Contusion erlitt. Der Waggon selbst wurde wohl sehr stark beschädigt, blieb jedoch im Gefüge. Der vorletzte Waggon mit den Passagieren scheint einen förmlichen Sprung vom Bahndamm gemacht zu haben, denn er kam auf die Räder zu stehen, wobei nur der Fußboden des Waggons intact blieb. Die Seitenwände und das Dach des Waggons gingen vollständig aus den Fugen und fielen wie Kartenblätter auseinander. Von den Passagieren blieben zwei wie durch ein Wunder vollständig unverletzt, während die übrigen vier mit leichten Verletzungen davonkamen.

Frankreich.

L. Paris, 24. Novbr. [Der angebliche Staatsstreich.] Selbstverständlich beschäftigte man sich gestern mit nichts anderem als mit dem „Staatsstreiche gegen den Boulangismus", den die Herren Cassagnac, Rochefort, Dugué de la Fauconnerie, Laguerre und Andere entdeckt hatten. Im Grunde glaubte Niemand ernstlich daran, am allerwenigsten die Urheber des Gerüchts; aber was Laguerre, was Rochefort damit angestrebt hatten, war vollständig erreicht: Boulanger, den der Proceß und die Flugschrift Numa Gilly's etwas in den Schatten gedrängt hatten, stand wieder im Vordergrunde aller Tagesgespräche, und die Aufmerksamkeit des großen Publikums war auf die Ereignisse des morgigen Tages gelenkt, die General-Versammlung der „Patrioten" unter dem Vorsitze Déroulède's in der Salle Wagram und das darauf folgende Banket zu Ehren Boulangers im Restaurant Lemardelay. Der Pöbel, der den Weg bis zur Salle Wagram, in der Nähe des Triumphbogens, zu weit fände, würde sich, so dachten Rochefort, Laguerre, Naquet und Cie., in der Rue Richelieu, nahe den Boulevards Montmartre und des Italiens, einfinden und den mit Standrecht und Kerker bedrohten Helden seine Huldigung darzubringen wissen. Man braucht nur die „Presse" zu lesen, um sich von der Richtigkeit dieser Vermuthung zu überzeugen. Wie das Organ Boulangers meldet, werden in der Avenue Wagram nur spärliche polizeiliche Maßregeln getroffen werden, desto mehr aber des Abends in der Rue Richelieu und den anstoßenden Straßen. Die Banketgäste sollen gegen 7 Uhr noch frei durchgelassen werden; dagegen würden Diejenigen, welche sich zu dem von 9 Uhr an offenen Empfang begeben wollten, scharfer Controle unterstehen. Die Straßen Vivienne, Richelieu, Saint-Marc, d'Amboise sollen abgesperrt werden und republikanische Garde zu Fuß und zu Pferde den Sicherheitsdienst versehen. Die „Presse" will alle Angaben aus der Polizeipräfectur auf vertraulichem Wege erhalten haben und fügt hinzu, der Conseilspräsident hätte beabsichtigt, in der Nacht vom Sonntag zum Montag das „Complott" zu verwirklichen, etwa hundert „Patrioten" gefangen zu nehmen und in ihren Wohnungen zu Haussuchungen schreiten zu lassen. (!) — Der „Figaro", welcher gestern den geplanten Staatsstreich nach der „Autorité" und den anderen Quellen erzählte, aber am Schlusse errathen ließ, daß er nicht sehr davon überzeugt war, verharrt in dieser Haltung, indem er die ministerielle und die boulangistische Version über den Fall gewissenhaft wiedergiebt, und dabei die erstere voranstellt. Nach dieser hätten die Boulangisten, die nicht durch ein gutes Gewissen glänzen, aus einigen drohenden Aeußerungen der „République française" geschlossen, man werde ihnen bald an den Kragen gehen, und sie wären darin noch durch eine autographirte Correspondenz bestärkt worden, die von einem Dänen herausgegeben wird, welcher sich rühmt, ein treuer Diener des russischen Botschafters zu sein. In den Regierungskreisen fand man den Einfall possirlich, und im Palais Bourbon, wo keine Sitzung war, aber zahlreiche Abgeordnete sich zum Ideenaustausch eingefunden hatten, besprach man zwar angelegentlich die Enthüllungen, aber ohne auf sie Gewicht zu legen. Die in Melun und Clairvaux in Bereitschaft gehaltenen Kerkerzellen erregten große Heiterkeit. Man versicherte, das Gerücht wäre durch einen Besuch des Unterstaats-Secretärs Bourgeois entstanden, welcher sich anläßlich der Budgetdebatte von dem Stande der Gefängnisse überzeugen wollte, um eine Creditforderung zu begründen. Die boulangistische Version wird von Chincholle sehr malerisch vorgetragen. Dieser Historiograph Boulanger's hat den General selbst und nach ihm noch Rochefort und den Präsidenten des Pariser Gemeinderaths, Herrn Darlot, aufgesucht, welcher ihm wiederholte, die Kundgebung vom 2. December wäre in all ihren Einzelheiten gegen Boulanger gerichtet. Der General bestätigte im Großen und Ganzen, was er schon einem Reporter der „France" gesagt hatte. Er kam eben von einem Ritte im Bois de Boulogne zurück, und Chincholle scheint den hohen Muth, mit dem er dieses Wagniß unternommen hat, zu bewundern. Rochefort war, als der Correspondent des „Figaro" zu ihm kam, außer sich vor Staunen. „Jetzt will Floquet selbst," rief er, „Boulanger in die Regierung bringen. Er hat es eiliger als wir, Sie wissen ja, er ist verrückt, ganz verrückt. Ich kenne ihn schon lange, wir dutzen uns, er war immer verrückt. Ein Mensch, der dreißig Jahre lang die gleiche Weste trägt, deren Aufschläge ihm bis zu den Armen reichen, muß ja wahnsinnig sein. Es gehörte die ganze Energie seiner Frau dazu, um nach zehnjährigen Kämpfen zu erreichen, daß er auf diese lächerliche Weste verzichte. Er hat sich dafür schadlos gehalten, indem er seinen Kopf noch etwas feierlicher trug. Mich wird er nicht ins Gefängniß bringen und ich bin sicher, daß er in einem Narrenhause enden wird. Der Erfolg des Boulangismus hat ihn vollends aus dem Häuschen gebracht. In seinem Wahnsinn bildet er sich ein, Boulanger wolle einen Staatsstreich ausführen, und da er die Staatsstreiche tadelt, so gönnt er sich selbst einen."

Serbien.

[Der Protest der Königin Natalie.] Der „Temps" publicirt den Wortlaut eines Protestes, welchen nach der Mittheilung des Bukarester Correspondenten des Blattes Königin Natalie an die Synode der rumänischen Kirche gerichtet hat. Der Protest ist gegen die bekannte Entscheidung des Belgrader Metropoliten gerichtet, und dürfte wahrscheinlich von der Bukarester Synode mit einer Incompetenz-Erklärung beantwortet werden. Königin Natalie giebt in dem Schriftstücke eine genaue Darlegung aller Phasen des Ehescheidungs-Processes und bestreitet die Competenz des Belgrader Metropoliten zur Entscheidung der Angelegenheit. Die Königin bezeichnet die Haltung des Metropoliten Theodosius als einen sündhaften Servilismus, der ihn vor der Geschichte, vor der Kirche und den Staatsgesetzen zu einem Schuldigen mache. Weiter heißt es in dem Proteste:

„Außer der Erklärung, daß das gemeinschaftliche Leben unmöglich geworden sei, findet sich in dem Schreiben Sr. Majestät des Königs kein Grund, um die Ehescheidung zu unterstützen. Nun ist aber die „Unmöglichkeit des gemeinschaftlichen Lebens" kein gesetzlicher Grund für die Auflösung der Ehe. In dem Act des Metropoliten wird weder eine Kirchenvorschrift, noch ein Gesetz mit Bezug auf die Ehescheidung citirt oder erwähnt. Man führt darin nur eine sogenannte Thatsache an, welche der Wirklichkeit nicht entspricht, nämlich, daß die vom Gesetz vorgeschriebenen Aussöhnungsversuche stattgefunden haben und ohne Resultat geblieben sind. Wir haben auf diese irrige Angabe in unserer Antwort an das Consistorium erwidert. Es ist also überflüssig, dieselbe noch einmal zu widerlegen. Aus jeder Ehe leiten sich Rechte bürgerlicher Natur ab und treten bei ihrer Auflösung gleichfalls in Frage. Es ist also nothwendig, sich über die folgenden Dinge auszusprechen: Welches ist der schuldige Theil? Denn ohne einen Fehler giebt es keine Ehescheidung. Welcher Theil erhält das Recht, zu einer neuen Ehe zu schreiten? Endlich, welcher Theil ist gegenüber dem anderen für die Schädigung der Interessen verantwortlich? Wir fragen, wo die organischen Gesetze seien, welche den Souverän den gesetzlichen Folgen einer ähnlichen Situation hatten entziehen können. Und wenn man gegenwärtig alle diese Fragen aufwirft, wird man in diesem Falle noch deutlicher sehen, bis zu welchem Grade das Werk des Metropoliten falsch war. Die gewöhnlichen competenten Gerichte würden verpflichtet sein, alle diese Fragen zu lösen, und in diesem Falle hatte die Frage der Ehescheidung selbst regelmäßig instruirt und entschieden werden sollen, denn die Entscheidung des Metropoliten kann keinen Werth, keine gesetzliche Kraft haben. In dem traurigen Zustande, in dem sich gegenwärtig die Beziehung zwischen unserem königlichen Gemahl und uns befindet, wäre es das Beste, nicht zu tief in die Ursachen einzugehen, welche das Ehescheidungsbegehren hervorrufen. Wir können jedoch die neuen Anklagen von Seiten unseres königlichen Gemahls nicht mit Stillschweigen übergehen, nach denen seine großmüthige Nachsicht und seine Selbstverleugnung auf uns nicht die gewünschte Wirkung hervorbringen konnten. Wir fragen uns mit tiefem Erstaunen, welche Wirkung man sich davon erwartete. Wir haben in unserer Antwort, so wie bei jeder anderen Gelegenheit offen unseren Wunsch nach Aussöhnung ausgesprochen. Wir haben überdies die Aussöhnung versucht und selbst vorgeschlagen, sowie das Ehescheidungsbegehren angebracht wurde, aber unser Vorschlag wurde ohne Discussion zurückgewiesen. Was unseren königlichen Gemahl betrifft, so hat er keinen Schritt zur Aussöhnung gethan. Man hat uns unseren einzigen Sohn genommen und uns, indem man uns den Eintritt in unser Vaterland verboten hat, genöthigt, wie eine Verbannte im Auslande zu leben, und weder vor noch nach Einleitung der Ehescheidungs-Affaire haben wir etwas begangen, was unserem Gemahl Gründe hätte geben können, um Beschwerden gegen uns zu formuliren. Wenn die „gewünschte Wirkung" auf die Hoffnung abzielte, uns gutwillig zur Ehescheidung unsere Zustimmung ertheilen zu machen, so haben wir keinen Grund dazu gegeben. Was die Angelegenheiten und die Gefahren betrifft, welche diese Differenz im Schoße der königlichen Familie für den Staat und die Dynastie geschaffen, so sind gewiß nicht wir es, welche dafür verantwortlich sind. Die ganze Verantwortlichkeit fällt auf Diejenigen zurück, welche ihre persönlichen Gefühle nicht den höheren Interessen opfern konnten und ihre ungerechtfertigten Forderungen nicht zu mäßigen verstanden haben. Der mit der Ungerechtigkeit

---

Nachdruck verboten.

Durch den Weißen Erdtheil.

Eine neue Großthat auf dem Gebiete der Forschungsreisen! Vor einiger Zeit liefen durch die Tagesblätter kurze Notizen, welche eine fast orakelhafte Fassung hatten und wohl nur von einem winzigen Bruchtheile der Zeitungsleser als die Vorläufer einer ihrer Bedeutung nach hervorragend sensationellen Begebenheit erkannt wurden. In den letzten Tagen ist nun endlich der Telegraph etwas redseliger geworden und wenn auch noch immer alle Einzelheiten über die fragliche Begebenheit fehlen, sind dem in geographischen Dingen Bewanderten gleichwohl die Elemente gegeben, nach welchen er sich ein Bild von dem, was vorgefallen ist, ausgestalten kann.

Was ist geschehen? . . . Ein kühner Norweger Namens Frithhof Nansen hat den „Weißen Erdtheil" von Osten nach Westen durchquert. Wir haben diese Bezeichnung, im Gegensatze zum afrikanischen Continent, für die gewaltige Ländermasse von Grönland gewählt, das man mit Fug und Recht den arktischen Continent nennen darf. Seinem annähernd auf 2 200 000 Quadratkilometer (circa 40 000 geographische Geviertmeilen) berechneten Flächeninhalte nach, ist Grönland viermal so groß als das Deutsche Reich. Von seinem Südende, welches in eine keilförmige Spitze ausläuft und das auf der geographischen Breite von Christiania und St. Petersburg liegt, bis zu seinem noch unerforschten nördlichen Ende, mißt die Längenachse von Grönland circa 600 geographische Meilen, was der Entfernung (in der Luftlinie gemessen) zwischen Lissabon und Nischnij Nowgorod, oder zwischen Berlin und Samarkand in Centralasien, gleichkommt. An seinen breitesten Stellen mißt Grönland 120 bis 150 geographische Meilen.

Das Innere dieses Landes wird durch das sogenannte Binneneis erfüllt, jene unermeßlichen Gletscherfelder, welche den ganzen arktischen Continent bedecken und in Form von gewaltigen Eisströmen durch die großen Thalfurchen, welche meist in Fjorden enden, ins Meer sich ergießen. An diese Eismasse legt sich ein breiter Saum sichtbaren Festlandes, welches namentlich auf der Westseite durch die vorerwähnten Fjorde reich gegliedert ist. Annähernd gleich hohe Gebirgskämme, welche meist steilwandig mit weit vorspringenden Caps ins Meer abstürzen, bilden das Landgerüste. Der obengenannte junge Norweger hat — was Niemand für menschenmöglich gehalten haben würde — vom 15. August bis 4. October d. J. das grönländische Binnenland von Osten nach Westen auf einer außerordentlich beschwerlichen Landreise, deren Details vorläufig noch nicht bekannt sind, durchquert. Seine Route fällt allerdings nicht mit der größten Breitenausdehnung des arktischen Continents zusammen; immerhin beträgt sie (in der Luftlinie gemessen, also alle Kreuz- und Querzüge abgerechnet) zwischen dem Ausgangspunkte an der Ostküste und dem Endpunkte Godthaab, einer dänischen Colonie an der Westküste, rund hundert geographische Meilen, also ungefähr (gleichfalls in der Luftlinie gemessen) die Entfernung zwischen Breslau und Metz.

Nun denke sich der Leser, um einen Begriff von einem Marsche von solcher Ausdehnung zu erhalten, eine einzige Gletschermasse, von Bergen überragt, welche den höchsten Erhebungen in den österreichischen Alpen nahekommen — eine Gletschermasse, welche alles Land in der vergleichsweise angegebenen Ausdehnung von Krakau bis Triest bedeckt! Welch Aufhebens macht man, wenn irgend ein Gletscherfeld in unseren Alpen, dessen größtes im Verhältniß zu den grönländischen geschlossenen Eismassen sich wie ein Tintenklecks auf einem Bogen Papier in Folio-Format ausnimmt, von einem kühnen Touristen durchwandert wird! Der Norweger Nansen hat auf seiner Durchquerung von Grönland einen solchen Gletschermarsch zurückgelegt, der ungefähr sieben Wochen beanspruchte. Vor Nansen haben Kane, Hayes, der Matterhorn-Besieger Whymper, Nordenskiöld u. A. versucht, in das Innere von Grönland vorzudringen, allein Keinem von ihnen gelang es, die Hindernisse zu überwinden, welche die zerklüfteten Gletschermassen darbieten. Diese Gletschermassen suchen auf allen Seiten einen Abfluß und finden ihn in jedem Thale, das in das Meer mündet. Dem Hintergrunde und den Seitenthälern jedes Fjordes entspringen mächtige Gletscher. Im Osten und im Süden der Westküste von Grönland ist die Entwicklung der Gletscher durch die allerorten tief einschneidenden Fjorde mehr gehindert; in ihrer Mächtigkeit tritt die Eismasse erst höher im Norden — im Humboldtgletscher — zu Tage, der sich in einer Breite von 450 Kilometer in den Smithsund ergießt. Man denke an einen Gletscher, der so breit ist als die Entfernung zwischen Breslau und Königsberg.

Die Durchquerung des „Weißen Erdtheiles" ist unbestritten eine der kühnsten Forschungsreisen, welche je unternommen wurden. Gegen die arktische Natur mit ihren Schrecken und unberechenbaren Gefahren, mit ihren unermeßlichen, unbewohnten und vegetationslosen Einöden läßt sich viel schwerer ankämpfen, als gegen die Einwirkungen des Tropenklimas oder gegen die mancherlei Hemmnisse, welche unerforschte Erdräume mit wilden Bevölkerungen darbieten. Beweis dessen die mehrfach geglückte Durchquerung des dunklen Erdtheils, trotzdem derselbe in jenen Gebieten, wo solche interoceanische Ueberlandreisen durchgeführt wurden, gerade fünfmal so breit ist, als das Stück Grönland, welches Nansen von Küste zu Küste zurücklegte. Die Nansen'sche Reise imponirt schon durch die Voraussetzungen, unter welchen sie überhaupt unternommen werden konnte. Die Ostküste von Grönland ist nämlich fast ununterbrochen von Polareis von den mächtigsten Dimensionen umlagert. Jahrhunderte lang hat diese Küste allen Bestrebungen der seefahrenden Nationen Widerstand geleistet. Da gelang es im ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts dem unermüdlichen Eismeerfahrer William Scoresby, die sehr günstigen Witterungsverhältnisse ausnützend, sich der Küste von Ostgrönland zu nähern. Er konnte die Gestaltung der Küste, ihre Einbuchtungen, ihre Vorgebirge, ihre Eilande genau erkennen. Im darauffolgenden Jahre drang Clavering noch weiter nach Norden vor, ohne daß es ihm vergönnt war, nennenswerthe Entdeckungen zu machen. Fast ein halbes Jahrhundert sollte vorübergehen, ehe genauere Forschungen an Ort und Stelle vorgenommen werden konnten. . . . Dies geschah durch die zweite deutsche Nordpolfahrt in den Jahren 1869 und 1870, an der sich bekanntlich auch Julius Payer — also vor der Polarfahrt, welche zur Entdeckung von Franz Josefland führte — betheiligt hatte. Unter den damaligen Errungenschaften stellte sich die Entdeckung des Franz Josef-Fjordes als die bedeutendste derselben heraus. Das Expeditionsschiff „Germania" hatte diesen Fjord 126 Kilometer weit landeinwärts befahren. Die Scenerien waren großartig und erinnerten lebhaft an unsere Alpen. Ein unbekanntes Land, das wirkliche Innere von Grönland, eröffnete sich immer schöner und imposanter. Zahlreiche Gletscher, Cascaden, Sturzbäche kommen von den immer höher und höher ansteigenden Gebirgen herunter. Weiter im Norden wurde ein unermeßlicher Gletscher entdeckt. Vor der Rückfahrt bestiegen Julius Payer und Dr. Copeland über Gletscher und Firnfelder einen 2166 Meter hohen Berg, von dessen Gipfel sie auch den vorerwähnten Gletscher theilweise überschauen konnten. Dieser Gletscher kam von einer Gebirgskette herunter, deren Kammhöhe 2800 Meter und deren Gipfel — Petermannspitze genannt — nach J. Payer 3480 Meter erreicht. Also am Rande von Grönland ein Riesenberg, dessen Höhe um nur etwa 300 Meter hinter der des Großglockners zurückbleibt!

Man darf also mit begründeter Spannung den in nächster Zeit zu erwartenden detaillirteren Berichten der Nansen'schen Expedition entgegensehen. Was bis jetzt an Nachrichten vorliegt, läßt sich in Kürze wie folgt zusammenfassen. Die Expedition, welche der Großhändler Gamel in Kopenhagen ausgerüstet hatte, war unter den schwierigsten Verhältnissen, der angesammelten Eismassen wegen, an der Ostküste von Grönland gelandet worden. Zwölf Tage dauerten die Anstrengungen, bis fester Boden erreicht wurde. Am 15. August wurde alsdann der Marsch durch die ungeheuren, von Schnee und Eis bedeckten Einöden des „Weißen Continents" angetreten. Die Marschlinie war auf Christianshaab, an der Westküste von Grönland, gerichtet, doch mußte die Direction nach dem bedeutend südlich gelegenen Godthaab genommen werden, weil in einer Höhe von 2500 Metern (also bedeutend höher als unser Schneeberg) ein von Norden her eingefallener Schneesturm den Marsch nach dieser Richtung unmöglich gemacht hatte. Die größte Höhe, welche die Expedition erreichte, wird mit circa 3300 Meter angegeben, eine Höhe, welche außer den Spitzen der Ortlergruppe und dem Großglockner nur wenige Gipfel in den Ostalpen erreichen. Die größte Kälte betrug 50 Grad. Am 4. October, nach sechsundvierzigtägigem Marsche, erreichten Nansen und der Steuermann Sverdrup Godthaab; vier Mann der Expedition waren damals noch in einem Fjord in der Nähe von Godthaab zurückgeblieben und es wurden Anstalten getroffen, sie von dort abzuholen. Die letzten Nachrichten von der Expedition, welche wunderbarerweise kein Opfer zu beklagen hat, sind am 10. November eingetroffen. Selbst im scandinavischen Norden glaubte man nicht an ein gutes Ende dieser verwegensten unter allen arktischen Forschungsreisen

gegen uns begonnene Ehescheidungsproceß wurde von der Gewaltthätigkeit eingegeben. Auf Seite des Anklägers findet sich die Allmacht des Staates; auf Seite der Angeklagten nichts als die ewige Gerechtigkeit und das vom geschriebenen und moralischen Gesetz garantirte Recht. Die Anklage hat gesucht, ihre Tribunale zu wählen und hat keine gefunden, welche gelehrig genug für ihre Zwecke gewesen wären; sie stieß darauf auf einen schwachen und gebrochenen Greis, welcher nicht mehr im Stande ist, die Enormität der Sünde, welche er begeht, und der Demüthigung zu erkennen, welcher er die hohe Mission der Kirche im Staat und in der Gesellschaft sich unterziehen macht. Und bei Alledem sind wir es, die man anklagt, Gefahren für das Vaterland und für die Dynastie zu schaffen! Trotz alles unseren Verlangens, unserem königlichen Gemahl keine Unannehmlichkeiten zu verursachen, ist es uns doch unmöglich, nicht durch den gegenwärtigen Act offen und feierlich bei der heiligen Synode, als der höchsten kirchlichen Behörde, welcher es obliegt, den Glauben in unserer heiligen orthodoxen Kirche in aller Reinheit zu bewahren, gegen das Vorgehen und die Entscheidung Msgrs. Theodosius vom 12. October l. J. (E. Nr. 1248) zu protestiren. Wir können uns gleicherweise nicht enthalten, seinen Act als Null und ohne jeden gesetzlichen Werth gegen uns zu erklären. Wir werden in Folge dessen alle unsere Rechte und Prärogative als nicht geschiedene Gemahlin und als Königin von Serbien bewahren, so lange nicht die competenten Gerichte einen Spruch gefällt haben werden, welcher die Scheidung als gesetzlich erklärt. Aber wir erklären zu gleicher Zeit, daß wir unsererseits keinen Schritt machen werden, welcher dem König schaden oder die Interessen unseres lieben Vaterlandes, sowie seiner Dynastie verletzen könnte. Man kann in Wahrheit nicht läugnen, daß sich unser Vaterland in schwierigen Umständen befinde, und da wir uns nie besonnen haben, wenn es galt, auf dem Altar hoher Interessen Opfer zu bringen, und obwohl unsere Leiden ohne Grenzen sind, so werden wir sie doch in der Zukunft ertragen, denn unsere Liebe zum Vaterland geht über das Gefühl der Ungerechtigkeit, die man uns zufügt. Und unter diesen für uns schmerzlichen Umständen und indem wir den Allmächtigen inbrünstig bitten, daß sich die Gesinnungen unseres Gemahls gegen uns besänftigen, daß er das Glück unseres geliebten Sohnes sichere, daß er unserem Vaterlande einen sicheren und beständigen Fortschritt gestatte, bleiben wir wie immer die getreue und fromme Tochter unserer heiligen orthodoxen Kirche.

Natalie m. p."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. November.

Cartellistische Zukunftsmusik macht der Moniteur der Breslauer Extremen. Wie müssen dem in liberalen Kreisen scherzweise als zukünftiger Oberbürgermeister Breslaus bezeichneten Syndikus Geisler die Augen vor Freude übergehen, wenn er es in dem erwähnten „Moniteur" als eine ausgemachte Sache hingestellt sieht, daß Oberbürgermeister Friedensburg, wenn er im Jahre 1890 wiedergewählt würde, nicht bestätigt werden wird! Dann ist ja Raum geschaffen für eine „cartellistische Spitze" der Stadtverwaltung, um die sich im Grunde genommen bekanntlich die ganze communale Wahlagitation der Cartellisten dreht. Die verabscheuungswürdige That, durch die sich der Oberbürgermeister Friedensburg um sein Amt gebracht haben soll — im Jahre 1890 versteht sich — ist — man höre und rufe gelassen: o sancta simplicitas! — seine Aufstellung als Wahlmann und die Ausübung seiner Wahlpflicht als solcher! „Niemand wird es ihm (Friedensburg) verdenken," heißt es in dem vernichtenden Urtheil, das die Stadtverwaltung an den cartellistischen Zukunftsoberbürgermeister ausliefert, „daß er auch als Oberbürgermeister von Breslau seiner politischen Ueberzeugung treu geblieben." . . . . „Dagegen war es unseres Erachtens — so geht's an einer anderen Stelle weiter — durchaus unangebracht, daß Herr Friedensburg sich in den Dienst einer Partei stellte, noch dazu einer solchen, die, wie er am besten sehen konnte, von Jahr zu Jahr hier an Boden verlor. (??) Solches that der Herr Oberbürgermeister, indem er sich in einem Wahlkampfe, der die Bürgerschaft in zwei einander erbittert bekämpfende Lager trennte, offen als Wahlmann zur Verfügung einer Partei stellte. Aus dem Abgeben der Stimme nach seiner politischen Ueberzeugung hätte Herrn Friedensburg Niemand einen Vorwurf gemacht, das Eingreifen des Oberbürgermeisters in den Kampf als Wahlmann einer Partei kann die Bürgerschaft mißbilligen 2c. 2c." Kann es einen rührenderen Unsinn geben, als diese Sätze? Jetzt will man dem Chef der städtischen Verwaltung Breslaus verargen, daß er gethan, was die Chefs so vieler andrer Verwaltungen anstandslos gethan haben, welche von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht und als Urwähler und Wahlmänner ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Es giebt keine größere Albernheit, als der hier gegen den Oberbürgermeister Friedensburg erhobene Vorwurf; denn wenn dieser Vorwurf gegen den Chef der städtischen Verwaltung Breslaus begründet ist, so ist er es z. B. auch gegen den obersten Civilbeamten Schlesiens, den Oberpräsidenten von Seydewitz, welcher sich bekanntlich gleichfalls im Wahlkampfe „offen als Wahlmann zur Verfügung einer Partei stellte". Es ist aber noch Niemandem eingefallen, zu erklären: „das Eingreifen des Oberpräsidenten in den Kampf als Wahlmann einer Partei kann die Einwohnerschaft der Provinz Schlesien mißbilligen". Im Gegentheil, als Herr von Seydewitz bei der Landtagswahl als Wahlmann seine Stimme für Herrn Tschocke abgab, wurde ihm von dem Chorus der cartellistischen Wahlmänner für dieses „Eingreifen" in den Wahlkampf ein begeistertes Bravo entgegengedonnert.

— Ueber den Breslauer Arbeiter-Fackelzug zu Ehren des Kaisers macht die „Schles. Volkszeitung" einige interessante Bemerkungen. Das Blatt schreibt:

Schließlich noch ein Wort über den Fackelzug, welchen die „christlichen und königstreuen Arbeiter" Breslaus dem Kaiser darbrachten. Um es platt herauszusagen: dieser Fackelzug war im letzten Grunde nichts, als ein von cartellbrüderlicher Seite inscenirter Wahlcoup. Wer das nicht schon vorher merkte, der konnte es aus dem ersehen, was hinterher in der Kurzen Gasse geschah. Dort wurden die Worte des Kaisers alsbald zu Wahlreden breitgetreten. Nach unseren Informationen konnte man auch auf dem Oberpräsidium und dem Polizeipräsidium dem Gedanken des Arbeiterfackelzuges keinen Geschmack abgewinnen, bis von Berlin aus die Weisung kam, die Macher gewähren zu lassen. Charakteristisch für das ganze Unternehmen ist noch der Umstand, daß es vorher hieß: das nöthige Geld ist da, massenhaft; nach dem Fackelzug aber las man's anders: „die nicht unerheblichen Kosten sind bei weitem noch nicht gedeckt." Ob die Wirkung für die Wahlen nachhaltig genug sein wird, bleibt abzuwarten. Die Cartellbrüder sollen die Anberaumung der Reichstagsersatzwahl für Kräcker, nachdem man monatelang nichts davon gehört hat, eifrig betreiben, weil sie den Augenblick für günstig halten, den Socialdemokraten das Mandat zu entreißen.

Die Bemerkungen der „Schlesischen Volkszeitung" erscheinen um so interessanter, als das Centrumsorgan wegen der Betheiligung des katholischen Arbeitervereins an der Fackelzug-Demonstration für das Zustandekommen derselben wiederholt warm eingetreten war. Sollte die „Schlesische Volkszeitung" wirklich „nicht vorher bemerkt haben", was jedem Unbefangenen von vornherein klar war: nämlich, daß es sich bei dem Fackelzug nur um einen „von cartellbrüderlicher Seite inscenirten Wahlcoup" gehandelt habe? Das wäre eine Naivetät, die über das Maß des im politischen Leben Gewöhnlichen weit hinausginge und die beinahe erheiternd wirken könnte, so erheiternd, wie die Dinge, welche die Betheiligung des katholischen Arbeitervereins am Fackelzuge für diesen Verein im Gefolge hatte. Am 15. d. fand der Fackelzug statt, am 16. empfing der Kaiser die Arbeiterdeputation, und schon am 19. langte, wie die „Schles. Volkszeitung" berichtet, hier von Berlin eine als „Drucksache" bezeichnete Sendung unter der Adresse an: „Herrn Stellmacher Joseph Hanisch, erstem Vorsitzenden des katholischen Arbeitervereins in Breslau". Bekanntlich gehörte Herr Hanisch zu jener Arbeiterdeputation und erhielt von dem Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen. Dies hat dem „Verein zur Verbreitung christlicher Zeitschriften" in Berlin offenbar genügt, sich „vertrauensvoll" an ihn zu wenden. „Wir bitten Sie daher, geehrter Herr," — schreiben die Herren Prediger Hülle, Kaufmann Rößler, Postdirector a. D. Kuhse — „ergebenst um gefällige Aeußerung, ob Sie selbst die Vertheilung der Blätter unter Ihre Arbeiter übernehmen wollen, event. um Bezeichnung derjenigen Person, an die der Verein sich dieserhalb wenden könnte, und um Angabe der Anzahl der zunächst erforderlichen Exemplare." Und was sind das für „Blätter", um deren „Vertheilung" sich der „erste Vorsitzende des katholischen Arbeitervereins in Breslau" bemühen soll? Man höre: „Der Zeitschriften-Verein ist ein Glied des evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke in Berlin", erklären die Herren ganz ungenirt. Weiter: „Der Verein umfaßt sieben Arbeitszweige: 1) die Fabrikmission, 2) „Lutherspende" u. s. w. Der „erste Vorsitzende des katholischen Arbeitervereins in Breslau" soll sich ferner die „Vertheilung" des „Neuen Evangelischen Sonntagsbl.", „eines Auszuges aus dem durchaus volksthümlich geschriebenen „Berliner Evangel. Sonntagsbl.""", angelegen sein lassen!! — Das ist der Humor davon — sagt Nym in den „Lustigen Weibern von Windsor". Die „Schles. Volksztg." aber meint: „Gewarnt durch solche Frechheit und unverschämte Proselytenmacherei, wollen wir für die Zukunft daraus lernen." Hiernach scheinen die überspannten Hoffnungen der Cartellbrüder, die katholischen Arbeiter Breslaus würden in Gemeinschaft mit den evangelischen „königstreuen" Arbeitern und „Arbeiterfreunden" unter cartellistischer Führung bei der Reichstagswahl einem Cartellcandidaten zum Siege über die Socialdemokratie verhelfen, wenig Aussicht auf Erfolg zu haben.

Die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Westen Breslaus wird voraussichtlich unzweideutig beweisen, daß es eine von den Urhebern des Fackelzuges in Scene gesetzte grobe Fälschung der öffentlichen Meinung war, wenn sie etwa glauben machen wollten, daß alle die Tausende von Arbeitern, denen man cartellistische Fackeln in die Hand gedrückt hatte, ihrer politischen Ueberzeugung nach Gesinnungsgenossen des Herrn wären, der als „Arbeiterfreund" sich am 15. November an ihre Spitze gestellt hatte. Die meisten von ihnen werden sich jedenfalls schönstens bedanken, wenn man ihnen jetzt auch noch einen cartellistischen Stimmzettel in die Hand drücken wollte.

In dem Organ der hiesigen Mischmasch-Partei wird jetzt öffentlich über die aus der Stadt Breslau und der Provinz Schlesien einlaufenden Gelder zur Deckung der Kosten des Fackelzuges quittirt. Vorläufig sehen wir darunter viele notorische Größen der cartellistischen haute finance, welche — nicht da sind.

• **Vom Lobetheater.** „Papa Gustave" von Alfred Durn, welches jetzt Kassenstück des Residenztheaters in Berlin ist, hat Herr Director Naul angekauft; ferner hat derselbe eine neue Posse „Reclame" erworben. Beide Stücke müssen contractlich noch in diesem Monat in Scene gehen. Morgen (Dinstag) wird das Lustspiel „Goldfische" gegeben, und am Mittwoch die Operette „Der Hofnarr" wiederholt. Die „Fledermaus", welche einen außerordentlichen Beifall errang, wird am Donnerstag nochmals zur Aufführung kommen.

—n. **Concert.** Das Benefiz-Concert des Herrn Prof. v. Brenner, welches am Sonnabend im Liebich'schen Saale stattfand, gab, da das solistische Element überwog, leider der Breslauer Concertcapelle wenig Gelegenheit, ihr tüchtiges Können in die richtige Beleuchtung zu setzen. Wir glauben, daß den Zuhörern mit fein nuancirten Orchestersätzen zum Theil mehr gedient gewesen sein würde, als mit Solostücken von zweifelhafter Güte. Vorzüglich wurde im ersten Theile des Concertes das Vorspiel zum 5. Acte des Reinecke'schen „Manfred" vorgetragen. Die Solisten Frl. Selma Thomas, Frl. Anna Heß, Herr Joseph Melzer und der kleine Arthur Brandenburg wurden derartig mit Beifall überschüttet, daß man daraus mit Fug und Recht den Schluß ziehen kann: sie haben Alle ihre Sache vortrefflich gemacht. Von besonderem Interesse war uns der jüngste der Solisten, der Sohn eines hiesigen Musiklehrers. Der 11jährige Knabe spielte das Mendelssohn'sche Violinconcert mit hübscher Technik, kindlich-frischer Auffassung, und so musikalisch, daß man auch einen älteren Geiger deshalb hätte loben müssen. Von einem Kinde, das neben seinen Schularbeiten so respectable musikalische Aufgaben bewältigen muß, wird man allerdings keine Meisterleistung verlangen dürfen, aber das, was geboten wurde, genügte vollauf, um zu erkennen, daß es sich um ein bemerkenswerthes Talent handelt, dessen vollständige künstlerische Ausbildung dringend zu wünschen ist. Der Vater, der den Knaben bisher selbst unterrichtet hat, ist Musiker, also kein Crösus oder Rothschild. Giebt es noch Mäcene, die so viel selbstloses Interesse für die Kunst besitzen, daß sie einem vielversprechenden Talente die Wege ebnen?

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Am Mittwoch, 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des „König von Ungarn" die nächste Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Besprechung communaler Fragen, ein Bericht über die Stadtverordnetenwahlen, ein Bericht über die von der Gesangsabtheilung des Vereins „Orpheus" zu veranstaltende Wohlthätigkeits-Soirée zum Besten des evang. Armen-Vereins und des kath. St. Vincenz-Vereins.

Die Unwirthlichkeit Ostgrönlands ist am Besten durch das Schicksal, welches das Expeditionsschiff „Hansa" der zweiten deutschen Polarfahrt ereilte, gekennzeichnet. Damals wurde die „Hansa" von den Eismassen erdrückt und das Wrack sank Tags darauf. Die Bemannung der „Hansa" rettete sich auf eine Eisscholle, deren Durchmesser anfänglich zwei Seemeilen betrug, im Laufe der Zeit aber sich bis auf 50 Meter verringerte. Am 19. October 1869 begann die schreckensvolle und ungewisse Fahrt auf der Eisscholle, am 7. Mai 1870 erreichte sie, unfern der Südspitze von Grönland, ihr Ende. Die Fahrt nahm also fast sieben Monate, mit allen ihren arktischen Winterschrecken, in Anspruch; die Eisscholle, welche die „Hansa"-Männer trug, legte einen Weg von mehr als 300 Meilen zurück. Unter derart fortgesetzten Eindrücken des Schreckens und der sieben Monate hindurch unausgesetzt trostlosen Lage, war es nicht zu verwundern, daß einer der Theilnehmer in einen Zustand von Geistesstörung verfiel, der ihn erst bei der Rückkunft nach Europa wieder verließ.

Verfolgt man im Geiste Nansen's Zug über die unermeßlichen Eismassen, welche auf der nördlichen Scheitelfläche unseres Planeten lagern, dann werden jene unheimlichen Bilder lebendig, welche die Polarforschung aller Zeiten ausfüllten. In erster Linie ist es das Bild der Erstarrung, des Todes. Der Mensch, der den Geheimnissen jener abgestorbenen Welt nachforscht, muß sich mit allen Schrecken vertraut machen, um das Wagniß bestehen zu können. Vielleicht wird das Grausige der Situation dadurch noch erhöht, daß eine wirkliche Todesstarre dortselbst nicht besteht und die Elemente ihre unerbittliche, nur auf Vernichtung bedachte Gewalt, gerade in einem Gebiete unseres Planeten an den Tag legen, das vermöge seines öden Charakters am ehesten die Vorstellung von ewiger Todesstarre ermöglicht. Aber diese Todesstarre besteht durchaus nicht. Zu Zeiten sind diese Einöden in wilder Erregung. Großartige Schneestürme rasen über Firne und Schneefelder, thürmen bewegliche Massen auf und im tausendstimmigen Choral melden sich die Geister der Luft in Eisklüftungen, auf öden Hochflächen, zwischen Erde und Himmel. Auf dem arktischen Meere schaukeln die mobilen Flotten der Eisberge, zerschellen im Ansturme gegen einander, und aus den klirrenden Trümmern gestalten sich phantomhafte Gebilde, welche in den bewegten Fluthen auf- und niedertreiben. Von unbeschreiblicher Wirkung ist die Gewalt des vom Wogendrange aneinandergepreßten Flächeneises, durch dessen starre Masse ein Leben und Krachen pulst, das sich mit nichts Aehnlichem auf der Erde vergleichen läßt. Und wenn zeitweilig der Kampf der Elemente ruht, bethätigt sich ein anderes geheimnißvolles Leben in aufflammenden vielfarbigen Gluthen. Nichts macht die ausschließlich den Elementen zum Tummelplatz dienende Polarwelt in ihrer Gesammterscheinung schreckhafter und ergreifender, als diese Feerie inmitten der wildesten Schrecknisse. Bald sieht man ein mattes verschwommenes Licht oder einzelne leuchtende Flocken, bald Strahlen, die im blendenden Weiß erzittern und das ganze Firmament durchlaufen. Sie gehen vom Horizont aus, halten mitunter im Laufe still und das Licht kommt nicht zur vollen Entfaltung. Im selben Augenblicke aber bricht es auf einem anderen Punkte hervor: ein farbiges Lichtbouquet, das sich fächerförmig ausbreitet, dann wieder allmälig verblaßt und zuletzt ganz verschwindet. Oder es flattern lange goldene Lichtbänder auf das Haupt des Beobachters herab und falten sich in sich selbst zusammen, oder strömen in Lichtwellen aus, als ob sie vom Winde bewegt würden. Sie sind scheinbar nicht hoch in der Luft und man möchte sich wundern, daß man das Rauschen der Falten nicht vernimmt.

Zu diesem gespenstischen Feuerwerk gesellt sich aber etwas, was den Forscher in jener Region noch seltsamer berührt. Dies gilt im Besonderen von dem Gebiete der Nansen'schen Expedition. Die im „ewigen Eis" begrabene polare Welt hat eine Periode milderer klimatischer Zustände hinter sich, deren Spuren wir heute noch verfolgen können. Mancher arktische Forscher hat im hohen Norden eine Menge von fossilen Pflanzen aufgefunden — Zeugen einer längst verschollenen, lebensvolleren Zeit. Die reichste dieser Sammlungen stammt aus Grönland. Hier liegt auf einem von Gletschern umgebenen Berge ein ganzer vorweltlicher Wald begraben. Stämme und Aeste liegen da in Menge und das rostbraune, eisenhaltige Gestein ist mit Blättern erfüllt.

Träume anderer Art, als sie die tropischen, von geheimnißvollem Lichte durchhauchten Nächte bei den Reisenden hervorrufen, mögen in dem von farbigen Dämmerungen erhellten grönländischen Nächten unsere wackeren Forscher heimgesucht haben. Im tobenden Schneesturme und im Krachen des Gletschereises konnte die Einbildungskraft, vornehmlich angeregt durch den Gegensatz der Erscheinungen, sich diese winterlichen ewig erstarrten Einöden durch liebliche Landschaftsbilder ersetzt denken. Zunächst steigt thurmartig die californische Wellingtonia in die laue Luft und im üppigen Gedränge folgen Platanen, Nußbäume, Ulmen, Cypressen und sogar Magnolien, deren Geschlechtsverwandte jetzt in den Gärten von Bellagio und San Remo schatten. In weißer Pracht hängen die Blüthenglocken der Magnolien zwischen den Ranken dichten, immergrünen Laubes herab. Falter und Singvögel bevölkern dieses Eden. . . Da schreckt der Träumer, von einem eisigen Sturmstoß emporgerüttelt, aus seinen Visionen auf. . . Haushoch jagen die Schneewehen vorüber, das Eis donnert, in den Gletscherklüftungen jammern die satanischen Luftgeister. . . Fünfzig Grad Kälte zeigt das Weingeist-Thermometer! — Es war ein Traum von der Jugend der Erde. Nun liegt das Weiß des Alters auf ihrem Scheitel. . .

A. von Schweiger-Lerchenfeld.

K. V. **Lobe-Theater.** Es müßte wunderbar zugehen, wenn eine Bühne, die über so ausgezeichnete schauspielerische und Gesangskräfte verfügt, wie zur Zeit das Lobe-Theater, nicht an der amüsantesten aller Operetten ihre Kraft erproben wollte, und so hat die Direction in der vorigen Woche „Die Fledermaus" neu einstudirt in Scene gehen lassen. Durften wir schon immer von den Operettenvorstellungen im Lobe-Theater mit besonderer Anerkennung sprechen, so können wir in Bezug auf die Darstellung der „Fledermaus", der wir am Sonnabend beiwohnten, getrost die Behauptung wagen, daß eine vortrefflichere Aufführung dieses unverwüstlichen Opus bei uns bisher nicht zu Wege gebracht worden ist. Unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn August Veit und der Regie des Herrn Netsch spielte sich das Ganze so sicher, flott und frisch ab, daß der unterhaltende Text und die prickelnde Musik den Zuhörern niemals besser gefallen haben werden, als bei diesen erneuerten Aufführungen. Fräul. Baviera spielte die Rolle der Rosalinde mit vornehmer Eleganz und zugleich mit liebenswürdiger Laune; gesanglich übertraf die junge Dame alles, was wir während ihres Auftretens am Lobe-Theater von ihr gehört. Es gereicht dem Gesangsvortrage des Fräul. Baviera zum Vortheil, daß das Tremoliren fast ganz abgestellt ist. Ein Gleiches gilt mit einiger Einschränkung von Fräul. Sigl, deren natürliches Spiel stets auf das Angenehmste berührt. Für die große Soloscene im dritten Act fehlte es der Darstellerin an parodistischem Talent. Als Gabriel von Eisenstein und Gefängnißdirector Frank überboten Herr Schnelle und Herr Korschèn einander an Vortrefflichkeit des Spiels und Gesanges und zu ihrem lustigen Humor stimmte in unvergleichlicher Weise die urwüchsige Komik des Herrn Netsch (Gefängnißwärter). Herr Remeskei als Gesanglehrer Adolf und Herr Brahm als Advocat Dr. Blind verdienen, neben allen Anderen und neben dem Chor ehrend erwähnt zu werden. Die Aufführung versetzte das die Darsteller mit Beifall überschüttende Publikum in die angeregteste und heiterste Stimmung. — Am Sonntag wohnte der Aufführung des Millöcker'schen „Feldpredigers" ein das Theater in fast allen Räumen füllendes Publikum bei. Auch dieser Aufführung der früher hier ziemlich häufig gegebenen Operette kommt das Prädicat „vorzüglich" zu. Bei gerechter Vertheilung des Lobes müßte man das ganze Personenverzeichniß abdrucken und jeden Einzelnen besonders berücksichtigen; denn selbst in den kleinen und kleinsten Rollen „klappte" es wie im ganzen Ensemble. Herr Netsch (Amtmann Heydekrug), Frl. Günther und Frl. Sigl (Minna und Rosette Heydekrug), Herr Schnelle (Feldprediger Hellwig), Herr Remeskei (Kühnewald), Herr Klein (Pifffow), Frau Naul-Hoppe (Wirthschafterin), Herr Mittmann und Herr Korschèn (französische Offiziere), Herr Brahm in der urkomisch durchgeführten Rolle der Schauspieler-Caricatur Bliemchen machten sich in hervorragender Weise um die Aufführung verdient. Den wirksamen Schluß des zweiten Acts, der bei früheren Vorstellungen des „Feldpredigers" auf Grund eines glücklichen Einfalls der Regie an den Originaltext angefügt wurde, nämlich das Anstimmen der Nationalhymne beim Einrücken der preußischen Truppen in Trautenfeld, hat sich die Regie jetzt leider entgehen lassen. Nachdem durch die gelehrten Untersuchungen eines bedeutenden Fachmannes festgestellt ist, daß es kein Anachronismus ist, das „Heil dir im Siegerkranz" in einem im Jahre 1812 spielenden Stücke intoniren zu lassen, liegt nicht der geringste Grund vor, die durch das Stück gehobene patriotische Stimmung des Publikums durch Fortlassen eines höchst bewährten Schlußeffectes nicht zu steigern.

—d. **Bezirksverein der Obervorstadt.** Die nächste Versammlung wird am Donnerstag, 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Enders Bierhalle „zum schwarzen Adler" (Bismarckstraße 21) stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Herrn Dr. med. Leppmann über „Irrenpflege in alter und neuer Zeit", sowie Bewilligung von Geldmitteln zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung und zur Beschaffung von Naturalien für die beiden Suppenküchen der Obervorstadt. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

* **Turnlehrerinnen-Versammlung.** In der Vereinigung der hiesigen Turnlehrerinnen am Freitag, 23. November cr., hielt der Dirigent des städtischen Turnwesens, Herr Krampe, einen Vortrag über „Die Recklübungen im Mädchenturnen". Nachdem im Circus Renz wochenlang von den Geschwistern Thora und Thekla Hoffmann am feststehenden wie an dem in hoher Luft schwebenden Reck staunenerregende Uebungen unter dem lautesten Beifall der Zuschauer vorgeführt worden sind, hielt es der Vortragende für angezeigt, die Frage zu erörtern, ob und welche Reckübungen im Turnunterricht schulpflichtiger Mädchen oder im Damenturnen als zulässig anzusehen sind. Diese Erörterung schien ihm gerade im gegenwärtigen Augenblick um so mehr an der Zeit, als man nicht wissen könne, ob nicht hier und da durch das Auftreten jener vielbewunderten Reckturnerinnen die Meinung hervorgerufen worden sei, daß ähnliche Kunststücke und Uebungen wie im Circus auch im Turnunterricht der Mädchen zur Ausführung kommen. Einer solchen Vermuthung ist mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Mögen immerhin die Reckübungen, die man hier im Circus mit Bewunderung oder mit Entsetzen beobachtete, ein Beweis dafür sein, daß auch das weibliche Geschlecht an sich wohl befähigt ist, Proben von außerordentlicher Kraft und Gewandtheit des Körpers und von seltenem Wagemuth abzulegen, — aus mehr als einem Grunde können und dürfen sie nicht das Ziel sein, welches ein schulmäßiger Unterricht im Turnen, sei es für Mädchen oder für Knaben ins Auge zu fassen hat; beruhen doch sogar die Uebungen der Erwachsenen in den Männer-Turnvereinen in Ansehung des unterrichtlichen Verfahrens dabei und in Ansehung des Endzwecks, den sie verfolgen, auf einer ganz anderen Grundlage, als alles, was an körperlicher Uebungsfertigkeit und Geschicklichkeit in einem Circus zur Schau gestellt zu werden pflegt. Es ist deshalb in den meisten Fällen von vornherein als eine Unzulässigkeit zu bezeichnen, wenn die Uebungen und Leistungen von Circuskünstlern mit denen von Schul- oder Vereinsturnern in Vergleich gestellt werden. Der Vortragende legte in längerer Ausführung die Gründe dar, weshalb die circensische Kunstfertigkeit im Schulturnen nicht erreicht, aber auch gar nicht erstrebt wird, beleuchtete die verschiedenartigen Erfolge des beiderseitigen Uebungsbetriebes und besprach sodann noch diejenigen Turnlehrbücher, in welchen die Reckübungen für das Mädchenturnen eine planvolle Sichtung und systematische Anordnung gefunden haben. Ganz besonders machte er in dieser Beziehung auf das vor kurzer Zeit erschienene Buch der Herren Dr. Angerstein und Eckler aufmerksam, welches unter dem Titel: „Hausgymnastik für Mädchen und Frauen" unter andrem auch eine auf ärztlicher Befürwortung beruhende Sammlung von Reckübungen enthält, und dessen Verbreitung in die weitesten Kreise er dringend empfahl.

* **Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.** Am Freitag Abend hielt Herr A. Lammers aus Bremen einen Vortrag über die Thätigkeit des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke". Die Vereins-Thätigkeit habe auf diesem Gebiet die Hauptsachen zu schaffen: eine klare, starke und schöpferische, öffentliche Meinung, Aufklärung der den Gefahren meist ausgesetzten Massenstände, Darbietung von Ersatz für Schnaps und Schänke, Anstoß für bessere Volksernährung und für gute Hauswirthschaft in den Arbeiter-Familien, Heilung des Trinker-Elends durch Anstalten und besondere Vereine. Letztere freilich müßten durch völlige Enthaltsamkeit wirken, die der allgemeine Verein in dem zechfrohen deutschen Volke niemals an die Stelle genügender verständiger Mäßigkeit werde setzen können und wollen. Zum Schlusse forderte der Redner auf, einen sich dem nationalen Bunde anschließenden Verein für Breslau zu stiften. — Die in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums Versammelten trugen ihre Namen in die Liste des zu bildenden Bezirksvereins und beauftragten einige Persönlichkeiten mit der Bildung eines provisorischen Vorstandes.

=ββ= **Klassensteuer-Veranlagung.** Die Aufnahme der Seelenzahl der hiesigen Einwohnerschaft in den einzelnen Polizei-Commissariaten behufs Veranlagung der Klassensteuer 1889/90 ist beendet, so daß nunmehr mit den Veranlagungsarbeiten begonnen werden konnte.

ββ **Eisnutzungen.** Für die Verpachtung der Eisnutzung in der alten Oder zwischen der Fürstenbrücke und der Mündung des Schwarzwassers auf die Zeit von 1888/89—1890/91 war in den letzten Tagen Licitationstermin anberaumt. Es hatten sich 6 Bieter eingefunden. Das mindeste Gebot betrug 10 Mark, das höchste Gebot 30 Mark. Die Eisnutzung in dem Winterhafen unterhalb des Strauchwehres wurde ebenfalls auf drei Winter 1888/89, 1889/90 und 1890/91 vergeben. Hierzu hatten sich elf Bieter eingefunden, deren Gebote zwischen 450 bis 600 M. sich bewegten. Die Eisbahnnutzung auf dem Stadtgraben resp. der Strecke von der Taschenstraße bis zur Schweidnitzerstraße wurde auf sechs Winter, von 1888/89—1893/94, verpachtet. Die drei Höchstgebote für jeden Winter betrugen 3201 M., 3200 M. und 3191 M.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] In Folge des stürmischen Wetters sind die Preise für Seefische etwas höher gegangen; ein erheblicher Preisrückgang steht jedoch bevor, falls das ruhige Wetter anhält. Die Preise stellten sich wie folgt: Winter-Rheinsalm 4,00—4,25 M., Weichsellachs 2,25—2,50 M., Lachs 1,70—2,00 M., Steinbutt 1,80—2,00 M., Seezunge 1,50—2,00 M., Zander 0,80—1,00 M., Hecht 0,60—0,80 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,30 M., grüne Heringe 0,10 M., lebende Karpfen 0,50—1,50 M., Schleie 0,90 M., Aale 1,40—1,60 M., Gebirgsforellen 5,00—6,00 M., Hummern 2,30—2,50 M. per ½ Kilo. Suppenkrebse 3,00 Mark per Schock.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend, um 9 Uhr 22 Min. Abends, wurde die Feuerwehr nach der Burgstraße Nr. 7 gerufen. In einer Küche im ersten Stock des Vordergebäudes brannte eine Gardine, die durch Luftzug an eine brennende Lampe geweht wurde. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, so daß deren Rückkunft um 9 Uhr 45 Min. erfolgen konnte.

\+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Am 24. November cr., Abends 9 Uhr, wurde der Wagenschreiber August Pfeiffer durch einen von Oberschlesien hier eintreffenden Personenzug auf einem der Geleise des Oberschlesischen-Bahnhofes überfahren. Der Körper des Unglücklichen war in mehrere Stücke zerschnitten und der Kopf vom Rumpfe getrennt.

\+ **Vermißt** wird seit einigen Tagen ein 22 Jahre alter Herr, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach verunglückt ist. Derselbe ist von kleiner Statur, er hat blonde Haare und blonden Schnurrbart; an jedem Fuße befinden sich zwei zusammengewachsene Zehen. Bekleidet war der Betreffende mit einem Uniformrock.

\+ **Verhaftung.** Ein stellungs- und obdachloser Handlungscommis entwendete am vorigen Sonnabend in einer Restauration auf der Reuschestraße einem Handlungsreisenden einen Winterüberzieher und einen braunen Filzhut. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Thäter verfolgt; er wurde eingeholt und sofort verhaftet.

\+ **Selbstmord.** Eine 37 Jahre alte Köchin von der Vorwerksstraße, welche in Folge von Krankheit erwerbslos und schwermüthig geworden war, faßte am 22. c. den traurigen Entschluß, sich das Leben zu nehmen. In der Verzweiflung trank dieselbe ein Quantum Natronlauge aus. Trotz aller angewandten Gegenmittel verstarb die Unglückliche am 24sten November c.

□ **Sprottau,** 25. Nov. [Vortrag. — Besetzung. — Revision.] Im „Kreis-Lehrer-Verein" hielt Lehrer Rumpelt gestern einen Vortrag über: „Der Zeichenunterricht in der Volksschule nach den neuesten Bestimmungen." — Um das durch den Abgang des Pastors Freyschmidt in Hertwigswaldau erledigte Pastorat sind vier Bewerbungen bei dem hiesigen Magistrat, welcher Patron der Kirche ist, eingegangen. Zwei Bewerbungsgesuche sind zurückgezogen worden, zwei Bewerber haben Probepredigten gehalten. Die Wahl wird demnächst erfolgen. — Der Regierungs-Assessor Kähler aus Liegnitz traf gestern hier ein und revidirte das städtische Kassenwesen. Durch diese Revision wollte die königliche Regierung Ueberzeugung erlangen, inwieweit die von dem Kämmerer Laurisch-Görlitz für die hiesige Verwaltung gemachten Reformvorschläge Beachtung gefunden haben.

h. **Lauban,** 25. Nov. [Stadtverordneten-Sitzung. — Wohlthätigkeits-Vereine.] In der am vergangenen Freitage abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung machte der Magistrat die Mittheilung, daß die Stadt Lauban zur Beseitigung der Hochwasserschäden vom Provinzial-Ausschusse 3000 M. bewilligt erhalten habe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ferner mitgetheilt, daß im nächsten Jahre die Herren Rentier Trautmann und Weber G. Mauke ihr 50jähriges Bürgerjubiläum begehen. — Wie in früheren Jahren, so treffen auch in diesem Jahre die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine unserer Stadt schon jetzt Vorbereitungen, um den zahlreichen Ortsarmen zum Weihnachtsfeste eine Freude zu bereiten.

Δ **Schweidnitz,** 25. November. [Schulgelderhebung. — Vermächtniß.] Der Bezirksausschuß hat für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre genehmigt, daß für die einheimischen Zöglinge, welche die hiesigen Volksschulen besuchen, ein Viertel des bisher erhobenen Schulgeldes weiter erhoben werden darf. Dieser Schulgeldbetrag soll stets am 1. jedes dritten Vierteljahrsmonats gezahlt werden. Demgemäß sollen in der Klasse I der evangelischen Knaben- und Mädchenschule für den Monat 25 Pf., in Klasse II 20 Pf., in Klasse III bis VI 12½ Pf. gezahlt, in Klasse I der katholischen Knabenschule monatlich 20 Pf., in Klasse II bis VI abwärts 12½ Pf., in Klasse I der katholischen Mädchenschule monatlich 25 Pf., in Klasse II 20 Pf., in Klasse III bis VI 12½ Pf. entrichtet werden. Die Theilbeträge der halben Pfennige werden in der Art zur Erhebung gelangen, daß in den beiden ersten Vierteljahrserhebungen statt 12½ Pfennige 13 Pfennige, in den beiden letzten 12 Pfennige eingezogen werden. Der für den Fall der gänzlichen Aufhebung des Schulgeldes gefürchtete Ausfall für die Stadthauptkasse wird auf diese Weise gedeckt. — Der verstorbene Particulier Amand Müller hat der Stadt ein Capital von 900 Mark vermacht, von dessen Zinsen für Kinder sehr rechtschaffener und armer Eltern in der Winterzeit Strümpfe und Schuhe beschafft werden sollen.

Δ **Glatz,** 23. Nov. [Communales. — Gauverband.] In der letzten Stadtverordnetensitzung kam u. a. auch folgender Gegenstand zur Verhandlung. Auf allseitigen Wunsch der Besitzer in Niederhalbendorf bei Glatz hat der Gemeinde-Vorstand daselbst die Einverleibung der genannten Gemeinde in den Stadtbezirk Glatz beantragt, und zwar deshalb, weil die Gemeinde sehr klein ist (sie hat nur sechs Grundbesitzer), ein großer Theil der Grundstücke im Stadtbezirke liegt und die Amtsverwaltung und das Standesamt in Mügwitz sich befinden, welches von Halbendorf eine halbe Meile entfernt ist. Magistrat erklärte sich mit dem Antrage einverstanden, und die Stadtverordneten-Versammlung trat diesem Beschlusse bei. — In der letzten Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurde die Gründung eines Gauverbandes der Lehrervereine der Grafschaft Glatz (umfassend die Lehrervereine zu Habelschwerdt, Mittelwalde, Landeck, Wünschelberg, Cudowa, Seitenberg und Kunzendorf) beschlossen, nachdem die genannten Vereine bereits vorher ihre Zustimmung hierzu gegeben hatten.

⊙ **Habelschwerdt,** 23. November. [Wahl. — Jubiläum.] Am 21. d. M. wurden in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten unter Vorsitz des Bürgermeisters Schaffer zu Kreistags-Abgeordneten gewählt: Dr. med. Franz und Buchdruckerei-Besitzer und Redacteur Franke. — Am 19. d. M. feierte der Schneidermeister Franz Locker hierselbst, der bereits am 29. August d. J. sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging, sein 50jähriges Meisterjubiläum.

⊙ **Neisse,** 24. Nov. [Revision. — Brauereiverkauf.] Oberstaatsanwalt von Dreßler aus Breslau, welcher seit drei Tagen behufs Revision des hiesigen Gerichtsgefängnisses anwesend war, ist gestern wieder abgereist. — Brauereibesitzer Pringsheim-Neuland hat seine Brauerei an seinen Braumeister Kahl und den Restaurateur Kretschmer mit dem dazu gehörigen Restaurant für die Summe von 204000 M. verkauft, die Uebergabe soll erst zum April k. J. erfolgen.

* **Oppeln,** 24. November. [Auszeichnung.] Der Magistrat hat dem hiesigen Schlachthaustierarzte Haselbach in Anerkennung seiner Verdienste um das Schlachthaus den Titel „Schlachthof-Director" verliehen.

—A. **Cosel,** 25. Nov. [Beigeordneter Siebler †.] Heute Nacht verschied nach nur kurzem Krankenlager der Beigeordnete Siebler, ein Mann, der bei Jung und Alt, bei Hoch und Niedrig in einem Ansehen stand, wie kaum ein Andrer. Der „alte Siebler" war die weitaus populärste Persönlichkeit der Stadt. Trotz seiner 78 Jahre war er noch mit bewundernswerther Rüstigkeit des Geistes und des Körpers unausgesetzt thätig und widmete, wie seit vierzig Jahren, seine Kräfte mit selbstlosem Eifer dem Dienste der Commune und dem öffentlichen Wohle. Allen Vereinen mit gemeinnützigen Zwecken lieh er durch den bloßen Klang seines Namens eine wesentliche Unterstützung; besonders hat er dem Männer-Turnverein „Vorwärts" die opferwilligste Fürsorge zugewendet. Sein Hingang reißt in unser communales Leben eine Lücke, die nicht so bald ausgefüllt werden wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung.

II. Organisation.

§ 30. Die Alters- und Invaliditäts-Versicherung erfolgt durch Versicherungsanstalten, welche nach Bestimmung der Landesregierungen für weitere Communalverbände ihres Gebiets oder für das Gebiet des Bundesstaates errichtet werden. Auch kann für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben, sowie für mehrere weitere Communalverbände eines Bundesstaates eine gemeinsame Versicherungsanstalt errichtet werden. In der Versicherungsanstalt sind alle unter § 1 fallenden Personen versichert, deren Beschäftigungsort im Bezirk der Versicherungsanstalt liegt. Als Beschäftigungsort gilt, soweit die Beschäftigung in einem Betriebe stattfindet, der Sitz des Betriebes, im übrigen der Wohnsitz des Arbeitgebers, oder wenn derselbe einen mehrfachen oder keinen Wohnsitz im Inlande hat, sein Aufenthaltsort.

§ 31. Die Errichtung der Versicherungsanstalten unterliegt der Genehmigung des Bundesraths. Soweit die Genehmigung nicht ertheilt wird, kann der Bundesrath nach Anhörung der betheiligten Landes-Regierungen die Errichtung von Versicherungs-Anstalten anordnen.

§ 32. Der Sitz der Versicherungs-Anstalt wird durch die Landesregierung bestimmt. Ist die Versicherungs-Anstalt für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben errichtet, so bestimmt den Sitz, falls eine Vereinbarung der betheiligten Landesregierungen nicht zu Stande kommt, der Bundesrath.

§ 33. Die Versicherungsanstalt kann unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, vor Gericht klagen und verklagt werden. Für ihre Verbindlichkeiten haftet den Gläubigern das Anstalts-Vermögen, soweit dasselbe zur Deckung der Verpflichtungen der Versicherungs-Anstalt nicht ausreicht, der Communalverband, für welchen die Versicherungs-Anstalt errichtet ist, im Unvermögensfalle desselben oder wenn die Versicherungs-Anstalt für den Bundesstaat errichtet ist, der Bundesstaat. Ist die Versicherungs-Anstalt für mehrere Communal-Verbände oder Bundesstaaten oder Theile solcher errichtet, so bemißt sich deren im Falle der Unzulänglichkeit des Anstalts-Vermögens eintretende Haftung nach dem Verhältniß der auf Grund der letzten Volkszäblunst festgestellten Bevölkerungsziffer derjenigen Bezirke, mit welchen sie an der Versicherungs-Anstalt betheiligt sind. Das Vermögen der Versicherungsanstalt darf für andere Zwecke als die der Alters- und Invaliditätsversicherung nicht verwendet werden. Ihre Einnahmen und Ausgaben sind gesondert zu verrechnen, ihre Bestände gesondert zu verwahren. Die Versicherungsanstalt darf andere als die im § 1 bezeichneten Versicherungen, sowie sonstige Geschäfte nicht übernehmen.

§ 34. Die durch die erste Einrichtung der Versicherungsanstalt entstehenden Kosten sind von dem Communalverbande oder dem Bundesstaat, für welchen sie errichtet sind, vorzuschießen. Für gemeinsame Versicherungsanstalten sind die Vorschüsse beim Mangel einer Vereinbarung nach dem im § 33 Absatz 2 vorgesehenen Verhältniß zu leisten. Die geleisteten Vorschüsse sind von der Versicherungsanstalt aus den zunächst eingehenden Versicherungsbeiträgen zu erstatten.

§ 35. Die Versicherungsanstalt wird durch einen Vorstand verwaltet, soweit nicht einzelne Angelegenheiten durch Gesetz oder Statut dem Ausschusse oder anderen Organen übertragen sind. Der Vorstand hat die Versicherungsanstalt gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Die Vertretung erstreckt sich auch auf diejenigen Geschäfte und Rechtshandlungen, für welche nach den Gesetzen eine Specialvollmacht erforderlich ist. Die Vertretung der Versicherungsanstalt gegenüber dem Vorstande wird durch das Statut geregelt.

§ 36. Der Vorstand der Versicherungsanstalt hat die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde. Seine Geschäfte werden von einem oder mehreren Beamten des weiteren Communalverbandes oder Bundesstaates, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, wahrgenommen. Sofern diese Beamten nicht von der Landesregierung ernannt werden, bedürfen sie deren Bestätigung. Die Bezüge dieser Beamten und ihrer Hintermänner sind von der Versicherungsanstalt zu vergüten. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so bestimmt die Landesregierung den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Durch das Statut kann bestimmt werden, daß dem Vorstande neben den vorgenannten Beamten noch andere Personen angehören sollen. Dieselben können nach Bestimmung des Statuts besoldet oder unbesoldet, Arbeitgeber oder Versicherte sein. Sofern an die nach Bestimmung des Statuts bestellten Mitglieder Besoldungen zu gewähren sind, hat der Ausschuß oder nach Bestimmung des Statuts der Aufsichtsrath (§ 40) die Anstellungsbedingungen festzusetzen. Die Form, in welcher der Vorstand seine Willenserklärungen kundzugeben und für die Versicherungsanstalt zu zeichnen hat, wird durch das Statut bestimmt.

§ 37. Für jede Versicherungsanstalt wird ein Ausschuß gebildet, welcher aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten besteht. Die Zahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten wird durch die Landes-Centralbehörde in der Weise bestimmt, daß auf 100000 Einwohner der durch die nächstvorhergehende Volkszählung festgestellten Bevölkerungsziffer des Bezirks der Versicherungs-Anstalt mindestens ein Vertreter der Arbeitgeber und ein Vertreter der Versicherten entfällt. Diese Vertreter werden von den Vorständen der im Bezirk der Versicherungsanstalt vorhandenen Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Innungs-Krankenkassen, Knappschaftskassen, Seemannskassen und anderer zur Wahrung von Interessen der Seeleute bestimmter, obrigkeitlich genehmigter Vereinigungen von Seeleuten gewählt. Soweit die im § 1 bezeichneten Personen solchen Kassen nicht angehören, ist nach Bestimmung der Landesregierung den Vertretungen der weiteren Communalverbände oder den Verwaltungen der Gemeinde-Krankenversicherung beziehungsweise landesrechtlichen Einrichtungen ähnlicher Art eine der Zahl dieser Personen entsprechende Betheiligung an der Wahl einzuräumen. Bei der Wahl seitens der Krankenkassen, sowie der Knappschaftskassen nehmen die den Arbeitgebern angehörenden Mitglieder des Vorstandes nur an der Wahl der Vertreter der Arbeitgeber, die den Versicherten angehörenden Mitglieder des Vorstandes nur an der Wahl der Vertreter der Versicherten Theil.

§ 38. Die Wahl der Vertreter erfolgt nach näherer Bestimmung einer Wahlordnung, welche von der Landes-Centralbehörde oder der von dieser bestimmten Behörde zu erlassen ist, unter Leitung eines Beauftragten dieser Behörde. Für jeden Vertreter sind ein erster und zweiter Ersatzmann zu wählen, welche denselben in Behinderungsfällen zu ersetzen und im Falle des Ausscheidens für den Rest der Wahlperiode in der Reihenfolge ihrer Wahl einzutreten haben. Die Wahl erfolgt auf fünf Jahre. Die Ausscheidenden können wiedergewählt werden. Streitigkeiten über die Wahlen werden von derjenigen Behörde entschieden, welche die Wahlordnung erlassen hat.

§ 39. Wählbar zu Vertretern sind nur deutsche, männliche, großjährige, im Bezirk der Versicherungsanstalt wohnende Personen, welche sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und nicht durch richterliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind. Wählbar zu Vertretern der Arbeitgeber sind nur die Arbeitgeber der nach Maßgabe dieses Gesetzes versicherten Personen und die bevollmächtigten Leiter ihrer Betriebe, zu Vertretern der Versicherten die auf Grund dieses Gesetzes versicherten Personen.

§ 40. Durch das Statut kann die Bildung eines Aufsichtsraths angeordnet werden, welcher die Geschäftsführung des Vorstandes der Versicherungsanstalt zu überwachen und die ihm durch das Statut außerdem übertragenen Obliegenheiten zu erfüllen hat. Wird ein Aufsichtsrath gebildet, so müssen die Mitglieder desselben den Anforderungen des § 39 genügen. Die Hälfte der Mitglieder muß aus Vertretern der Versicherten bestehen; dieselben sollen am Sitze des Aufsichtsraths oder dessen naher Umgebung ihren Wohnsitz haben oder beschäftigt sein. Der Aufsichtsrath ist befugt, die Berufung des Ausschusses zu verlangen, sobald ihm dies im Interesse der Versicherungsanstalt erforderlich erscheint. Durch das Statut kann die Einsetzung von Vertrauensmännern als örtliche Organe der Versicherungsanstalt angeordnet werden. Die Mitglieder des Aufsichtsraths und die Vertrauensmänner dürfen nicht Mitglieder des Vorstandes sein.

§ 41. Sofern bei Abstimmungen des Ausschusses oder des Aufsichtsraths Arbeitgeber und Versicherte nicht in gleicher Anzahl vertreten sind, werden von derjenigen Mitgliederklasse, von welcher mehr Personen anwesend sind, durch das vom Vorsitzenden zu ziehende Loos so viel Personen von der Abstimmung ausgeschlossen, daß die gleiche Zahl beider Mitgliederklassen an der Abstimmung theilnimmt. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 42. Für jede Versicherungsanstalt ist ein Statut zu errichten, welches von dem Ausschusse beschlossen wird. Dasselbe muß Bestimmung treffen, 1) über die Obliegenheiten und die Berufung des Ausschusses, über die Bestellung des Vorsitzenden desselben und über die Art der Beschlußfassung; 2) für den Fall der Bestellung weiterer Organe (§ 40) über die Art ihrer Bestellung, sowie über die Abgrenzung ihrer Befugnisse; 3) für den Fall, daß der Vorstand aus mehreren Personen besteht, über die Art, in welcher die Beschlußfassung des Vorstandes und seine Vertretung nach außen erfolgen soll; 4) über die Vertretung der Versicherungsanstalt gegenüber dem Vorstande (§ 35); 5) über die Zahl der Schiedsgerichtsbeisitzer; 6) über die Höhe der nach § 46 zu gewährenden Vergütung; 7) über die Aufstellung und Abnahme der Jahresrechnung, soweit hierüber nicht von der Landesregierung Bestimmungen getroffen werden; 8) über die Veröffentlichung der Rechnungsabschlüsse; 9) über die öffentlichen Blätter, durch welche Bekanntmachungen zu erfolgen haben; 10) über die Voraussetzungen einer Abänderung des Statuts.

§ 43. Dem Ausschusse müssen vorbehalten werden: 1) die Wahl der Beisitzer der Schiedsgerichte; 2) die Prüfung der Jahresrechnung und die Aufstellung von Erinnerungen dazu; 3) die Beschlußfassung über den Erlaß von Schutzvorschriften; 4) die Beschlußfassung über die Bildung von Rückversicherungsverbänden; 5) die Abänderung des Statuts.

§ 44. Das Statut bedarf zu seiner Giltigkeit der Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts. Dem letzteren sind die von dem Ausschusse über das Statut gefaßten Beschlüsse mit den Protokollen durch den Vorstand binnen einer Woche einzureichen. Gegen die Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts, durch welche die Genehmigung versagt wird, findet binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Zustellung an den Vorstand ab, die Beschwerde an den Bundesrath statt. Wird innerhalb dieser Frist Beschwerde nicht eingelegt, oder wird die Versagung der Genehmigung des Statuts vom Bundesrath aufrecht erhalten, so hat das Reichs-Versicherungsamt innerhalb vier Wochen eine abermalige Beschlußfassung anzuordnen. Wird auch dem anderweit beschlossenen Statut die Genehmigung endgiltig versagt, oder kommt ein Beschluß des Ausschusses über das Statut nicht zu Stande, so wird ein solches vom Reichs-Ver- Versicherungsamt erlassen. In letzterem Falle hat das Reichs-Versicherungsamt auf Kosten der Versicherungsanstalt die zur Ausführung des Statuts erforderlichen Anordnungen zu treffen. Abänderungen des Statuts bedürfen der Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts. Gegen die Versagung der Genehmigung findet binnen vier Wochen, vom Tage der Zustellung ab, die Beschwerde an den Bundesrath statt. Nach Feststellung des Statuts sind durch den Vorstand im „Reichs-Anzeiger" und in dem für die Veröffentlichungen der Landes-Centralbehörde bestimmten Blatte der Name, Sitz und Bezirk der Versicherungsanstalt, sowie der Name des Vorsitzenden des Vorstandes bekannt zu machen. Veränderungen sind in gleicher Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

§ 45. Den Vorsitz im Ausschusse führt bis zur Genehmigung des Statuts der Vorsitzende des Vorstandes der Versicherungsanstalt. Derselbe beruft die Mitglieder des Ausschusses. Für diejenigen Mitglieder, welche am Erscheinen behindert sind und dies dem Vorsitzenden des Vorstandes rechtmäßig mittheilen, sind die Ersatzmänner zu laden. Die Mitglieder des über das Statut berathenden Ausschusses erhalten für ihre Theilnahme an diesen Berathungen Vergütungen, welche von der Landesregierung zu bestimmen sind.

§ 46. Die unbesoldeten Mitglieder des Vorstandes, die Mitglieder des Ausschusses und des Aufsichtsraths, die Vertrauensmänner und die Schiedsgerichtsbeisitzer verwalten ihr Amt als Ehrenamt und erhalten nach den durch das Statut zu bestimmenden Sätzen nur Ersatz für baare Auslagen, die Vertreter der Versicherten außerdem Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst.

§ 47. Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths, sowie die Vertrauensmänner haften der Versicherungsanstalt für getreue Geschäftsverwaltung, wie Vormünder ihren Mündeln.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths, sowie die Vertrauensmänner, welche absichtlich zum Nachtheil der Versicherungsanstalt handeln, unterliegen der Strafbestimmung des § 266 des Strafgesetzbuchs.

§ 48. Wahlen zu solchen Stellen, welche als Ehrenamt wahrzunehmen sind, können von den Arbeitgebern der nach Maßgabe dieses Gesetzes versicherten Personen und von bevollmächtigten Betriebsleitern solcher Arbeitgeber nur aus denselben Gründen abgelehnt werden, aus welchen die Ablehnung des Amtes eines Vormundes zulässig ist. Durch das Statut (§ 42) können die Ablehnungsgründe anders geregelt werden. Die be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zeichneten Personen, welche eine Wahl ohne zulässigen Grund ablehnen oder ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, können vom Vorstande mit Geldstrafen bis zu eintausend Mark belegt werden. Diese Strafen fließen zur Kasse der Versicherungsanstalt. Die Wiederwahl kann für eine Wahlperiode abgelehnt werden.

§ 49. Solange bis die Wahl der gesetzlichen Organe der Versicherungsanstalt zu Stande kommt, oder solange die Organe die Erfüllung ihrer gesetzlichen oder statutarischen Obliegenheiten verweigern, hat der Vorsitzende des Vorstandes die letzteren auf Kosten der Versicherungsanstalt wahrzunehmen oder durch Beauftragte wahrnehmen zu lassen.

§ 50. Die Vertreter der Versicherten haben in jedem Falle, in welchem sie zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten berufen werden, die Arbeitgeber hiervon in Kenntniß zu setzen. Die Nichtleistung der Arbeit während der Zeit, in welcher die bezeichneten Personen durch die Wahrnehmung jener Obliegenheiten an der Arbeit verhindert sind, berechtigt den Arbeitgeber nicht, das Arbeitsverhältniß vor dem Ablauf der vertragsmäßigen Dauer desselben aufzuheben.

§ 51. Für den Bezirk einer jeden Versicherungs-Anstalt wird zur Wahrung der Interessen der übrigen Versicherungs-Anstalten und des Reiches von der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler ein Commissar bestellt. Derselbe ist insbesondere befugt, mit berathender Stimme allen Verhandlungen der Organe der Versicherungsanstalt und der Schiedsgerichte, von welchen ihm unter Mittheilung der Verhandlungsgegenstände rechtzeitig Kenntniß zu geben ist, beizuwohnen, Anträge zu stellen, gegen solche Entscheidungen, durch welche die Erwerbsunfähigkeit anerkannt oder eine Rente festgesetzt wird (§§ 63 und 66), die zulässigen Rechtsmittel einzulegen und Einsicht in die Acten zu nehmen. Die Thätigkeit des Commissars erstreckt sich auch auf diejenigen besonderen Kassen-Einrichtungen (§§ 4 und 5) und Ausführungs-Behörden, welche im Bezirke des Commissars ihren Sitz haben. Der Bundesrath ist befugt, für die Commissare Geschäftsanweisungen zu erlassen.

§ 52. Auf gemeinsame Versicherungsanstalten finden die vorstehenden Bestimmungen mit folgenden Maßgaben Anwendung: 1) für die Bestellung der dem Vorstande angehörenden Beamten (§ 36) und für deren dienstliche Verhältnisse sind die am Sitze der Versicherungsanstalt geltenden Vorschriften maßgebend. Erstreckt sich der Bezirk der Versicherungsanstalt über Gebiete mehrerer Bundesstaaten, so entscheidet über die Bestellung der Beamten, falls ein Einverständniß unter den betheiligten Regierungen nicht erzielt wird, der Bundesrath; 2) die im § 37 Absatz 2 vorgesehene Bestimmung der Zahl der Vertreter wird, wenn sich der Bezirk der Versicherungsanstalt über die Gebiete mehrerer Bundesstaaten erstreckt und ein Einverständniß unter den betheiligten Regierungen nicht erzielt wird, vom Bundesrath getroffen; 3) die im § 38 Absatz 1 bezeichnete Wahlordnung wird, sofern sich der Bezirk der Versicherungsanstalt über die Gebiete mehrerer Bundesstaaten erstreckt, vom Reichs-Versicherungsamt erlassen; 4) der Erlaß der nach § 42 Ziffer 7 zulässigen Bestimmungen über die Aufstellung und Abnahme der Jahresrechnung, die Regelung der Vergütung an die Mitglieder des das Statut berathenden Ausschusses (§ 45 Abs. 2), sowie die Ernennung des Staatscommissars (§ 51 Abs. 1) erfolgt durch die Regierung desjenigen Bundesstaates, in welchem sich der Sitz der Versicherungs-Anstalt befindet.

§ 53. Mehrere Versicherungs-Anstalten können vereinbaren, die Lasten der Alters- und Invaliditätsversicherung ganz oder zum Theil gemeinsam zu tragen.

§ 54. Veränderungen der Bezirke der Versicherungsanstalten sind zulässig, sofern sie von dem Ausschusse einer betheiligten Versicherungs-Anstalt oder von der Regierung eines Bundesstaates, über dessen Gebiet sich die Versicherungsanstalt erstreckt, beantragt und von dem Bundesrath genehmigt werden. Vor der Beschlußfassung über die Genehmigung sind die Ausschüsse der betheiligten Versicherungsanstalten, sowie die Regierungen derjenigen Bundesstaaten, deren Gebiete bei der Veränderung betheiligt sind, zu hören. Bei Versicherungsanstalten für die Bezirke weiterer Communalverbände sind auch die Vertretungen der letzteren befugt, Anträge auf Veränderungen zu stellen, auch müssen sie vor der Genehmigung solcher Veränderungen gehört werden.

§ 55. Scheiden örtliche Bezirke aus dem Bezirk einer Versicherungsanstalt aus, so verbleibt der letzteren in vollem Umfange das bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens angesammelte Vermögen, sowie die Verpflichtung zur Deckung aller Rentenansprüche, welche auf Verwendung von Beitragsmarken dieser Versicherungsanstalt beruhen. Führt die Veränderung zur Auflösung der Versicherungsanstalt, so geht deren Vermögen mit allen Rechten und Pflichten, sofern nicht eine andere Versicherungsanstalt mit Genehmigung der betheiligten Landesregierungen dieses Vermögen übernimmt, auf den weiteren Communalverband, beziehungsweise Bundesstaat über, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet war. Für gemeinsame Versicherungsanstalten erfolgt die antheilige Uebernahme des Vermögens mit allen Rechten und Pflichten durch die betheiligten Communalverbände oder Bundesstaaten, und zwar, sofern darüber eine Einigung nicht zu Stande kommt, nach Bestimmung des Bundesraths, oder wenn nur Communalverbände eines Bundesstaates betheiligt sind, der Landes-Centralbehörde.

§ 56. Streitigkeiten, welche in Betreff der Vermögensauseinandersetzung zwischen den betheiligten Versicherungsanstalten entstehen, werden mangels Verständigung über eine schiedsgerichtliche Entscheidung von dem Reichs-Versicherungsamt entschieden.

§ 57. Die Bestimmungen der §§ 54 bis 56 finden entsprechende Anwendung, sofern das Reich oder Bundesstaaten, welche die Alters- und Invaliditätsversicherung der von ihnen beschäftigten Personen für eigene Rechnung durchführen, rücksichtlich dieser Versicherung an die Versicherungsanstalten sich anschließen, oder zum Zweck der selbstständigen Durchführung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung mit den bezeichneten Betrieben aus Versicherungsanstalten ausscheiden wollen. Dasselbe gilt für den Anschluß oder das Ausscheiden der in den §§ 4 und 5 erwähnten besonderen Kassen-Einrichtungen.

(Die Abschnitte III, IV, V, VI, VII und VIII behandeln die Schiedsgerichte, das Verfahren, die Schutzvorschriften, die Aufsicht, die Reichs- und Staatsbetriebe, die Schluß-, Straf- und Uebergangs-Bestimmungen.)

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 26. November. Bei dem heutigen Empfange des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser sollen politische Fragen nicht berührt worden sein. Der Kaiser ließ nur die Aeußerung fallen, daß die Wahlen glatt verliefen.

Der Abg. Hitze brachte wieder die bekannten Anträge, betreffend Regelung der Sonntagsarbeit, Einführung des Normalarbeitstages und Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, ein.

Die gesammte Reichsschuld beträgt nach der dem Etat beigegebenen Denkschrift 1 148 664 756,36 Mark; davon sind 4 pCt. 450 000 000 Mark und 3½ pCt. 698 664 756,36 Mark. Zur Verzinsung der ersteren sind danach im Etat für 1889/90 18 Millionen, zur Verzinsung der letzteren 18 480 000 Mark in Ansatz gebracht.

* **Berlin**, 26. Nov. Wegen eines Strikes der Former läßt die Flensburger Schiffsbaugesellschaft am 28. November die gesammte Werftarbeit aufhören. Gegen 1200 Arbeiter werden dadurch beschäftigungslos.

* **Berlin**, 26. Nov. Der in Paris durch das Herabstürzen des Kronleuchters im „Théâtre Lyrique" Verwundete ist dem „Berliner Tageblatt" zufolge Prinz Eugen von Schweden, der eine Kopfwunde von 4 Centimeter Länge und 1 Centimeter Tiefe erhielt. Der Prinz studirt in Paris die Malerei.

Nach einem der „Nordd. Allg. Ztg." aus Singapore zugegangenen Briefe blieben alle zur Auffindung der Leiche des zur See verunglückten Landgrafen von Hessen unternommenen Versuche bis jetzt ergebnißlos.

* **Berlin**, 26. November. Zum Mitgliede der Disciplinarkammer in Oppeln wurde Amtsrichter Schmidt daselbst ernannt.

* **Berlin**, 26. November. Außer der Pferdebahngesellschaft erbot sich auch das Bankhaus Soergel, Parisius u. Co., die von der Stadtgemeinde geforderten anderthalb Millionen in der Angelegenheit der Verbreiterung der Friedrichstraße zu zahlen, wenn ihm die Concession zur Herrichtung einer Pferdebahn in der Friedrichstraße über die Straße Unter den Linden ertheilt wird.

!! **Wien**, 26. Nov. Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg, die Katastrophe bei Borki habe auf die Kaiserin einen so außerordentlich tiefen Eindruck gemacht, daß Professor Botkin dringend die Veranstaltung von allerlei Zerstreuungen anempfohlen habe, um die Gedanken der Kaiserin von der Katastrophe abzuwenden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Novbr. Der Kaiser empfing Mittag 12¾ Uhr das Präsidium des Reichstags. Präsident Levetzow wird darüber morgen im Reichstage ausschließlich authentische Mittheilung machen. Die Audienz dauerte etwa 5—6 Minuten.

Berlin, 26. Nov. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Ober-Finanzrathes Pommer-Esche zum Provinzialsteuerdirector für Berlin und die Provinz Brandenburg und die Bestätigung des Ober-Regierungsrathes Stockhausen zum Landesdirector für Ostpreußen.

Straßburg, 26. Nov. Die officielle „Landeszeitung" bezeichnet den von Theodor Kahn, Redacteur des „Figaro", verfaßten Bericht über die brutale Behandlung, die derselbe an der deutschen Grenze in Deutsch-Avricourt bei einer Reise von Paris nach Konstantinopel erfahren haben will, als Unwahrheit. Kahn besaß keine regelrechten Paßpapiere und wurde demgemäß in höflicher Weise zurückgewiesen, während er selbst sich überaus heftig und unpassend benahm, was aus übereinstimmenden Aussagen zahlreicher Zeugen hervorgeht.

Prag, 26. Nov. Der frühere Minister Jirezek ist gestern gestorben.

Paris, 26. November. Kammer. Wilson wohnte das erste Mal nach seinem Proceß der Sitzung bei. Mesureur beantragt deshalb, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, aus Gründen, die Jedermann begreifen werde. Der Bonapartist Cuner d'Ornano sagt, die Kammer würde gut thun, sich überhaupt aufzulösen. Der Antrag Mesureur's wurde mit 335 gegen 30 Stimmen angenommen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragt Millerand, nachdem die Kammer ihre Meinung genügend ausgedrückt, die Sitzung fortzusetzen; demgemäß wird in die Tagesordnung eingetreten und die Budgetberathung fortgesetzt. Wilson verließ, begleitet von Andrieux, den Sitzungssaal. — Goblet unterbreitete der Kammer eine Vorlage, betreffend die Genehmigung des in Haag unterzeichneten internationalen Vertrags wegen Unterdrückung des Spiritushandels auf der Nordsee.

Zum Gesandten in Stockholm ist Millet (bisher in Belgrad) vorgeschlagen. Das Ernennungsdecret wird morgen Carnot unterbreitet.

London, 26. November. Unterhaus. Stanhope erklärt, die britischen Truppen würden, falls es nöthig sei, die egyptischen bei Suakim unterstützen, aber ihre Operationen würden sich auf die Vertreibung der Rebellen von den jetzigen Positionen beschränken.

London, 26. Novbr. Die „Times" meldet aus Zanzibar vom 25. Nov.: Die ernste Krankheit des Sultans verzögere den Beginn der activen Operationen. Die ursprünglichen Vereinbarungen seien dahin geändert, daß Deutschland den südlichen, England den nördlichen Theil der Küste blokirt. Die deutsche Marinebesatzung in Bagamoyo wurde wieder zurückgezogen.

Newyork, 26. Nov.*) Gestern herrschte an der ganzen atlantischen Küste ein verheerender Orkan. Derselbe war der heftigste seit dem schrecklichen Schneesturm im letzten März. Die Eisenbahnverbindung ist durch Schnee unterbrochen, die Telegraphenlinien sind vielfach gestört. Zahlreiche Schiffbrüche verursachten großen Schaden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

⁑ **Berlin**, 26. Nov. Der bereits telegraphisch gemeldete Protest von Londoner Aerzten wegen der Mackenzie'schen Veröffentlichungen an den Präsidenten und den Senat der „British Medical Association" hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Mitglieder der „British Medical Association" erlauben sich, gleichzeitig im Auftrage Anderer, die Aufmerksamkeit des Präsidenten und Senats auf die Veröffentlichung in Nr. 1450 des von der Gesellschaft herausgegebenen Journals zu lenken, welche die Wiedergabe einer Niederschrift des Kaisers Friedrich darstellt bezüglich der ihm von einem seiner ärztlichen Berather zu Theil gewordenen Behandlung. Die Unterzeichneten erachten die Veröffentlichung dieses Schriftstückes als eine Verletzung ärztlichen Vertrauens und das Erscheinen desselben in den Spalten des „British Medical Journal" als dem ärztlichen Stande und dem ganzen Lande zur Unehre gereichend. Sie ersuchen demnach den Präsidenten und Senat, ungesäumt die nöthigen Schritte zu thun, um die Gesellschaft sowohl als England von dem ihnen in dieser Sache anhaftenden Makel zu befreien."

Unter den Unterschriften befinden sich die von Sir Joseph Lister, dem weltberühmten Begründer des neueren antiseptischen Wundverfahrens, Sir James Paget, Sir George Paget, Sir William Mac Cormac, Sir William Stokes, Sir Risdon Bennett u. A. Die hier erwähnte Niederschrift Kaiser Friedrichs, deren Veröffentlichung so scharf gerügt wird, sprach von einer angeblichen Mißhandlung des Kaisers Friedrich durch Bergmann.

In einer Versammlung im Freytag'schen Saale in der Beßelstraße hat sich gestern eine neue Arbeiterpartei „auf dem Boden der Königstreue" gebildet. Die Anregung zu der Gründung ist aus Arbeiterkreisen hervorgegangen. Ein kleines Comité, an dessen Spitze der Arbeiter Silvester Ballach, erließ am Freitag und Sonnabend in Moabit und Charlottenburg durch Säulenanschlag die Einladung zu einer Versammlung, in welche nur Arbeiter, welche nicht Handwerker sind, Zutritt haben sollten. Geladen seien alle einfachen Arbeiter, welche ihrem Könige treu und nur darauf bedacht seien, ihre Lage zu bessern. Der Einladung folgten etwa 60 Personen, darunter auch 10—15 Socialdemokraten. Die provisorischen Statuten wurden mit großer Mehrheit gebilligt und als Name des Vereins die Bezeichnung „Arbeiterverein Königstreu" angenommen. Als Zweck des Vereins nennen die Statuten Pflege der Königstreue und Förderung der Arbeiterinteressen wie der Sittlichkeit in den Arbeiterfamilien. Jeder gewöhnliche nichtsocialdemokratische Arbeiter kann beitreten. In Unglücks- und Krankheitsfällen soll der Verein Unterstützung und Vorschüsse gewähren. Die Bildung von Zweigvereinen ist in Aussicht genommen.

Im Seminar für orientalische Sprachen wird im Laufe dieses Wintersemesters wieder eine Reihe öffentlicher Vorlesungen gehalten werden, die ein allgemeines Interesse beanspruchen. So wird am 1. December Professor C. Arndt sprechen über die Stellung der Frauen in China im Hause und in der Gesellschaft. Der Wald in Pegu, von Herrn D. Brandis-Bonn, am 8. December. Ueber chinesisches Porzellan, von Dr. F. Hirth-Shanghai, am 15. December. Ueber die Landwirthschaft in Japan und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Landes, von Dr. G. Liebscher, Professor an der Universität in Jena, am 5. Januar 1889. Ueber das Mutterrecht, von Dr. J. Kohler, Professor an der Universität in Berlin, am 19. Januar. Der egyptische Fellah unter europäischer Cultur, von M. Eyth, Vorsitzender der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin, am 16. Februar. Cultus und Hierarchie der Lamas, von Dr. E. Pander, Professor an der Universität in Peking, am 23. Februar. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Ostindien, von H. A. Bueck, Generalsecretär des Central-Verbandes der deutschen Industriellen in Berlin, am 2. März.

Das Emin-Pascha-Comité hat gestern beschlossen, Lieutenant Wißmann solle alsbald nach Ost-Afrika abgehen, um zu ermitteln, auf welchem Wege die Expedition unter den jetzigen Verhältnissen vorgehen könne. Darüber, ob er eventuell gleich mit einer ersten Colonne den Marsch anzutreten habe, sind weitere Beschlüsse vorbehalten.

Der Professor an der hiesigen thierärztlichen Hochschule, Dickerhoff, Mitglied der kgl. technischen Deputation für das Veterinärwesen, durch mehrere pathologische Arbeiten, namentlich durch ein Werk über die Krankheiten der Hausthiere, bekannt, ist von der medicinischen Facultät zu Greifswald zur Würde eines Doctor medicinae honoris causa erhoben worden.

Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger hat ihre diesjährige Delegirten-Versammlung auf den 12., 13. und 14. December nach Berlin einberufen.

Auch die neue Woche fängt mit einem Wohlthätigkeitsbazar an, den der Verein für kirchliche Armenpflege in der St. Lucasgemeinde in der Wohnung der Gemeinde-Diakonissin, Bernburgerstr. 22, veranstaltet.

Handels-Zeitung.

• **Actien-Gesellschaft Kramsta.** Wir werden ersucht, den Bericht in Nr. 832 unserer Zeitung über die Generalversammlung der Actien-Gesellschaft „Kramsta" durch folgende zwei Mittheilungen zu ergänzen. — Die erste lautet: Von Herrn Commerzienrath Renner ist in der Begründung seines Antrages, die vorgeschlagene Dividende von 6½ pCt. auf 7 pCt. zu erhöhen, bemängelt worden, dass — ausser der regulären Abschreibung auf Gebäude und Maschinen von 130 260 Mark und der des Bahnbaukosten-Beitrages von 15 000 M., ferner der Dotirung eines neuen Pensionsfonds mit 25 000 M. — noch die bedeutende Neuanschaffung von Feinspindeln in Höhe von 77 369 Mark gänzlich aus dem laufenden Betriebe des Jahres 1887/88 gedeckt worden ist. — Da diese Neuanschaffung (als Ersatz für abgenutzte Spindeln) eine dauernde, wesentliche Verbesserung und eine Werthserhöhung der Spinnerei aus mehreren Gründen unzweifelhaft repräsentirt, so sei es unrecht, den Actionären des Jahres 1887/88 zuzumuthen, dieselbe in Höhe von nahezu 80 000 M. allein zu tragen. Und dies um so mehr, als die Spinnerei ausserordentlich niedrig zu Buche stehe; — eine Spindel complett stelle sich durchschnittlich auf circa 88 M., während der Herstellungswerth derselben 150—160 M. betrage. Ganz nebensächlich wurde dabei auf die Spinnerei Erdmannsdorf exemplificirt. — Die jährlichen Abschreibungen vom Spinnmaschinen-Conto seien eben dazu da, dass solche bedeutende, neue Ersatzanschaffungen auf diesem gebucht werden, und nicht — wie geschehen — auf Betriebs-Conto.

Die zweite Mittheilung sagt: Von Seiten des Vorsitzenden wurde den Ausführungen des Herrn Commerzienraths Renner gegenüber geltend gemacht, dass die alten Spindeln, welche ersetzt worden sind, absolut keinen Werth mehr hätten, und dass die Verwaltung mit Hinblick auf den Umstand, dass die Abschreibung von 3 pCt. auf Gebäude und von 6 pCt. auf Maschinen verhältnissmässig niedrig sei, geglaubt habe, die neuen Spindeln, die doch lediglich den Zweck hätten, die Spinnerei betriebsfähig und concurrenzfähig zu erhalten, seien aus dem Betriebe zu decken und ihr Anschaffungspreis nicht dem Maschinen-Conto zuzuschreiben. Die Exemplificirung auf das Erdmannsdorfer Etablissement sei eine unglückliche, da die dort maassgebenden Geschäftsprincipien bisher noch keine erfreulichen Resultate gezeitigt hätten; wenn, wie Herr Commerzienrath Renner anführt, dort die Spindel mit 150 Mark zu Buche stehe, so sei das viel zu hoch.

• **Sind Lebensversicherungspolicen Inhaberpapiere?** Ueber diese Frage geht uns folgende Zuschrift zu: Oeffentliche Blätter berichten über ein neuerliches Erkenntniss des Reichsgerichts, nach welchem die Policen der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha weder bei Lebzeiten des Versicherten, noch auch nach deren Tod als Inhaberpapiere zu betrachten seien. Diese Entscheidung enthält weder etwas Neues, noch auch etwas Besonderes; sie giebt nur aufs Neue der schon längst durch wiederholte oberstgerichtliche Erkenntnisse bekräftigten Rechtsauffassung Ausdruck, dass Lebensversicherungspolicen überhaupt keine eigentlichen Inhaberpapiere seien. Diese Rechtsmeinung trifft also auch nicht die Policen der Gothaer Bank allein, sondern gilt gleichmässig für die Versicherungsscheine sämmtlicher Lebensversicherungsanstalten. Der materielle Werth der Policen wird durch die besondere Stellung solcher Urkunden im System der Rechtswissenschaft in keiner Weise berührt.

• **Nachfolgende Vergleichung der Course österreichischer Privatbahnen** vom 31. December 1887 und vom 24. November 1888 veröffentlicht der „B. B.-C.":

	Ende 1887	Heute	Differenz
Budapest-Fünfkirchner	164	191	+ 27
Böhmische Nordbahn	165	190	+ 25
Böhmische Westbahn	275	316	+ 47
Buschtehrader Bahn	209	303	+ 94
Ferdinands-Nordbahn	2395	2450	+ 55
Karl-Ludwig-Bahn	187	211	+ 24
Nordwest-Bahn	150	167	+ 17
Elbethal-Bahn	153	198	+ 45
Staatsbahn	210	252	+ 42
Südbahn	82	100	+ 18
Rudolfsbahn	172	194	+ 22
Ungar.-Galiz.-Bahn	151	180	+ 29
Ungar. Nordostbahn	148	169	+ 21
Ungar. Westbahn	150	177	+ 27

Aus dieser Tabelle geht hervor, welchen gewaltigen Umschwung der Eisenbahnverkehr in Oesterreich und Ungarn in diesem Jahre erfahren hat, denn in den so erheblich gestiegenen Coursen drückt sich ja in untrüglicher Weise die Steigerung der Einnahmen aus. Wir gelangen aber auch zu einer anderen höchst interessanten Thatsache an der Hand dieser Tabelle durch die so gewaltigen Coursunterschiede in den 10½ Monaten. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres hat sich nämlich der Werth der Actien der hier aufgezählten 14 Eisenbahnen um nicht weniger als achtzig Millionen Gulden erhöht!

• **Galizische Karl-Ludwigbahn.** Die seiner Zeit seitens der Karl-Ludwigbahn gewährte, von der Regierung untersagte, jedoch später bis zum Jahresschluss bewilligte Ermässigung der Getreide-Tarife von der Russischen Südwestbahn und der Fastow-Bahn nach Brody und Podwoloczyska bleibt, dem „B. B.-C." zufolge, behufs Hebung des russisch-galizischen Getreide-Durchgangs-Verkehrs nach Deutschland für das ganze Jahr 1889 in Kraft.

• **Russische Zölle.** Die „St. Pet. Wiedomosti" berichtet, dass die Tarif-Commission beschlossen hat, den Einfuhrzoll auf Kupferbleche bis auf 30 Kopeken pro Pfund zu erhöhen. Ferner soll der Einfuhrzoll auf Holzschiffe auf 12 Rubel für die ersten 100 Tonnen und auf 6 Rubel für die darauf folgenden 100 Tonnen festgesetzt werden. Endlich hat die Commission eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Buchdrucktypen (bis jetzt 40 Kopeken in Gold pro Pud) im Princip beschlossen.

• **Einführung der Goldwährung in Rumänien.** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Bukarest: Die rumänische Regierung wird auf Veranlassung der Rumänischen Nationalbank den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die reine Goldwährung in Rumänien eingeführt werden soll, nachdem das bisher 15 bis 18 Procent betragende Goldagio auf ca. 2 Procent gesunken ist und die Regierung die Mittel bieten würde, die reine Goldwährung stabil einzuführen. Die Bestimmungen der Bank-Acte wären derart abzuändern, dass der Notenumlauf von 150 Millionen Leis nicht mehr durch 25 Millionen in Silber und 25 Millionen in Gold zu decken sei, sondern nur mehr durch Gold, und dass demgemäss die Banknoten in Gold zahlbar seien.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. November. **Neueste Handelsnachrichten.** Während der heute bekannt gewordene Bankausweis eine abermalige nicht unerhebliche Besserung aufweist, machte sich an der heutigen Börse umgekehrt ein Anziehen des Ultimogeldes bemerkbar. Der durchschnittliche Reportsatz erhöhte sich auf 4¾ bis 5 pCt. Das Prolongationsgeschäft gestaltete sich auf allen Gebieten ziemlich lebhaft; der Rückgang des Rubelnoten-Deports auf 0,30 M. verdient besonders hervorgehoben zu werden. Im Einzelnen bedangen: Credit 0,30 bis 0,325, Franzosen 0,125—0,15, Commandit 0,45—0,55, Bochumer 0,40, Laura 0,20 Report; Ungarn glatt bis 0,025 Report; Lombarden 0,125 bis 0,10, Dortmunder 0,1125, Italiener 0,05, gem. Russen 0,05—0,025, 1884er Russen 0,175, 1880er Russen 0,35, Orientanleihe 0,225—0,20, Russische Noten 0,50 bis 0,30 Deport. — Die Bleicherei Kaes ist

in Besitz der Ausrüstungsfirma Martini und Compagnie in Augsburg gelangt. Seitens der Dresdener und Augsburger Bankfirma schweben Verhandlungen über die Umwandlung der Firma Martini in eine Actiengesellschaft. — Das Münchener Brauhaus in Berlin giebt sechs Procent. — Die Güter-Expedition des hiesigen Stettiner Bahnhofes veröffentlicht eine Bekanntmachung, dass aus Raummangel seit dem 25. d. M., Mittags, die bahnamtliche Entladung der auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe eingehenden Getreidesendungen eingestellt werden musste. — Die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden bis auf Weiteres mit 167 Mk. eingelöst. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Prioritäten beträgt für die Woche vom 26. cr. bis 1. December 80,67 M. — Unter der Firma „Deutsche Gesellschaft für Bauunternehmungen" ist von der Disconto-Gesellschaft hier und der Norddeutschen Bank in Hamburg eine Actiengesellschaft mit dem Sitze in Berlin gegründet worden. Nach der „National-Zeitung" beträgt das Actiencapital drei Millionen Mark. Zweck der Gesellschaft ist Uebernahme oder Ausführung von Bauten aller Art, namentlich Eisenbahn-Wege, Wasser-Hochbauten für eigene oder fremde Rechnung oder Betheiligung bei derartigen Arbeiten. Der erste Aufsichtsrath besteht aus Baurath Lent, Generalconsul Russel, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, und Rauers und Schinkel, Directoren der Norddeutschen Bank in Hamburg. Die Gesellschaft übernimmt in erster Linie die Ausführung von Bauarbeiten für die grosse Venezuela-Eisenbahngesellschaft. — Die Convention der Mitteldeutschen Salinenwerke ist notariell zum Abschluss gelangt. Es soll nunmehr ein gemeinsames Verkaufsbureau der mitteldeutschen Salinen in Halle a. S. unter Leitung des Directors Leopold errichtet werden. Voraussichtlich werden demnächst Verhandlungen behufs Herbeiführung einer Einigung unter den nunmehr in Norddeutschland, Mittel- und Süddeutschland bestehenden Verbänden beginnen. — Die „National-Zeitung" erfährt, ein unter Führung der Dresdener Bank stehendes Consortium übernahm den Betrag von anderthalb Millionen Dollars vierprocentige Obligationen der Spring-Valley-Water Works zu San Francisco fest und behielt sich ausserdem die Option auf einen weiteren Posten vor.

• **Berlin,** 26. November. Für die ausserordentliche Generalversammlung der Dortmunder Bergbau-Gesellschaft, welche im December stattfindet, wird der Antrag vorbereitet, 6 proc. Stammprioritäts-Actien auszugeben, wobei die Actien Litt. A und B mit 66⅔ pCt. in Zahlung genommen werden sollen.

Berlin, 26. Novbr. **Fondsbörse.** Die Speculation hat auch heute noch keine Neigung zu erkennen gegeben, mit neuen Engagements die Chancen der weiteren Entwicklung des Geschäftes auszubeuten, sondern ihre Aufmerksamkeit lediglich der Abwicklung resp. Prolongation der bestehenden Engagements gewidmet. Hierbei hat sich herausgestellt, dass die Haussiers noch ziemlich umfangreich belastet sind, und es hatte überdies den Anschein, als ob gerade schwache Hände sogar noch über Gebühr belastet seien. Die Folge war eine Vertheuerung des Ultimo-Geldes, die allerdings an sich nicht beträchtlich, aber doch ausreichend gross war, um verschiedentlich Realisationslust wachzurufen und der Börse einen im Allgemeinen wenig freundlichen Charakter zu verleihen. Banken allgemein gedrückt, Credit ultimo 160—60,10—59,60, Nachbörse 159,25 (— 1,15), Commandit 219,75 bis 18,75, Nachbörse 218,40 (— 2,60), Deutsche Bank 167,80—67,60, Nachbörse 167,50 (—1,25). Auf dem Bahnenmarkte war die Geschäftsunlust besonders intensiv, indem weder einheimische noch fremde Werthe in nennenswerthen Beträgen umgingen. Auch Dux-Bodenbacher fanden nur wenig Beachtung; es wurden vielfach Realisationen ausgeführt, die den Cours bis 173¼ ermässigten; Franzosen gingen auf 105⅜, Lombarden auf 42½, Elbethal auf 82¼ zurück; Marienburger konnten sich ziemlich gut behaupten, ebenso Lübecker und Mainzer, während Ostpreussen und Mecklenburger eine Kleinigkeit zurückgehen mussten. Deutsche und fremde Prioritäten gefragt. Serbische Hypotheken-Obligationen lebhaft und anziehend. Deutsche Fonds bekundeten keine einheitliche Tendenz, indem 4procentige Consols 20 Pf. einbüssten, 3½procentige Consols und Reichs-Anleihe dagegen 10 Pf. anzogen; das Geschäft war auch hier unbelebt. Die tonangebenden ausländischen Fonds sind fast durchweg um ⅛ bis ¼ Procent gedrückt; Russische Noten, die in Prolongation heute bei Weitem weniger gesucht waren als am Sonnabend, waren mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. 1880er Russen ultimo 86,50—86,40—86,60, Nachbörse 86,50 (— 0,20), Russische Noten 208,25—207—207,75, Nachbörse 207,50 (— 1,50). Prämien-Verkehr still. Industriepapiere fest, doch wenig belebt. Durch grössere Umsätze zeichneten sich aus: Stettiner Vulcan (+ 7), Germania (+ 5), Schwartzkopff (+ 3), Oberschlesische Eisenindustrie. Dortmunder Uttimo 89,60 bis 89,25, Nachbörse 88,90 (— 0,70), Laura ultimo 126,40—26,20, Nachbörse 126,00 (— 0,60), Bochumer 178,25—78,40—78,00, Nachbörse 177,50 (— 1,10).

Berlin, 26. November. **Productenbörse.** Bei Beginn des heutigen Marktes schien die in auswärtigen Berichten vorherrschende Flaue nicht ohne Eindruck auf den hiesigen Verkehr bleiben zu wollen, allein es erwies sich dieser sehr wenig nachhaltig; die meisten Artikel nahmen im weiteren Verlaufe feste Haltung an. — Loco Weizen fest. Im Terminverkehr wirkten anfänglich Realisationen, welche hauptsächlich wohl von den flauen amerikanischen Notirungen veranlasst waren, nachtheilig. — Nahe Lieferung war bis 1¾ M. billiger als vorgestern, Frühjahr 1 M. Im weiteren Verlaufe erlangte indess die Nachfrage entschiedenes Uebergewicht. Dadurch konnten sich die Preise soweit erholen, dass sie nur noch wenig unter Sonnabendcoursen fest schlossen. — Loco Roggen bei festen Preisen mässig belebt. Inländische Waare blieb schwach offerirt. Termine setzten matt ein, befestigten sich aber schnell, weil effective Waare guten Begehr fand, wodurch Deckungsfrage für nahe Sicht angeregt wurde. In Folge dessen schloss diese 1¼ M. höher als vorgestern; auch Frühjahr-Lieferung wurde im Anschluss daran ½ M. besser bezahlt. — Loco Hafer in geringen Gattungen schwer verkäuflich. Termine fast unverändert. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl litt durch fortgesetzte Realisationen, heute indess am meisten per Frühjahr, dessen Cours sich 40 Pf. billiger stellte, während nahe Lieferung nur 20—30 Pf. verlor. — Petroleum still. — Spiritus bekundete feste Tendenz, wurde auch durchgängig besser bezahlt, konnte schliesslich aber die höchsten Notirungen nicht behaupten, ohne dass der ganze Aufschlag wieder verloren ging. Der Umsatz war ziemlich rege.

Posen, 26. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,00 M., do. (70er) — M. Tendenz: Fest. Wetter: Trübe.

• **Trautenau,** 26. Novbr. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch Preise sehr fest.

Hamburg, 26. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December 76¾, per März 76½, per Mai 76½. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 26. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November-December 79, per März 79½, per Mai 79¼. Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 26. Novbr. Java-Kaffee good ordinary 49¼.

Havre, 26. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss am Sonnabend mit 36 Points Baisse. Rio 28 000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 26. Novbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.). Good average Santos per November 95, 50, per December 95, 50, per März 95. Tendenz Ruhig.

Magdeburg, 26. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 13,47—13,50 M. bez., per December 13,50—13,45 M. bez. u. Gd., 13,50 Mark Br., per Januar 13,55—13,50 M. bez. u. Gd., 13,53 M. Br., per Januar-März 13,62—13,60 M. bez., 13,62 M. Br., 13,57 M. G., per März-Mai 13,75 M. bez. u. Br., 13,72 Mark Gd., per Juni-Juli 13,90 M. Br., 13,80 M. G. Tendenz: Ruhiger.

Paris, 26. Novbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 36,00, weisser Zucker matt, per November 38,80, per December 39,00, per Jan.-April 39,75, per März-Juni 40,30.

London, 26. Novbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16½, Rüben-Rohzucker 13½. Fest.

London, 26. Novbr., 12 Uhr 6 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt ruhig. Bas. 88% per Novbr. 13, 6 + ½, per December 13, 6 + ¼, per Januar 13, 6½, per Januar-März 13, 7½ + ¼.

London, 26. November, 3 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 24. Novbr. **Zuckerbörse.** Markt unverändert.

Glasgow, 26. November. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 23. Novbr. 41 Sh. 2 D. | 26. Nov. 41 Sh. 5 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 26. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	24.	26.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 40	88 —
Gotthardt-Bahn....	125 80	125 40
Lübeck-Büchen	169 60	169 50
Mainz-Ludwigshaf..	106 70	106 60
Mittelmeerbahn ult.	122 10	121 20
Warschau-Wien....	180 90	180 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	57 30	56 70
Ostpreuss. Südbahn.	119 50	119 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	108 —	107 90
do. Wechslerbank.	102 —	101 40
Deutsche Bank.....	169 —	167 90
Disc.-Command. ult.	220 50	218 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 40	159 70
Schles. Bankverein.	123 —	122 90
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	173 —	172 60
Bochum. Gussstahl. ult	178 60	178 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	40 —	40 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 50	177 80
do. Pferdebahn...	139 —	139 10
do. verein. Oelfabr.	92 20	92 50
Cement Giesel.....	159 80	160 —
Donnersmarckh. ...	60 20	60 —
Dortm. Union St.-Pr.	89 80	89 40
Erdmannsdrf. Spinn.	93 50	94 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 —	173 10
Hofm. Waggonfabrik	166 —	166 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 50	133 50
Laurahütte	126 50	126 10
Obschl. Chamotte-F.	152 20	152 20
do. Eisb.-Bed.	104 80	105 20
do. Eisen-Ind.	198 —	198 50
do. Portl.-Cem.	147 —	147 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 —	123 20
Redenhütte St.-Pr..	118 —	118 50
do. Oblig...	114 90	114 90
Schlesischer Cement	220 75	221 —
do. Dampf.-Comp.	131 70	131 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 90	146 70
do. St.-Pr.-A.	146 90	146 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	96 20	— —

Inländische Fonds. Cours vom	24.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3½%	103 —	103 10
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 30
do. do. 3½%	101 10	101 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 70
do. 3½% dto.	103 90	104 —
do. Pr.-Anl. de 55	169 70	169 70
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 60	101 30
do. Rentenbriefe..	104 70	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 80	100 80
do. 4½% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	82 —	81 90
Italienische Rente..	95 80	95 50
Mexikaner	90 20	90 10
Oest. 4% Goldrente	92 10	92 10
do. 4⅕% Papierr.	68 20	68 10
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 90
do. 1860er Loose.	117 90	117 60
Poln. 5% Pfandbr..	61 30	60 70
do. Liqu.-Pfandbr.	54 90	54 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	86 70	86 50
do. 1884er do.	99 50	99 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	92 —	92 —
do. 1883er Goldr.	114 10	113 90
do. Orient-Anl. II.	62 20	61 80
Serb. amort. Rente	81 60	81 60
Türkische Anleihe.	15 10	— —
do. Loose........	39 60	39 30
do. Tabaks-Actien	94 70	94 70
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 10
do. Papierrente ..	76 50	76 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 20	167 25
Russ. Bankn. 100 SR.	209 50	208 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 21	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 15	167 10
do. 100 Fl. 2 M.	166 15	166 —
Warschau 100 SR 8 T.	209 —	207 20

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 26. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Flau auf Paris.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Oesterr. Credit..ult.	160 50	159 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	106 75	106 62
Disc.-Command..ult.	220 37	218 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	89 25	88 87
Berl. Handelsges. ult.	171 50	170 62	Laurahütte .....ult.	126 25	126 —
Franzosen ......ult.	106 —	105 25	Egypter ....ult.	82 —	81 75
Lombarden .....ult.	42 87	42 50	Italiener ....ult.	95 62	95 37
Galizier ....ult.	88 25	87 87	Ungar. Goldrente ult.	84 —	83 87
Lübeck-Büchen .ult.	169 25	169 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 50
Marienb.-Mlawka ult.	90 75	90 62	Russ. 1884er Anl. ult.	99 37	99 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 75	125 25	Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	61 75
Mecklenburger ..ult.	156 50	155 37	Russ. Banknoten. ult.	209 —	207 50

Nachbörse flau. Credit 159, Russische Noten 207.

Berlin, 26. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Matt.		
November-Decbr.	179 75	179 25	November-Decbr.	61 50	61 20
April-Mai	204 50	204 —	April-Mai	59 90	59 50
Roggen. Befestigt.					
November-Decbr.	153 50	154 75			
December.......	153 50	154 75	Spiritus. Fester.		
April-Mai	158 —	158 50	do. 70er	34 30	34 40
Hafer.			do. 50er	53 40	53 60
November-Decbr.	136 25	136 —	do. Novbr.-Decbr.	53 30	53 40
April-Mai	139 75	139 75	do. April-Mai	55 40	55 40

Stettin, 26. November. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Weizen. Matt.			Rüböl. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. ...	190 —	189 —	November.......	60 50	60 20
April-Mai	197 50	196 —	April-Mai........	60 50	59 50
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	150 50	150 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	154 50	154 50	Consumsteuer belast.	— —	53 50
			loco mit 70 Mark	33 90	34 —
Petroleum.			November-Decbr.	33 40	33 40
loco (verzollt)	fehlt	fehlt	April-Mai	35 90	35 80

Wien, 26. November. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Credit-Actien..	307 —	305 70	Marknoten	59 82	59 82
St.-Eis.-A.-Cert.	252 75	251 40	4% ung. Goldrente.	101 02	100 82
Lomb. Eisenb..	100 75	101 —	Silberrente	82 60	82 55
Galizier	210 50	210 50	London............	121 90	121 95
Napoleonsd'or.	9 65	9 65	Ungar. Papierente..	92 20	92 17

Paris, 26. November. 3% Rente 82, 97½. Neueste Anleihe 1872 104, —. Italiener 96, 95. Staatsbahn 542, 50. Lombarden —, —. Egypter 408, 75. Träge.

Paris, 26. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
3proc. Rente.......	83 05	82 95	Türken neue cons..	15 30	15 07
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 07	103 90	Goldrente, österr. .	92 —	91¾
Italien. 5proc. Rente	96 82	96 85	do. ungar. 4pCt.	85⅛	84 81
Oesterr. St.-E.-A....	543 75	540 —	1877er Russen....	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	221 25	220 —	Egypter	408 75	408 12

London, 26. November. Consols 96, 87. 1873er Russen 101, 12. Eypter 80, 11. Veränderlich.

London, 26. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. Bankauszahlung —. Matt.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Consolsp. 2¾% April	96⅞	96 15	Silberrente	68⅜	68½
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	83⅞	83¾
Ital. 5proc. Rente...	95⅝	95½	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	8⅝	8¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	101⅛	100⅞	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	43 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	14⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	80⅝	80⅜	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 26. November. Mittag. Credit-Actien 254, 37. Staatsbahn 210, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —, Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 81, 90. Laura —, —. Still.

Köln, 26. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 20, per März 20, 90. Roggen loco —, per November 15, 55, März 16, —. Rüböl loco 65, 50, per Mai 59, 90, Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holst. loco 155—165. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 170—180, russischer still, loco 104—107. Rüböl fest, loco 60. Spiritus ruhig, per November-December 21½, per December-Januar 21¾, per April-Mai 22¾, per Mai-Juni 23. — Wetter: Regen, Wind.

Amsterdam, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November —, per März 220. Roggen loco niedriger, per März 131, per Mai 131. Rüböl loco 34¾, per Decbr. 34⅛, per Mai 1889 33¼. Raps per Frühjahr —.

Paris, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per November 26, 25, per December 26, 30, per Januar-April 27, 10, per März-Juni 27, 60. — Mehl matt, per Novbr. 60, 50, per December 60, 75, per Januar-April 61, 25, per März-Juni 61, 60. — Rüböl ruhig, per November 75, 50, per December 75, —, per Januar-April 73, 50, per März-Juni 71, —. — Spiritus ruhig, per November 41, —, per Decbr. 41, —, per Januar-April 41, 75, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 26. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, englischer ½—1 sh billiger, fremder schwächer, ausgenommen feinster, Mehl zu Gunsten der Käufer, russischer Hafer fest, Bohnen, grüne Erbsen ½, Linsen 1 sh höher wie letzte Woche. Uebriges unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 72 141, Gerste 53 551, Hafer 33 407.

Liverpool, 26. Nov. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 26. Novbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 60. Marknoten 59, 85. 4proc. Ung. Goldrente 100, 70. Galizier 210, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 26. Novbr., Abends 7 Uhr 5 Min. Credit-Actien 253, —, Staatsbahn 208, —, Lombarden 83¾, Galizier 174, 87, Ung. Goldrente 83, 80, Egypter 81, 65. Ruhig.

Hamburg, 26. Novbr., 8 Uhr 56 Min. Abends. Credit-Actien 253¼, Staatsbahn 521, Deutsche Bank 167⅜, Disconto-Ges. 218, Elbethal 81, Frellstedt 181, Russ. Noten 207. Ziemlich fest.

Marktberichte.

Leobschütz, 24. Novbr. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war eine ziemlich starke und wurden folgende Preise bezahlt per 100 Kilo: Netto Weizen 17,30—17,40 M., Roggen 15,00—15,20 M., Gerste 14—16 M., Hafer 12,60 bis 12,80. Andere Getreidearten waren immer noch nicht zugeführt.

H. **Hainau,** 25. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten, stark besuchten Wochenmarkte waren auf dem Getreidemarkte sämmtliche Getreidearten nicht stark angeboten und vermochten Verkäufer nur zu ermässigten Preisen, bis auf Roggen in bester Waare, Abnehmer zu finden. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,80—17,40—18,20 M., Roggen 14,80—15,20—15,50 M., Gerste 13,60—14,00—14,60 M., Hafer 10,80—11,60—14,00 M., Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 13,80—17,50 M., Wicken 10,50—12,00 M., Lupinen 8,70—9,70 Mark, Schlaglein 17—20 M., Raps 25,00—26,50 M., Rübsen 23—24 M., Kleesaaten, 50 Klgr., rother, 34—46 M., schwedischer 38—56 M., weisser 40—56 M., 100 Klgr. Kartoffeln 3,00—4,60 M., Zwiebeln 6—6,50 M., 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,80—3,20 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegeldrusch 22—26 M., Maschinendrusch 17 bis 21 Mark.

Berlin, 26. Nov. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Die knappe Zufuhr von frischer, feiner Butter fand auch in dieser Berichtswoche schlanken Abzug, reichte aber aus, den schwachen Consum zu decken. Effectiver Mangel macht sich nur in fehlerfreier, feinster Waare geltend. Preise fest. Beste Sorten frischer Landbutter gefragter.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—110, IIa 90—99, IIIa 80—89 Mark. Landbutter: Pommersche 80—83, Netzbrücher 80—85, Schlesische 80—83, Ost- und Westpreussische 78—80, Tilsiter 78—83, Elbinger 78—83, Baierische —, Polnische 78—83, Galizische 70—72—74 Mark.

Hamburg, 25. November. [Kaffee.] (Wochenbericht.) Das Termingeschäft verfolgte während der ersten Tage der verflossenen Woche einen ziemlich ruhigen Gang, wobei Preise der vorliegenden Monate sich langsam aber stetig befestigten, während Frühjahrsmonate dieser Besserung nicht in dem Maasse folgten und entferntere Monate ziemlich vernachlässigt lagen. So notirten z. B. am 17. ds. Nacmittags die Monate Juni bis October 1889 noch 71 Pf., während für den laufenden Monat November bereits ein Preis von 76¼ Pf. erreicht war. Diese Marktlage hat sich in den allerletzten Tagen, namentlich aber gestern im Laufe des Vormittagsgeschäfts, gänzlich verändert, indem in Folge der von Brasilien eingetroffenen Depeschen, Befürchtungen, wegen des Ergebnisses der nächstfolgenden Ernte, aussprechend, sich plötzlich ein starker Begehr für die entfernter liegenden Monate bemerkbar machte. Preise wurden dadurch so rasch in die Höhe getrieben, dass dieselben sich beinahe den Notirungen für den laufenden und den nächstfolgenden Monat angeschlossen haben. Die Preisschwankungen der officiellen Notirungen waren wie folgt:

	Novbr. Pf.	Decbr. Pf.	1889 März Pf.	Mai Pf.	Septr. Pf.	Octbr. Pf.
Schlusscourse den 15. ds.	74¾	74½	71¼	71¼	70½	70¼
Eröffnungscours d. 16. ds.	74¾	74½	71¾	71¾	71	70¾
niedrigster Stand.......	74¾	74½	71¾	71½	71	70¾
höchster Stand.........	78½	77¾	77½	77¼	77	77
Schlusscourse den 22. ds.	78¼	77¾	77½	77¼	77	77

Die Spannung der Deportpreise hat sich somit plötzlich auf 1¼ Pf. reducirt und wird es nunmehr im Laufe der nächsten Zeit fast einzig und allein von den Brasil-Berichten abhängen, welchen Gang die Preise ferner verfolgen werden. Für effective Waare zeigt sich guter Bedarf, die Auswahl unseres Marktes lässt indess augenblicklich vieles zu wünschen übrig und ist es lediglich dem schwachen Angebote zuzuschreiben, dass Umsätze nur eine verhältnissmässig kleine Ziffer erreicht haben. Die am 20. ds. abgehaltene holländische Aution hatte mit ca. 1 C. über Taxe für good ord. Java einen guten Verlauf. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasil-Depesche meldet folgende Zufuhren aus dem Innern: in Rio 116 000 S. gegen 108 000 S. und in Santos 60 000 S. gegen 64 000 S. in der vorhergehenden Woche, beide Märkte lagen sehr fest. Der hiesige Markt schloss gestern für effective Waare fest, für Terminwaare etwas abgeschwächt.

Litterarisches.

Medicinal-Kalender für den preußischen Staat auf das Jahr 1889. Herausgegeben von Dr. A. Wernich, Regierungs- und Medicinalrath in Köslin. Berlin, 1889. Verlag von August Hirschwald. Der in ärztlichen Kreisen schon seit einer Reihe von Jahren bekannte und beliebte preußische Medicinal-Kalender liegt nunmehr auch für das Jahr 1889 vor. Der Herausgeber hat auch diesmal wieder eine Reihe von für den praktischen Arzt wichtigen und interessanten Notizen neu hinzugefügt. Die erste Abtheilung enthält, wie früher, den Geschäfts-Kalender, einen kurzen Abriß der Verordnungslehre und des übrigen Heilapparats, schließlich ein compendiöses diagnostisches Nachschlagebuch. Die zweite Abtheilung enthält die Verfügungen und Personalien des Civil- und Militär-Medicinalwesens in Preußen und in sämmtlichen anderen deutschen Staaten mit alphabetischem Namen-Register.

Isländische Volkssagen. Aus der Sammlung von Jon Armason ausgewählt und aus dem Isländischen übersetzt von M. Lehmann-Filhés (Berlin, Mayer und Müller.) — Es sind in diesem Buche nicht nur Sagen, sondern auch eine ganze Anzahl Märchen enthalten und gerade die letzteren lesen sich besser, als die ersteren. Die Uebersetzung ist, wie es in der Vorrede heißt, — bis auf wenige, sehr geringfügige Auslassungen und Abweichungen in der Ausdrucksweise — vollkommen getreu. Es läßt sich nicht leugnen, daß dadurch der Styl etwas schwerfällig wird. Andererseits wird es dem, der das Buch liest, um sich zu belehren, durch diese Anpassung an die Ursprache ermöglicht, tieferes Verständniß für das Wesen des Isländischen Volkes zu gewinnen. Zu vergleichenden Forschungen aber scheint die Sammlung am meisten geeignet zu sein, da sie eine reiche Fülle des verschiedenartigsten Stoffes bildet. Sie enthält Erzählungen, wie die Menschen mit Elben, Meergeistern, Riesen, Gespenstern und sonstigen nicht ganz irdischen Wesen nach dem Glauben des Inselvolkes verkehren, und sie macht uns gleicherweise mit Zauberern und Zauberkünsten bekannt. Wir finden da viele Züge, denen wir in deutschen ja selbst in griechischen Sagen und Märchen auch begegnen, manches aber auch ist eigenartig. Kindliche Naivetät spricht aus diesen Geschichten, wie aus den uns seit unserer Kinderzeit bekannten, aber eins fehlt den isländischen, was uns die heimischen immer aufs neue lieb und werth macht, das Hervortreten des Gemüthes. H. N.

Vom Standesamte. 26. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Walter,** Paul, Cigarrenarb., ev., Matthiasstr. 80, **Lange,** Anna, geb. Pfaff, k., ebenda. — **Bautz,** Carl, Haushälter, ref., Marienstr. 3, **Kamann,** Clara, ev., Graben 21. — **Richter,** Wilhelm, Haushälter, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 17, **Fietzek,** Maria, k., Herrenstr. 31. — **Woschinsky,** Anton, Tischlermstr., k., Kohlenstr. 7, **Harisch,** Minna, geb. Weinert, ev., ebenda. — **Bartke,** Franz, Tischler, k., Kl. Scheitnigerstraße 51, **Bartsch,** Franzisca, k., ebenda. — **Sauer,** August, Maurer, k., Mühlgasse 11, **Wuttig,** Maria, ev., Bismarckstraße 17.

Standesamt II. **Philipp,** Jul., Schmied, ev., Hubenstr. 126, **Lorenz,** Mar., k., Lohestr. 3. — **Eckert,** Gustav, Erbsaß, ev., Neudorfstraße 86, **Seidel,** Martha, ev., Lehmgrubenstr. 42. — **Metzner,** Julius, Korkschn., k., Sadowastraße 11, **Schliebs,** Emilie, ev., Neudorfstraße 104.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rietenbach,** Johanna, geb. Jensch, Mühlenbauerwittwe, 32 J. — **Patermann,** Bertha, T. d. Arbeiters Johann, 3 M. — **Müller,** Albert, Hilfswächter, 52 J. — **Wilde,** Emma, geb. Breitmann, Oelstreicherfrau, 57 J. — **Rupprecht,** Wilhelm, Arb., 37 J. — **Schmidt,** Anna, geb. Bössert, Tischlerfrau, 37 J. — **Flegel,** Paul, S. d. Oberl.-Gerichtskanzlisten Franz, 2 T. — **Neumann,** Elisabeth, T. d. Schneidermeisters Carl, 1 J. — **Spitzer,** gen. Giesel, Heinrich, Malergeh., 50 J. — **Löwy,** Johanna, geb. Nothmann, Kaufmannsfrau, 51 J. — **Wurbs,** Elfriede, T. d. Cigarrenmachers Josef, 2 J. — **Seidel,** Melanie, Stickerin, 18 J. — **Preuß,** Henriette, geb. Menzel, Stellenbesitzerwittwe, 61 J. — **Kuß,** Wilhelm, S. d. Arb. Carl, 1 J. — **Görth,** Marg., T. d. Schlossermeisters Heinrich, 3 W. — **Dubielzig,** Paul, S. d. Arbeiters Friedrich, 7 M. — **Späte,** Ernst, Fleischer, 39 J. — **Meguet,** Ros., geb. Reichelt, Portierfrau, 60 J.

Standesamt II. **Effner,** Caroline, geb. John, Arbeiterwittwe, 66 J. — **Zwirn,** Gottfried, Arbeiter, 78 J. — **Bänsch,** Anton, Inwohner, 79 J. — **Heyden,** Marie, T. d. Zugführers Carl, 9 J. — **Haschke,** Johanna, geb. Wenske, Zimmermannsfrau, 37 J. — **Siegmund,** Philomena, geb. Pawlowczak, Arbeiterfrau, 31 J. — **Dittrich,** Max, S. d. Schuhmachers Josef, 8 W. — **Wahler,** Max, S. d. Haush. Wilhelm, 7 M. — **Ohla,** Christ., geb. Barantke, Arbeiterfrau, 38 J. — **Dolinska,** Auguste, geb. Grabolle, Tischlerfrau, 69 J. — **Bielefeld,** Jacob, Kaufmann, 58 J. — **Kladziwa,** Franz, S. d. Tischlers Eduard, 8 W.

Bekanntmachung.

Nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. November 1874 werden die im Jahre 1879 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren seit ihrer Eintragung von Amtswegen gelöscht, wenn nicht die weitere Beibehaltung Seitens der Interessenten angemeldet worden ist.

Auf Grund ministerieller Anweisung werden die Betheiligten auf jene Bestimmung aufmerksam gemacht. [6172]

Breslau, den 24. November 1888.

Die Handelskammer.

Der für den Sonntag angekündigt gewesene Vortrag des **Afrikareisenden** Herrn **Paul Reichard** findet Freitag, den 30. November, im Musiksaal der Universität statt.

Billets à 2 Mark in der **Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Breslau, Schweidnitzerstraße 16/18.**

Studenten-Billets bei dem Ober-Pedell Herrn **Bünning.** [6173]

Estey Organs, Beste **Harmoniums** der Welt, empfiehlt von 250 Mk. an, Kataloge **gratis** u. frco., [5778] **Theodor Lichtenberg,** Piano-Magazin, Zwingerpl. 2.

In meinem Gemälde-Salon gelangte soeben u. a. zur Ausstellung: [6154]

Franz von Lenbach:

Generalfeldmarschall Graf Moltke.

Permanente Ausstellung bei freiem Entrée.

Bruno Richter, Kunsthandlung u. Gemälde-Salon, **Breslau, Schlossohle.**

Flügel von **Blüthner, Bechstein** in Auswahl Pianomagazin **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2.

Weiche mollige Schlafröcke für Herren empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstraße 8.

Stadt-Theater.

Dinstag. Zum 4. Male: **„Die drei Pintos."** Komische Oper in 3 Acten von C. M. von Weber.
Mittwoch. **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Donnerstag. (Kleine Preise.) **„Hamlet."** Trauerspiel in fünf Acten von G. Meyerbeer.

Lobe-Theater. 6191

Dinstag. **„Goldfische."**
Mittwoch. **„Der Hofnarr."**
Donnerstag. **„Die Fledermaus."**
In Vorbereitung: **„Eine Nacht in Venedig."**

Helm-Theater. 6193

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Dinstag:
„Der Walzerkönig."

Donnerstag, den 29. November cr., Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Kgl. Universität:

Concert

des [2599]
Wätzoldt'schen Männergesang-Vereins
unter Leitung des Herrn **Emil Hiller** und gütiger Mitwirkung des Herrn **Joseph Melzer** und **Robert Ludwig.**
Billets à 1,50 in der Musikalienhandlung des Herrn **Julius Offhaus,** Königsstr. 5. Kassenpreis 2 Mk.

Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
Diese Woche, hochromantisch!
Savoyen.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Sensationeller Erfolg des berühmten japanesischen Seil-Equilibristen
Little Allright.
Nur noch 4 Tage:
Carola und **Martha Maçon,** Costum-Duettistinnen.
Louise Rück, Wiener Soubrette,
The 3 Electrics, Negersänger und Hochspringer.
Wilh. Fröbel, Gesangshumorist.
3 Gebr. Ferros, großart. Turner am Reck und römisch. Ringen.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.
Entree 60 Pf. [6167]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6104]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Dinstag, 27. Novbr. c.:
„Ultimo",
Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser.
Anfang des Concerts 7¼ Uhr, Anfang d. Vorstellung präc. 8 Uhr. Entrée pro Person 50 Pf., reservirter Platz 75 Pf. Billets 3 Stück 1 Mark sind in den Cigarrenhandlungen von **Max Vogel,** Neudorfstr. 38, und **Wilh. Urban,** Kaiser Wilhelmstraße 5, zu haben.
Morgen: **„Faselhans",** Posse mit Gesang. 6199

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, den 27. Nov. 1888.
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Eine **bewährte gepr. Lehrerin** erth. gründl. u. schnellförd. Unt. in **Franz., Engl., Deutsch** 2c. St. 40 Pf. Off. H. R. 7 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Matthiaspark.

Restaurant C. Thau
empfiehlt seine eleganten, der Neuzeit entsprechenden **Localitäten.**
Küche anerkannt gut u. preiswürdig.
Von **Bieren** die besten hiesigen, sowie auswärtigen. [6168]
Weine von Chr. Hansen.
Billard, Kegelbahn, Auslage vieler Zeitungen und Journale.
Prächtiger **Saal** für Festlichkeiten

Panorama, 7582
Bischoffstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche **Konstantinopel.**

Letzte Woche!
Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten [6159]
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
(Direction **Gebr. Lipart.**)
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.

Nur noch bis Ende dieses Monats
Auftreten von **Brothers Huline,** großartige Musik-Fantasten; **Troupe Monserat,** Akrobaten; Production von **„Miss Merry",** großartig dress. **Zwerg-Elephant,** mit **Schimmel-Pony** und **Affen;** Herr **Wellhöfer,** Herr **Wrighton,** Komiker; Fräul. **Austin** u. Fräul. **Schenk,** Sängerinnen. Ferner: Auftreten des Herrn **Behrens** und Fräulein **Stephani,** Duettisten; Fräulein **Anthoni,** Sängerin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Heute Abend 8 Uhr:
Versammlung
im „König von Ungarn".

Ahabat Achim.
Heute u. jeden **Dinstag Versammlung.** Büttnerstr. 33, 3 Berge, Parterre. [7630]

Ziegenhals OS.
Hotel „Deutsches Haus".
Gute saubere Zimmer, Küche und Keller, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt höflichst
Th. Schnura,
früher Hotel **„Schwarzer Adler",** **Warmbrunn.** [7067]

O! [7615]
Leiser! Leiser! **Leiser!** —

Verloren
wurde ein [2640]
Diamant
aus einem Ringe. Gegen zehn Mark Belohnung abzugeben **Ring 10 und 11,** ersten Stock, beim Kassirer.

Zu Festlichkeiten
werden **Klapptische, Wiener Stühle** 2c. billig verliehen. [7055]
B. Hausmann, Carlsstr. 30.

Conservatoristin erth. bill. u. grdl. **Clavierunterr.** Gefl. Off. sub V. 2 Briefk. der Bresl. Ztg. [7602]

Die Chanuka-Feier,

bei welcher Herr Rabbiner **Dr. Rosenthal** die Ansprache an die zu beschenkenden Kinder halten wird, findet [6164]
Donnerstag, den 29. d. M., 7½ Uhr Abends,
im **Liebich'**schen Saale, Gartenstraße 19, statt. Die Besichtigung der Gegenstände ist an diesem Tage von 3 Uhr Nachmittags ab gestattet.
Breslau, den 27. November 1888.
Das Chanuka-Comité.

Spiele
Beschäftigungsmittel
für Kinder
jeder Altersstufe
Viel Neues
Priebatsch's Buchhandlung
Hauptzweig: Lehrmittel.
Ring 58 [5905]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen
Prospecte gratis und franco.

Jugend-bibliotheken

Auch in diesem Jahre wieder haben wir unsere bekannten und so beliebt gewordenen **Jugendschriften-Collectionen** zusammengestellt, die wir zu bedeutend ermässigten Preisen verkaufen.

Die Bücher sind in **neuem, tadellosem** Zustand, im Preise herabgesetzte Novitäten der letzten Jahre und daher in früheren Sammlungen noch nicht enthalten gewesen.

Collection I für Kinder von 6—10 Jahren **für Mk. 6.** (Neupreis ca. **Mk. 20.**)
Collection II für Kinder von 2—5 Jahren **für Mk. 3.** (Neupreis **Mk. 8—10.**)

Für Sendungen nach Auswärts wird das **Porto extra** berechnet. [5807]

Schletter'sche Buchhandlung
Franck & Weigert.
Breslau,
Schweidnitzerstr. 16|18.



Wegen Aufgabe d. Artikel **enorm billig**
Wollene Taillentücher,
Kopfhüllen u. Capotten,
Schulterkragen,
Kinder-Kleidchen u. Jäckchen,
Damen-Röcke,
Jagd-Hemden, Jagd-Westen,
Winter-Handschuhe,
Seidene Ananastücher.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [5660]

Ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, da wiederholt Clienten zur Nachfrage beim Einwohnermeldeamt genöthigt waren, zeige ich an, daß mein Bureau sich Freiburgerstr. 42, I., befindet.
Justizrath **Fendler.**

Ich habe mich in **Rixdorf** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.
Hugo Mendelsohn,
Rechtsanwalt, [7639]
Rixdorf—Berlin SO.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Hübner.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [4436]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, **künstliche Zähne, Nervtödten** 2c.
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.

Puppen
werden sauber und elegant angekleidet
Zwingerplatz 4, II. Et.,
[7637] **im Zwinger.**

Junge Herren und Damen, aus guter Familie (ohne Religionsunterschied), die Lust haben, sich an einem Tanzcirkel zu betheiligen, können sich melden unter M. K. 266 hauptpostlag.

Zu Hochzeiten 2c.
Gelegenheitsdichter.
Z. 201 Exped. d. Bresl. Ztg. [6712]

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Mäntel, Jaquettes, Dolmans werden billig gefert., auch jede Umänderung angenommen. **Kochmann,** Kl. Groschengasse 38/39, III.

Ein anständ. Mädchen empf. sich den geehrt. Herrsch. zum Schneid. u. Ausb. Holteistr. 10, Vorderh. III. **Fabian.**

Ein j. Mädchen aus g. F., die vor Kurzem den Vater verloren, bittet edle Menschen um **ein Darlehn von 30 Mk.,** die in 14 Tagen mit dem besten Dank retournirt. Vor allen D. Ehrenwort. Off. sub „Bescheiden" postl. **Kattowitz.** [6175]

Verein der Brüder und Freunde.

Am Mittwoch, den 28. Novbr., Abends 8 Uhr,
findet im Hôtel zum weissen Storch, Wallstrasse.
abermals eine [7617]
Ausserordentliche Generalversammlung
statt. Tagesordnung: Antrag des Herrn **Kuhn:** Verschmelzung der Vereine „Brüder und Freunde" und „Ahabat Achim".
Die Mitglieder werden hierdurch eingeladen und ist ihr Erscheinen nothwendig. **Die Direction.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Dinstag, den 27. November 1888: Vortrag des Curdirector Herrn Ferdin. Hey'l aus Wiesbaden vor Herren und Damen über **„Sitten und Bräuche in der Schweiz"** im Musiksaale der Universität. Eintrittskarten hierzu bei Herrn **Julius Offhaus,** Königsstraße 5 ,und bei Herren **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 37.

Restaurant von Adalbert Diller,

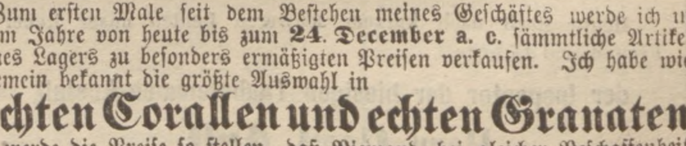
Vorwerk-Straße Nr. 7. [7626]
Heute Wurst-Abendbrot,
früh von 9 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst,
wozu ergebenst einladet **Adalbert Diller.**
NB. Gleichzeitig empfehle ich meinen **vorzüglichen** **Mittagstisch** von 12—3 Uhr.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [6151]
Lehrbuch
der
PHYSIOLOGIE
von Prof. Dr. **L. Hermann.**
Neunte vielfach verbesserte Auflage.
1889. gr. 8. Mit 145 Holzschn. 14 Mark.

Für Damen! [7605]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, **Ring 44, I. Etage** (Naschmarktapotheke).

Weihnachts-Geschenke.

Papageien, ausl. Vögel, feinste Harzer Kanarienvögel, praktische Vogelbauer, Goldfische, Schildkröten, Aquarien, darunter Neuheiten, Muscheln, Mineralien, bestes Vogelfutter, Ameiseneier 2c.
bei **H. Forchner,** Schuhbrücke 78, Ohlauerstraße-Ecke, im **Adolf Sachs'**schen Hause.



Zum ersten Male seit dem Bestehen meines Geschäftes werde ich in diesem Jahre von heute bis zum **24. December a. c.** sämmtliche Artikel meines Lagers zu besonders ermäßigten Preisen verkaufen. Ich habe wie allgemein bekannt die größte Auswahl in

Echten Corallen und echten Granaten

und werde die Preise so stellen, daß Niemand bei gleicher Beschaffenheit der Waare mit mir wird concurriren können. [7646]

Große Auswahl in Corallen- und Granaten-Colliers, Broschen, Medaillons, Ohrringen, Kämmen, Armbändern, Haarnadeln, Shlipsnadeln 2c. bei bedeutend ermäßigten Preisen, ebenso Silber-Oxyd, Emaille, Gemmen, Gold-Doublé 2c.

Marcello Segalla,
nur Ohlauerstraße 79, vis-à-vis dem Hotel zum „weißen Adler".
Silber- und Mosaik-Sachen bedeutend unter dem Kostenpreise.

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle als **ganz besonders billig und vortheilhaft:**
Theater-Capotten von den einfachsten bis zu den elegantesten, schwarze Alpacca- und Cachemire-**Schürzen** von 75 Pf. an, reizende **Fantasie-Schürzen** von guten Stoffen à 75 Pf., 1 M., 1,25 M., **Unterröcke** in glatten und gestreiften Flanellen à 1,25, 1,75, 3 M., elegante **Straussfeder-Fächer** à Stück 3,50, überraschend billig, **Boas,** elegante Neuheit, von 5 M. an, wollene und seidene **Shwals** von 50 Pf. an, seidene **Cachenez, Schulterkragen, Tricot-Taillen, Corsets, wegen Aufgabe zur Hälfte des früheren Preises.** [5854]
Leopold Marcus,
Ring, Riemerzeile Nr. 14.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Hamburger** hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im November 1888.

Joseph Goldschmidt und Frau Auguste, geb. Sachs.

Agnes Goldschmidt,
Eduard Hamburger.

[7614] Verlobte.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Sophie** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Dr. Moritz Schoenberg** aus Krakau beehrt sich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen [6130]

Johanna Schaefer,
geb. **Orgler.**

Myslowitz im November 1888.

Als Verlobte empfehlen sich

Sophie Schaefer,
Rechtsanwalt Dr. Moritz Schoenberg.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elfriede** mit dem Ingenieur Herrn **Jean Haffert** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6174]

Gleiwitz, im Novbr. 1888.

Siegfried Steinitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Elfriede Steinitz,
Jean Haffert.
Gleiwitz.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Matzdorff** hierselbst zeigen ergebenst an [6175]

D. W. Weigt und **Frau.**

Brieg, Bez. Breslau, im November 1888.

Neuvermählt:

Julius Oschinsky,
Lina Oschinsky,
geb. **Posner.**

Breslau, im November 1888,
Carlsplatz 6. [6156]

Statt besonderer Meldung.

Die glücklich erfolgte Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an [7610]

Samuel Mendelsson und Frau.

Breslau, den 25. November 1888.

Die gestern erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen an

Morris Goldtree und Frau **Helene**, geb. **Liebes.**

San Luis Obispo, Süd-Calif., den 25. November 1888.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

Salo Ehrenhaus und Frau **Wilhelmine, geb. Lustig.**

Breslau, den 25. November 1888.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 25. d. M., verschied nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte letzte Schwester, die Musiklehrerin

Fräulein Clara Beyer.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch tiefbetrübt an

Carl Beyer
nebst Verwandten.

Leipzig und Breslau, den 27. November 1888.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. Nov., vom Krankenhaus zu Bethanien. [6133]

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute Nachmittag 5 Uhr unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Inspector der hiesigen Taubstummen-Anstalt [7634]

Karl Arlt.

Schmerzerfüllt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung an

Marie Arlt
und Tochter.

Breslau, den 25. November 1888.

Am 25. d. M. entschlief nach kurzem Krankenlager unser in langer Dienstzeit treu bewährter Haus- und Garten-Inspector, Lehrer [6152]

Arlt.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedächtniß bewahren.

Breslau, den 26. Nov. 1888.

Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Heute starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Freund und College,

der Inspector der hiesigen Taubstummen-Anstalt

Herr Carl Arlt.

Seine treue Hingabe in dem erwählten Berufe, sein grader biederer Sinn und sein collegialisches Auftreten sichern ihm bei uns ein bleibendes, ehrendes Andenken. [7619]

Breslau, den 25. November 1888.

Das Lehrercollegium der Taubstummen-Anstalt.

Am 25. dieses Monats starb der Hauptlehrer und Inspector der hiesigen Taubstummen-Anstalt [2639]

Herr Carl Arlt.

Seit 14 Jahren dem Verwaltungsrathe unseres Vereins angehörend, nahm er durch seine Thätigkeit und Pflichttreue an der Förderung der Vereinsinteressen den regsten Antheil und war uns ein biederer, lieber College. Wir erleiden durch seinen Tod einen schmerzlichen Verlust; sein Andenken werden wir in uns fortleben lassen.

Direction und Verwaltungsrath des Breslauer Consum-Vereins.

Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unser theurer Gatte, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Jacob Bielefeld

aus **Kalisch**, im Alter von 57 Jahren. [7624]

Dies zeigen statt besonderer Meldung an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Pauline Bielefeld, geb. **Brockmann**, als Gattin,
Amalie Brie, geb. **Bielefeld**,
Rosalie Hancke, geb. **Bielefeld**,
Auguste Hancke, geb. **Bielefeld**, } als Schwestern.

Breslau, den 26. November 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Durch das am heutigen Tage, Vormittags $12\frac{3}{4}$ Uhr, nach kurzem Krankenlager im Alter von $77\frac{3}{4}$ Jahren erfolgte Ableben des Nestors unserer Verwaltung, des

Beigeordneten Herrn

Benjamin Siebler,

Ritter des Kronenordens IV. Klasse,

hat uns ein überaus schmerzlicher Verlust getroffen, der uns mit tiefster Trauer erfüllt. [6160]

Seit beinahe 50 Jahren ununterbrochen in städtischen Ehrenämtern, als Stadtverordneter, Magistratsmitglied und seit dem Jahre 1856 bis heute als Beigeordneter in unserer Verwaltung thätig, hat der Entschlafene durch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in unserer Verwaltung zum grössten Segen gewirkt und durch seine unermüdliche Thätigkeit des Guten unendlich Viel geschaffen.

Dies, wie die Ehrenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit seines Charakters sichern ihm bei allen seinen Mitbürgern und insbesondere bei den städtischen Behörden ein dauerndes ehrendes Andenken.

Cosel, den 25. November 1888.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten.**

Heut verschied im 78. Lebensjahre unser Schützen-Hauptmann, Herr Beigeordneter [6137]

Benjamin Siebler,

Ritter des Kronen-Ordens IV. Klasse.

Derselbe gehörte der Gilde 56 Jahre an und war circa 50 Jahre Vorsitzender des Vorstandes. Seinem eifrigen Wirken ist die gedeihliche Entwickelung der Gilde zu verdanken und wird daher sein Andenken in derselben hoch in Ehren gehalten werden.

Cosel, den 25. November 1888.

Der Vorstand der Königlichen Schützen-Gilde.

Durch das heut erfolgte Hinscheiden des Herrn

Beigeordneten Benjamin Siebler,

Ritters des Königl. Kronen-Ordens IV. Klasse,

ist auch unser Verein von einem recht schmerzlichen Verlust betroffen worden.

Seit nahezu 25 Jahren ein treues Mitglied des Instituts, hat der Verewigte den grössten Theil dieser Zeit dem Aufsichtsrath, zuletzt als dessen Vorsitzender angehört und sich in dieser Stellung um die Hebung der materiellen Wohlfahrt seiner Mitbürger bleibende Verdienste erworben.

Den unterzeichneten Verwaltungsorganen aber war er ein gefälliger, eifriger und liebenswürdiger Mitarbeiter, dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden.

Cosel, den 25. November 1888.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuss-Verein in Cosel,
Eingetragene Genossenschaft. [2638]

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet im 48. Lebensjahre im Kreise seiner Familie am Herzschlage unser herzensguter, lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der [2636]

Oberamtmann Theodor Thiele
zu Romolkwitz.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Romolkwitz, Rossberg, Berlin, Polsnitz, den 24. November 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. h., Nachmittag 2 Uhr, von Romolkwitz aus statt.

Am 26. dieses Monats, früh 5 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Johanna Loewy, geb. Nothmann.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

M. Loewy,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Carlsstrasse 27, aus statt. [7629]

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem Krankenlager entriss uns — Sonnabend Vormittag 10 Uhr in Liegnitz — der unerbittliche Tod unsern theuren, geliebten Sohn und Bruder [2624]

Albert

im hoffnungsvollen Alter von $17\frac{1}{2}$ Jahren.

Leobschütz, den 26. November 1888.

Heinrich Fraenkel und Familie.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres heissgeliebten und unvergesslichen Gatten und Vaters [7600]

Wilhelm Böhm

von nah und fern erwiesen wurden, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Oels i. Schl., im November 1888.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

Als geeignet zu

Weihnachts-Geschenken für Herren

empfehle:

Oberhemden in anerkannt bester Ausführung.
Kragen u. Manschetten — Cravatten u. Handschuh (Ringwoods).
Strumpfwaaren (Unterbeinkleider, Jacken und Strümpfe).
Cache-nez — Reisedecken und Plaids.
Seidene u. Leinen-Taschentücher in mannigfaltigster Auswahl.
Schirme — Stöcke und Lederwaaren.

J. Wachsmann, Hofl.,
[5566] 30 Schweidnitzerstr. 30.

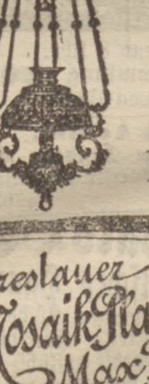
Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Bett- und Tischwäsche, Tricotagen,
[6049] Strümpfe 2c.

ganz bedeutend unterm Kostenpreise.

Robert Baszynski,
Nr. 82, Ohlauerstraße Nr. 82.



Hellbrennende Lampen
aller Art,
Kronleuchter
für Gas, Petroleum und Kerzenbeleuchtung.
Ampeln und Candelaber
in großartigster Auswahl billigst.
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.



Breslauer
Mosaik Platten Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48



Jahr- und Tragekleidchen, sowie Kleider für Mädchen v. 2—12 Jahr. in großer Auswahl durch Ersparniß der Ladenmiethe bedeut. billiger abzugeben.

J. Knoblich,
Kinderschneiderin,
Friedrichst. 10,
nahe der Kaiser Wilhelmstr.

Auch werden Stoffe zum Verarbeiten angenommen und Bestellungen in kurzer Zeit geschmackvoll ausgeführt. [7635]

Echte [7397]
Wiener Schuhwaaren!
Größte Auswahl.
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite, Neubau.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

„Mein Liebling",
kleidsamste Mütze,
Stück 2,75. [5294]
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49

Flügel u. Pianinos
in größter Auswahl (sehr preiswerth).
P. F. Welzel, 7284
Pianoforte-Fabrik,
Klosterstraße Nr. 15.

Für Feinschmecker Prima Mast-Ochsenfleisch.

כשר M. Glücksmann's כשר
Fleischerei u. Wurstfabrik,
Nr. 2, Goldene Radegasse Nr. 2,
empfiehlt von **heute** an jeden Dinstag die so beliebten **Lungenwürstchen.** Täglich frische **Wiener** und **Strassburger Würstchen,** das Dutzend 1 Mk. Vorzügliche **Knoblauchwurst,** à Pfund 50 Pf., ff. **Aufschnitt,** das Pfd. von 1 Mk. 10 Pf. an, sowie **Polnische Mettwurst, Cervelatwurst, Salamiwurst, Gänseleberwurst** und **Räucherwurst** in vorzüglicher **Qualität** zu **billigsten Preisen.** [6150]

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate
Seiner Majestät des Kaisers u. Königs.
Deutsche Allgemeine Ausstellung
für Unfallverhütung
Berlin 1889
in den Landes-Ausstellungs-Räumen.

Central-Büreau: Kochstr. 3, Berlin S.W.

Eröffnung der Ausstellung: April 1889.

Anmeldungen werden, soweit die ausgeführten Erweiterungsbauten dies gestatten, nur noch angenommen bis [6140]
8. December 1888.

Selbstgefertigte
Polster-Möbel
empfiehlt bei großer Auswahl
M. Beye, Tapezirer,
Reuschestraße 38. [7508]

Telephon 287.
M. Raschkow.
Für Wiederverkäufer:
Großes Lager aller Jute-Artikel,
Kleesäcke,
Stärkesäcke,
Zuckersäcke, Kartoffelsäcke,
Strohsäcke en gros,
80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Scheuerzeuge v. 17 Pf. Mtr. an,
Mehl- und Getreidesäcke,
Wollsäcke,
Wollkoffer,
Wollzüchenleinen,
Kork- u. Holzstiftsäcke,
Cementsäcke,
Kaffeesäckchen,
Gegräupesäcke
in allen Größen,
Superphosphatsäcke,
alle Sorten rohe Leinen,
Steifleinen, Schetterleinen,
Jute-Sackband,
Sack- und Packleinen,
Pferdedecken,
auch wasserdicht,
Segeltuch,
roh und auch wasserdicht,
Ledertuch, Wachstuch,
Wachstuchläufer,
Linoleum-Niederlage
zu billigsten Engrospreisen.
Proben franco.
M. Raschkow,
[6131] Säckefabrik,
Nr. 10 Schmiedebrücke Nr. 10.

Damenschneiderei. 7604
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

270,036
Einwohner hat jetzt **Köln,** die größte Stadt Westdeutschlands. Man benutze zu Inseraten den
Kölner Local-Anzeiger.
Inseraten-Circular und Probe-Nummer gratis u. franco von der Expedition. [2391]
Auflage 22,365.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Restehandlung.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt
100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste
Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Leih-Institut
von Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen für Gesellschaften.
R. Amandi, [5694]
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028

---

1 neue **Plüschgarnitur** ist billig zu **verkaufen. Christophoriplatz 6, III.** [7609]

Heiraths- Partien, jed. nur in **beff.** Kreisen, absolut discret und reell, werden erzielt durch ☞ **Julius Wohlmann, Oderstr. 3,** III. [2631]

Verlobung!
Wie schön passend, **Verlobung** und das liebe Christfest zusammen zu feiern! Solcher Wunsch erfüllt sich in discretester Weise.
☞ Sie brauchen unserer Institution (die größte der Welt) nur Ihre werthe Adresse anzugeben, alsdann erhalten Sie **sofort** unter strengster Discretion [2627]
reiche Heiraths-Vorschläge in großer Zahl und reicher Auswahl vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand aus allen Gebieten Deutschlands, Oesterreichs 2c. zugesandt. Adressiren Sie an uns einfach: **„General-Anzeiger, Berlin S. W. 61."** (Amtlich registrirt.) Porto 20 Pf., für Damen frei.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihre patentirten, **aus garant. reinem Naturwein** ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure **genau wie der franz. Champagner** hergestellten, von **ärztlichen Autoritäten** günstigst begutachteten
Schaumweine { die ganze Flasche 1 Mk. 80 Pf., die halbe Flasche 1 „ 20 „
Preisermäßigung bei Abnahme von mindestens 25 Flaschen.
Generaldepôt für Breslau und Schlesien:
Eugen Hoffmann,
Reuschestraße 51, Hof rechts.
Außerdem käuflich bei Herrn **Robert Schlabs,** Ohlauerstr. 21.
Weitere Niederlagen werden noch vergeben. [7169]



C. Herrmann, Breslau.
Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.
36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße).
Größt. Lager Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. **1839.**
Reparaturen, fachgemäß zu soliden Preisen. [7543]

Große Gewinne ohne Risico.
Francs 600,000 und **300,000** sind abwechselnd die Haupttreffer bei den **alle zwei Monat** — jährlich sechsmal — stattfindenden Ziehungen der türkischen **Staatseisenbahn-Prämien-Obligationen.** Nebentreffer Frs. 60,000, 25,000, 20,000 2c. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs. 400 gezogen; also **keine Nieten.** Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 58 % ausgezahlt werden, erhält man für den höchsten Preis Mk. 278,400, für den niedrigsten Preis Mk. 185 ohne weiteren Abzug. [2570]
Haupttreffer bei nächster Ziehung am 1. December Frs. 600,000.
Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu **Mk. 52** das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von 6 Mark,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz 0228
ein reines Naturproduct
von **heilkräftiger Wirkung** bei **Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art,** bei **acuten u. chronischen Katarrhen** der **Luftröhre** u. **Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc.** — **Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk.**
☞ **Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.** ☜
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Kuranstalt
„Schloss Niederlössnitz",
Bahnstation Kötzschenbroda bei Dresden,
reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lößnitz. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethode. — Behandlung von chronisch Kranken aller Art: Nerven-, Brust-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, constitutionellen Leiden, Gicht, Rheumatismus, Corpulenz, Zuckerkrankheit. [0229]
Winter- und Sommercuren.
Prospect gratis durch die Direction.
Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.

Verdingung von Eisenbahn-Wagen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen
3 Stück Personenwagen I./II. Klasse }
4 „ „ II./III. „ } in einem Loose,
6 „ „ III. „ }
3 „ „ IV. „ } in einem Loose und
25 „ bedeckte Güterwagen mit Endperrons und Einrichtung zur Benutzung für den Personenverkehr in einem Loose und
16 „ Gepäckwagen für Güterzüge in einem Loose
beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9—12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 6 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Personenwagen" zu dem auf **Mittwoch, den 12. December 1888, Vormittags 12 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. [6171]
Breslau, den 24. November 1888.
Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Restaurations-Verpachtung.
Die herzoglichen **Restaurationslocale nebst großem Gesellschaftsgarten sind vom 1. April 1889 zu verpachten.**
Schloß Ratibor, im November 1888. [6064]
Ratiborer Schloß-Brauerei.

Theilnehmer-Gesuch.
Eine bestrenommirte, gut fundirte
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
mit ca. 100 Arbeitern, welche seit 16 Jahren mit **nachweislich bestem Erfolg** betrieben wird, in einer **größeren Provinzialstadt Schlesiens** gelegen, sucht einen kaufmännischen
Theilnehmer.
Bewerber müssen entweder der **Eisen-** oder **Maschinenbranche** angehören und in der Lage sein, die Comptoir-Arbeiten zu überwachen. Offerten, die ausführliche Mittheilungen über bisherige Thätigkeit, Alter, Einlage und der sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, werden unter Chiffre **U. 416** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2586]

Wundernüsse f. d. Andreasabend mit groß. Ueberrasch., à 10, 20, 30 Pf. **R. Betensted,** Schuhbr. 22. Wiederverkäufer hoh. Rabatt.

Trendelchen zu Chanucah, à 20 Pfg., bei **Rud. Betensted,** Schuhbr. 22.

Fette Puten,
Gänse, Enten, Geschnörre 60 Pf., gepökelte **Gänseviertel** offerirt bill.
H. Kretschmer, Carlspl. 1.

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen
☞ **Kleinhof Tapiau** ☜
empfehle ich vorzügliche [0217]
Centrifugal-Tafelbutter
in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,**
Königl. Oberamtmann.

Spiegelglas-Fabriken
ersuche um billigste **Preis-Offerten** unter **H. 428** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2622]

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:
Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Reichenbach, Band I Blatt 67, auf den Namen des Bäckermeisters **Friedrich Fellmann** zu Reichenbach eingetragene Grundstück [6145]
am 22. Januar 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 600 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 23. Januar 1889,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Reichenbach u. E.,
den 20. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Worner.**

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Ernst Rohner
in Neustadt OS. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6148]
Neustadt OS., den 22. Nov. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 28 im hiesigen Gesellschafts-Register eingetragene Gesellschaft, bestehend aus:
a. dem Kaufmann **Adolf Hirsch,** jetzt in Weißwasser,
b. dem Kaufmann **Carl Janke,**
c. dem Glasmacher **Julius Müller,**
d. dem Glasmacher und Schmelzermeister **Adolf Müller,** zu Weißwasser,
hat eine Zweigniederlassung in Berlin errichtet. Eingetragen am 22. November 1888. [6147]
Muskau, den 22. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 27 eingetragenen hiesigen Handelsgesellschaft
Pilz, Sander & Co.
Spalte 4 folgende Eintragung bewirkt worden: [6146]
Der Antheil des Tuchfabrikanten **Friedrich Ernst Hoffmann** hier ist durch käufliche Ueberlassung seitens seiner Erben übergegangen auf den Tuchfabrikanten **Wilhelm Pilz** hier.
Grünberg i. Schl.,
den 21. November 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Zweite Hypothek von 15 000 Mk. auf ein Haus in guter Lage ist event. mit Damno zu **cediren.**
Gefl. Offerten unt. D. H. 3 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Mk. 100
werden von einem jungen Manne auf einige Monate **gesucht.** Garantie wird geleistet. [7632]
Offerten unter M. W. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mit vorläufig **20 bis 30 Mille** wünscht sich ein **Kaufmann** bei einem nachweislich **rentablem Geschäft** [2629]
zu betheiligen,
event. zu übernehmen.
Offerten unter Chiffre **O. 434** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Ein tüchtiger **Vertreter** für Breslau und Schlesien wird von einer **leistungsfähigen Tuchfabrik** gegen hohe Provision **gesucht.** Off. unter M. 5 an das Schwiebuser Intelligenzblatt in **Schwiebus.**

Wegen Todesfalls des Besitzers ist in einer lebhaften Kreisstadt der Prov. Posen, worin Gymnasium und Amtsgericht ist und an der Bahn gelegen, ein gut frequentirtes, neu eingerichtetes **Hotel** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 12000 Mark.
Offerten unter E. E. 9 Exped. der Bresl. Ztg. [7642]

In der Nähe einer sehr bedeutenden Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein schönes **Garten-Etablissement** mit großem Saal, schönen neuen Wohngebäuden, sowie mehreren Gast- und Billardzimmern Umstände halber baldigst sehr **billig** bei sehr mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.**
Das Nähere unter F. B. 172 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6123]

In einer größeren Garnisonstadt Oberschlesiens ist ein altes, bestrenommirtes **Destillationsgeschäft mit Haus** für **M. 156000** bei **M. 36000** Anzahlung bald **zu verkaufen. Selbstkäufer** belieben ihre Adr. sub X. 168 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Sehr günst. f. Anfänger.
Ein hier besth., i. d. Prov. g. eingeführt. **Destillat.-Engros-Gesch.,** ohne Waarenbest., nur mit Einr. u. fest. Kundsch. krankh. sof. billig zu **verk.** Off. bis 30. bitte unt. M. 59 hauptpostlagernd. [7627]

Geschäftsverkauf.
Mein seit 1838 bestehendes
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft,
welches bis zur gegenwärtigen Saison auf das beste gepflegt, beim Publikum in bestem Renommé steht, ist Fabrikunternehmen halber unter sehr günstigen Bedingungen mit oder ohne Haus **sofort zu verkaufen.**
J. Wartenberg
[2587] **in Neumittelwalde.**

Ein
Destillations-Geschäft
mit Haus, 58 Jahre bestehend, voller Ausschank, ist in einer Provinzialstadt mit 13 000 Einwohnern wegen Familienverhältn. sofort günstig zu übernehmen. Nöth. Capital 4- bis 5000 Thaler. Offert. unter Chiffre **V. 441** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2630]

Confection!
Für einen tüchtigen jungen Mann bietet sich **günstige Gelegenheit,** ein mit **bester Kundschaft** versehenes **Confections-Detailgeschäft zu erwerben.**
Offerten unter Chiffre E. N. 98 Briefk. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Im besten Gange befindliche
Bäckerei in Posen
ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts sofort oder bis Weihnachten zu verkaufen.
Sämmtliche Utensilien erst 1¼ Jahr im Gebrauch. [2632]
Näheres sub **K. Nr. 1721** durch **Rudolf Mosse** in **Posen.**

7427

23 Pfg.
das Pfund große **Rosinen,**
im Centner bedeutend billiger,

Sultaninen	das Pfund	34 Pfg.
Corinthen	" "	32 "
Süße Mandeln	" "	95 "
Pflaumen	" "	20 "
Backobst	" "	25 "
Victoria-Erbsen,	" "	11 "
Campinas-Caffee, gebr.,		120 "
Perl-Caffee,	das Pfund	140 "
Feinstes **Lagerbier**	1 Fl.	10 "

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Billiger
Fleisch-Verkauf כשר
Rind-, Kalb-, Schöps- } **Fleisch,** à 50 Pf.,
Gehacktes, à 60 Pf., [7623]
in täglich frischer u. schöner Waare.
A. Levinthal,
Nr. 9 Goldene Radegasse Nr. 9.

Feinste [6169]
Tyroler Aepfel,
à Pfd. 25 Pf., **bei 10 Pfd. à 20 Pf.,**
und süße haltbare
Ung. Trauben,
à Pfd. 50 Pf., empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.

Ein **Dreirad, fast neu,** ist wegen Mangels an Platz für **260 M.** zu verkaufen. Off. sub Z. 163 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5985]

Kiefern- u. Fichtenmaterial
wie auch **Erle, Eiche u. andere Hölzer, suche ich,** rund, geschnitten oder gebeilt, **zu kaufen. Versendungen** zum Verkauf **bevorschusse** ich bei Eingang und gebe Abrechnung in kürzester Zeit. [7603]
H. Biermann, Breslau,
Grünstraße 5.

„Wer nie die kummervollen Nächte" in seinem Bett mit Schmerzen saß, der kennt nicht den hohen Werth des von Apoth. Scholinus in Flensburg erfundenen Gicht-, Rheumatismus- u. Herenschuß-Pflasters, mittelst dessen man oft die qualvollsten rheumatischen Schmerzen auf Nimmerwiederkehr beseitigt. — **Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung 75 Pf. — Engros-Verkauf** bei **E. Stoermer's Nachflgr.** in **Breslau.** [011]

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0243]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.



Bockverkauf
in meiner [3524]
Vollblut-Rambouillet-heerde zu Proskau.
Wagen bei Anmeldung Bahnhof Oppeln.
Kohlberg, Königl. Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. isr. **Wirthschafterin,** w. a. firm i. d. Krankenpfl., mit besten Zeugn., sucht z. selbstst. Führung eines Haushalts in achtbarem H. Stell. Off. unt. J. K. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein tüchtiger, erfahrener
Reisender,
erste Kraft, welcher vermöge Jahre langer Reisethätigkeit und seiner ausgebreiteten Bekanntschaft und Routine einen unbedingten Erfolg zusichern kann, **sucht** in der [7620]
Manufactur- od. Baumwollwaaren-Branche
in leistungsfähigem Hause dauernde **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **F. N.** Postamt 4 erbeten.

Ein junger Techniker
mit tüchtiger Praxis für **Bureau** und **Betrieb** baldigst **gesucht.** Offerten sub **M. W. 200** an die **Wolff'sche Buchhandlung** (Agentur von **Rudolf Mosse**), **Beuthen OS.,** erbeten. [2611]

Ein intellig. gebild. Frl., angenehme Erscheinung, wünscht irgend eine Vertrauensstell. Caution kann gestellt werd. Off. E. F. 5 Brieff. d. Bresl. Ztg.

Gesucht Kinderpfleg. m. g. Z. zu 3 Kindern bald od. pr. Neujahr. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. abzugeb. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. unt. M. 1.

Eine durchaus tüchtige, selbständige
Verkäuferin,
welche auch das Decoriren der Schaufenster versteht, **suche** per 1. Januar oder 1. März 1889 für mein **Modewaaren-** und **Damen-Confections-Geschäft** bei hohem Salair. Stellung dauernd. Den Meldungen sind Photographien beizufügen. [6063]
Löwenberg in Schlesien.
C. Kindermann's Nachflg.
L. Mannheim.

Eine tüchtige **Verkäuferin** u. ein **Lehrmädchen,** beide der poln. Sprache mächtig, **suche** für mein **Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft** per jetzt oder später bei hohem Salair und günstigen Beding.
Heiman Kaliski, Samter.

Ein Mädchen mit guter Handschrift **sucht** Beschäftig. in ein. Geschäft od. Compt. Off. unt. B. M. 100 Bresl. Ztg.

Wertheim's Verm.-C., Sonnenstr. 15, empf. Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles.

Schleuß., die waschen, plätten, Maschine nähen, u. Mädch. f. a. Arbeit empf. f. bier Fr. **Richter,** Klosterstr. 83, II. Et.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. sucht u. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Ein Buchhalter
(Christ), durchaus selbstständig und zuverlässig in seinen Arbeiten, gut empfohlen, **wird** für ein großes Waarengeschäft bei gutem Salair und dauernder Stellung Termin Neujahr **gesucht.** Offerten: Exped. der Bresl. Ztg. sub Chiffre B. G. 92. [7552]

Die erste Reisestelle
in einer bedeutenden **Spiritnosen-, Essig- und Fruchtsaftfabrik** ist Neujahr **zu besetzen.** Für Leistungen wird hoher Gehalt bewilligt. Nur mit der Kundschaft vertraute Bewerber, die ihre Erfolge nachweisen können, wollen sich melden sub **W. 418** bei **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Destillationsgeschäft** ꝛc. **suche** per 1. Januar 1889 einen mit der Branche gründlich vertrauten
jungen Mann,
der selbstständig zu arbeiten versteht und mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist.
Desgleichen **suche** per 1. Januar 1889 einen mit der **Destillations-Branche vertrauten** tüchtigen
Reisenden.
Marken verbeten. [2568]
S. Danziger
in **Neustadt,** Oberschlesien.

Ein tüchtiger **Reisender** für eine **alte rhein. Weinhandlung** sofort **gesucht.** Solche, die in der Branche schon mit Erfolg gereist haben und die besten Refer. aufweisen, werden bevorzugt. Off. u. Nr. **761** an **Rudolf Mosse, Mainz.**

Ein **Commis,** Spec., findet bald Stellung. Offerten mit Gehalt **St. G. 40** postlagernd **Brieg.**

Commis-Gesuch.
Zum sofortigen Antritt event. per 1. Januar cr. suche ich einen durchaus tüchtigen, soliden, älteren **jungen Mann.** Derselbe muß ein umsichtiger, freundlicher Expedient, sowie der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Nur Bewerber, in der Destillation auch bewandert, und welchen beste Empfehlungen zur Seite stehen, **wollen** sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden bei [6138]
Emil Gurassa,
Destillation, Colonialwaaren-, u. Kaffee-Special-Geschäft,
Oppeln.

Ein j. **Commis,** Spec., fl. Exped., 20 J. a., d. deutsch. u. poln. Spr. m., **sucht,** gest. a. gute Zeugn., pr. 1. Jan. 1889 anderw. dauernde **Stell.** Off. unt. Chiffre E. G. 1000 postl. Kattowitz erb.

Für meine **Manufactur- und Colonial-Waaren-Handlung suche** per 1. Januar 1889 einen jungen tüchtigen [6153]
Commis.
Retourmarken verbeten.
J. Bottenbreiter,
Klein Dombrowka.

Zum sofortigen Antritt **suchen** wir einen jüngeren **Commis,** der mit Contor-Arbeiten vertraut ist. Zum 1. Januar 1889 einen tüchtigen **Expedienten.** [6136]
Hellwig & Bethke,
Inh. Gebr. Hoffmann,
Bunzlau.

Für mein **Band-, Posamentier- und Wollwaarengeschäft suche** einen tüchtigen [7648]
Verkäufer und Lageristen
per 1. Januar. Off. Chiffre R. A. 103 Landeshut Schles. postlagernd.

Zum Antritt per **1. Januar suche ich** für mein **Band-, Posamentier- und Strumpf-Waaren-Geschäft** einen tüchtigen
Verkäufer,
der mit dieser Branche vollständig vertraut ist. [7477]
Landeshut, im November 1888.
Julius Wiener.

Per 1. Januar **suche** ich für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** einen äußerst tüchtigen [6023]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, welcher auch mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut sein muß.
Gefällige Offerten unter Chiffre D. M. 166 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft suche** bald oder Neujahr einen tüchtigen flotten **Verkäufer** sowie einen **Lehrling,** beide der polnischen Sprache mächtig. [6134]
M. Roth. Zabrze.

Für eine Teppichweberei
wird ein gewandter, umsichtiger
Comptoirist gesucht.
Offerten mit **Zeugniß-Copien** u. Gehalts-Ansprüchen unter Chiffre **J. S. 871** erbeten an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** [2637]

Ein junger prakt.
Destillateur
mit schöner Handschrift und besten Zeugn. **sucht** bei besch. Ansprüchen, am liebsten für Comptoir event. Lager, per 1. Januar 1889 **Stellung.**
Offerten bitte unter Chiffre A. H. 8 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt event. per 1. Decbr. cr. wird ein **jüngerer**
Destillateur
6072
mit guter Handschrift **gesucht.**
Offerten nebst Gehaltsanspr. unter **K. D. 15** postlagernd **Glatz** erbeten.

Für ein **Destillationsgesch.** Oberschlesiens wird pr. 1. Jan. 1889 ein **tüchtiger selbständiger Destillateur gesucht,** welcher auch mit **Comptoirarbeiten** bewandert.
Gefl. Offert. erbeten unt. A. W. 173 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6158]

Ein **jung. Mann,** Isr., 21 J. alt, aus der Manuf.- u. Kurzw.-Branche, in einf. u. dopp. Buchf. sow. sämmtl. schriftl. Arb. firm, auch der poln. Spr. m., dem **beste Empf.** z. Seite stehen, **s. Stell.** Bew. w. s. auch z. kl. Reis. qual. Gefl. Off. unt. B. S. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Mehl- u. Prod.-Gesch. suche** zum sof. Antritt event. per 1. Januar 1889 einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann.
Mit der Branche Vertraute, event. Speceristen bevorzugt. [6012]
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Für mein **Mehl-, Getreide- u. Producten-Engros- u. Detail-Geschäft suche** zum Antritt per 1. December cr. einen fleißigen
jungen Mann,
welcher mit einfacher Buchführung u. Correspondenz vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Salair. Wenn thunlich, so ist persönl. Vorstellung erwünscht.
A. Centawer, Kattowitz.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann mit schöner Handschrift (Stenograph), mit sämmtlichen Comptoirarbeiten, Buchführung und Expedition bestens vertraut, z. Zeit in einem großen Fabrikscomptoir, sucht per 1. Jan. 1889 Stellung. [7631]
Gefl. Offert. sub St. G. 4 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
kath., Destillateur u. Specerist, beider Branchen vollständig vertraut, der einfachen Buchführung mächtig, noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Januar ev. später dauerndes Engagement.
Offerten unter P. K. 150 postlagernd Kattowitz. [7479]

Suche einen **jungen Mann,** welcher die Aufsicht in einer Fabrik Oberschlesiens führen und auch die Expedition leiten soll.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre G. H. 175 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6144]

Für meine **Leder-Handlung suche** ich per sofort resp. 1. Januar 1889 einen **jungen Mann,** welcher Ausschnitt gründlich verstehen muß und der polnischen Sprache mächtig ist.
Sigismund Rechnit.
Ratibor, Neuestraße.

Ein junger Mann
sucht in einer **Essig-Fabrik** per 1. Januar 1889 **Stellung.**
Off. bef. unt. **A. K. 100 Rudolf Mosse, Görlitz.** [2634]

Für mein **Colonialwaaren-, Assecuranz- und Düngemittel-Geschäft suche** ich für die erste Stelle, mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. Januar 1889 oder auch später einen intelligenten, **tüchtigen und zuverlässigen**
jungen Mann.
Derselbe muß in der Colonialw.-Branche, Buchführung, aber ganz besonders in der Correspondenz firm sein. Offerten unter Angabe der Gehalts-Ansprüche nebst Abschrift sämmtl. Zeugnisse erbeten unter **H. 25 452** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2635]

Ein junger, verh. Mann v. vorth. Aeußeren, Militär gewes., **i. Bes.** s. guter Zeugn., **sucht** pr. bald oder für Ostern **Stellung** als **Hausdiener, Haushälter** oder **Kassenbote.** Caution kann gelegt werden.
Gefl. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 10. [7643]

Zuschneider,
akademisch u. praktisch gebildet, (Isr.), **sucht** unter bescheidenen Gehaltsansprüchen **Stellung.** Off. wolle man gefl. unter S. R. 97 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [7636]

Ein Werkführer,
Fachmann, für eine **Spiegel- und Bilder-Rahmen-Fabrik gesucht.**
Meldungen unter Chiffre **G. 427** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Professionist, Anfang 40er, **sucht** bald oder später eine **Beschäftigung als Haushälter** oder ähnliche Stellung.
Gefällige Offerten bittet man unt. J. M. 158 **Exped. der Bresl. Ztg.** abzugeben. [2628]

Ein verh. herrschaftl. Kutscher mit guten Zeugnissen **sucht** zu Neujahr 1889 anderw. **Stellung.**
Gefl. Offerten an **Stanislaus Goschel** in Rosniontau, Kr. Groß-Strehlitz, erb

---

Ich suche für meinen Sohn, der drei Jahre **bei der Landwirthschaft** ist, eine **Stelle** als **Verwalter;** derselbe besitzt das Zeugniß zum einjährigen freiwilligen Militär-Dienst. **Emil Herrmann,**
[2633] **Görlitz,** Obermarkt 4.

Für meinen Neffen, Ober-Tertianer, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** im Waaren- oder Fabrikgeschäft, e Modewaaren ausgeschlossen. Reflectanten belieben auch ihre Bedingungen mitzutheilen. [7647]
J. Gross,
Löwen in Schlesien.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Manufactur-Waaren-Branche** zu erlernen und polnisch spricht, kann sich sofort melden bei [6017]
Joseph Prager,
Manufacturwaaren- u. Herren-Confections-Geschäft,
Pleß OS.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Herrengarderobe-Geschäft suche** ich per bald oder 1. Januar **einen Lehrling** mit nöthiger Schulbildung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [6135]
Isidor Gruber,
Ober-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine herrsch. Wohnung
mit vielem Gelaß, nahe dem Matthiasplatz, billig zu vermiethen.
Näheres **Trebnitzerstraße 9** im Blumengeschäft. [7497]

Gartenstraße 45a
ist die erste Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, per 1. April 1889 preiswerth zu vermiethen.

Große Feldstraße 18, Gartenh. part., sind 1 oder 2 schöne unmöbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.

Zum **April** oder **Juli** 1889
Versetzungshalber
in **schönster** Lage der Straße,
Kaiser Wilhelmstr. 59
die herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer, Mädchenzimmer, Badecabinet — durchweg **helle** Räume, — **Balcon** und Benutzung des **großen** Gartens zu vermiethen. Ebendaselbst **Stallung und Wagengelaß.**
Besichtigungszeit 11—1 Uhr.

Kaiser Wilhelmstr. 56
per **April** das **„elegante Hochparterre",** 5 Zimmer, **Veranda,** großer **Garten.**
Besichtigungszeit 11—1 Uhr.

Mauritiusstr. 24
sind die Parterre-Räume, bestehend aus 3 großen, hellen Zimmern und Kellern, zu Fabrik- und Bureauzwecken, sowie auch als Restaurant gut geeignet, per sofort billig zu vermiethen. Näheres **Carlsstr. 17,** I.

Neugebauter Laden, für **Tuch- u. Herren-Conf., auch f. jedes andere Gesch. geeignet, ist Schuhbrücke 7, Eckhaus Ohlauerstr., per Neujahr zu vermiethen.**

Geschäftsräume,
3—4 mittelgroße Piecen, Stadtinneres, oder nicht zu weit davon entfernt (auch Schweidnitzer Vorstadt), per 1. Januar **gesucht.** Erwünscht wäre. wenn in demselben Hause mögl. mit den Geschäftsräumen zusammenhängend auch schöne Wohnung von 4 Zimmern zu haben wäre.
Offerten unter O. L. 6 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [7621]

Fabrik-Localitäten
Neue Schweidnitzerstr. 1 billig zu Neujahr zu vermiethen. [6141]
Besichtigung durch den Haushälter.

In bester Geschäftslage ist **in Guben** ein **schöner Laden** mit **einem großen Fenster** ev. auch **mit Wohnung,** zu jeder Branche geeignet, per 1. Januar ev. 1. April 1889 billig **zu vermiethen.**
Offerten sub A. C. 174 an die Exped. der Breslauer Ztg. [6165]

In meinem Hause hierselbst, Gleiwitzerstraße 29, ist
ein Laden
in günstigster Lage mit anstoßender Wohnung sofort zu vermiethen und vom 1. April 1889 zu beziehen.
Herrmann Böhm,
[6060] **Beuthen OS.**

Ring 24, Becherseite,
ist ein **Laden** per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [7599]

Geschäftsräume Ring 30.
Per sofort oder später sind preiswerth zu vermiethen:
1) die Ring 30, 1. Etage, belegenen, sehr geräumigen, sich zu jedem Geschäft eignenden Localitäten, ganz oder getheilt;
2) ein **Laden,** Ring 30, in der Passage. [5892]
Näheres daselbst im Bureau der **„Iduna",** 1. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	747	6	W 6	wolkig.	
Aberdeen	739	4	SW 5	bedeckt.	
Christiansund .	726	3	OSO 4	wolkig.	
Kopenhagen ..	747	8	SW 4	Regen.	
Stockholm	738	6	SSW 2	Nebel.	
Haparanda	727	—8	SO 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	748	—1	SW 2	bedeckt.	
Cork. Queenst.	755	3	SW 1	heiter.	
Cherbourg	755	0	W 7	bedeckt.	
Helder	749	9	SW 5	Regen.	
Sylt	748	8	SW 7	Regen.	
Hamburg	752	8	SW 8	Regen.	
Swinemünde ..	754	7	SSW 6	Regen.	
Neufahrwasser	754	8	SW 3	bedeckt.	
Memel	751	7	WSW 5	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	755	8	S 7	bedeckt.	
Karlsruhe	763	3	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	765	7	SW 3	wolkig.	
München	764	—2	SW 2	wolkenlos.	
Chemnitz	761	5	SSW 4	wolkig.	
Berlin	757	8	SW 4	wolkig.	
Wien	765	1	W 1	wolkenlos.	
Breslau	751	6	S 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	6	OSO 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt über dem norwegischen Meere, über dem Nord- und Ostseegebiete und im deutschen Binnenlande, lebhafte südwestliche Luftbewegung bei warmer, vorwiegend trüber Witterung verursachend. Das barometrische Maximum liegt über der Alpengegend. An der deutschen Küste ist vielfach etwas Regen gefallen. München meldet minus 2 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass. Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.